Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 49. Sonnabend den 27. Januar 1894. 88. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 28. Januar, Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 27. Januar.

Fast königliche, vorher einem Unterthanen niemals bezeigte Ehren hat gestern der **Kaiser** am Vorabend seines Geburtstags dem **Fürsten Bismarck** erwiesen und dadurch aller Welt offenbart, wie tief und herzerbebend die Genugthuung ist, die er selbst über seine Versöhnungsthat und über die Wiederherstellung seiner persönlichen Beziehungen zu dem größten und treuesten Mitarbeiter am Wiederaufbau des Deutschen Reiches empfindet. Und dieselbe tiefe und herzerbebende Genugthuung empfanden, wie man aus den vorliegenden Berichten ersieht, die Augenzeugen des großartigen Empfanges, der dem Altreichskanzler in Berlin bereitet wurde. Man wird durch diese Berichte an die Tage erinnert, an denen die großen Siegesbotschaften aus Frankreich eintrafen und alle Gemüther zu stürmischer Begeisterung hinrissen. Und in der That war die Stimmung, die damals herrschte, mit der gestrigen im Innigsten verwandt. Empfand man damals mit jubelnder Freude und frohester Hoffnung, daß nach langer unheilvoller Spaltung und Zerrissenheit die deutsche Nation der langersehnten Einigung entgegenging, so empfand man gestern mit derselben Freude und Hoffnung, daß der Riß, der durch die Entfremdung zwischen dem Kaiser und dem großen Kanzler mitten durch die ganze Nation gerissen worden war, sich geschlossen, und daß das deutsche Volk wieder mit ungetheilten Empfindungen auf das Haupt des Reiches und den Schmied der deutschen Kaiserkrone zu blicken vermag. Und dasselbe Hochgefühl, das die Augenzeugen des historischen Vorganges in Berlin erfüllte, erfüllte die Herzen in allen deutschen Gauen. Besonders im Süden, der durch mancherlei Vorkommnisse der letzten Zeit in tiefe Verstimmung sich versetzt gefühlt hatte, empfindet man die dem Fürsten Bismarck vom Kaiser erwiesenen Ehren wie eine Erlösung aus peinlichster Zwiespältigkeit, wie eine Wiederzulassung aller national gerichteten Geister zu Rath und That für das Vaterland. Indem man im Fürsten das höchste Verdienst um das Vaterland wieder geehrt sieht, giebt man sich der frohen Zuversicht hin, daß derselbe hohe und opferwillige Sinn des Kaisers, der dem Fürsten Bismarck die Versöhnungshand entgegenstreckte, auch anderer Eigenart mehr und mehr sich erschließen und Alles beseitigen werde, was sich trennend und verstimmend zwischen die einzelnen Theile des Reiches eingedrängt. Ob auch Fürst Bismarck und sein Nachfolger einander sich geändert haben, wie einige Blätter behaupten, darnach fragt man gerade im Süden am wenigsten. Man betrachtet diese Frage als durchaus nebensächlich. Man sieht nicht nur Bismarck und seine unsterblichen Verdienste wieder in der alten Schätzung beim Kaiser, sondern man sieht auch den Kaiser wieder in derselben Gestalt, in der er bei seiner Thronbesteigung erschien, und damit wachen alle die Empfindungen und Hoffnungen wieder auf, die der junge Kaiser erweckt hat. Am deutlichsten und klarsten kommen diese Empfindungen und Hoffnungen zum Ausdruck in einem Artikel des „Schwäb. Merk.", dem wir das Folgende entnehmen:

„Niemals hat das Volk diesseits und jenseits des Mains dem Kaiser mit größerer Freude, mit tieferer Innigkeit seine Glückwünsche entgegengebracht, als zu diesem Tage. Der türkischen Gäste am Kaiserhof werden diesmal so viele sein, daß die Räume im königlichen Schlosse nicht ausreichen, sie alle zu beherbergen; aber wenn auch die ganze deutsche Fürstenschaft sich um den Kaiserthron schaarte, der Glanz würde in den Augen des deutschen Volkes erbleichen vor der einen hohen Greisengestalt, die sich in diesen Stunden dem versöhnten Kaiser nähern wird. Es waren traurige, zwiespältige Empfindungen, die jener gerade in den Herzen der besten Patrioten am schmerzlichsten leben, wenn sie dieses Zwistes und der Wirrungen, die er angerichtet hat, gedachten. Und schon hatte man, nachdem auch die Günster Depeschen vom vorigen Herbst nur von vorübergehender Wirkung gewesen war, alle Hoffnung auf eine volle Versöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten fast aufgeben müssen; erinnerte man sich doch immer wieder an den Ursprung der Entfremdung, wußte man doch, daß der Fürst seinerseits für eine Besserung des Verhältnisses nichts Entscheidendes unternehmen konnte. Als am 4. Februar 1890 Kaiser Wilhelm bei einem parlamentarischen Essen als Gast bei seinem Kanzler weilte, zog der Abgeordnete von Dietze aus seiner Tasche ein neues Messer, das auf dem bronzenen Heft auf der einen Seite den Kaiser und auf der andern den Kanzler in Relief zeigte. Da sagte der Kaiser scherzend, indem er es betrachtete: „Nun, Bismarck, so Rücken gegen Rücken haben wir uns doch noch nie entgegengestanden, seitdem wir uns kennen." Wenige Wochen später erfolgte unter den bekannten Umständen die Entlassung Bismarck's; diejenige Stellung der beiden Männer, die der Kaiser in jenem Scherzwort gewissermaßen als unmöglich bezeichnet hatte, war geschaffen, und fast vier Jahre hindurch ist sie geblieben. Daß es jetzt wieder anders werden soll, daß die Beiden wieder Hand in Hand, Auge in Auge vor einander stehen werden, ist ein Ereigniß, dem an begeisternder Kraft kein anderes aus der heilreichen Regierungszeit Kaiser Wilhelm's II. gleich kommt. Und möge die Persönlichkeit, die der junge Herrscher jetzt bekundet, ein Symbol seiner zukünftigen Handlungen sein! Der Kaiser ist ein Freund der Geschichte. Möge er, und mit ihm seine Rathgeber, die Vergangenheit, die er so gerne betrachtet und erforscht, auch auf ihre Lehren prüfen und diese so viel wie möglich für die Gegenwart und ihre Bedürfnisse nutzbar machen. Fürst Bismarck hat, zur rechten Zeit, derbe Mittel angewandt, um unerträgliche Zustände aus der Welt zu schaffen; aber dann hat er es immer für die höchste Aufgabe der Staatskunst gehalten, die Nationen, die Stämme, die Stände zu versöhnen, Alles, was abstoßend wirken kann, zu vermeiden. Die deutschen Stämme sind zusammengekittet mit dem Blute der Gefallenen von 1870/71, und keine Macht wird uns mehr auseinander reißen, wenn wir gegenseitig unsere Rechte heilig halten, unsere Eigenart achten, unsere Neigungen so weit als möglich schonen und diejenige Freiheit pflegen, die dem Deutschen unentbehrlich ist und die ihm eine sittliche Kraft verleiht, an der jeder feindliche Ansturm zerschellen muß."

Im **preußischen Abgeordnetenhause** hat gestern den Conservativen und Agrariern die Interpellation über die Handelsverträge und die Ausgleichung der Valutaschwankungen durch wechselnde Zollsätze den erhofften Erfolg nicht gebracht. Der Handelsminister v. Berlepsch, der die Anfrage beantwortete, hat sich keineswegs den Dank der Rechten erworben. Die Belastung von Handelsverträgen mit solchen unmöglichen und unausführbaren Bedingungen lehnte er rundweg ab. Zu der Regelung der deutschen Währung in bimetallistischer Richtung nahm er zwar eine etwas entgegenkommendere Haltung ein, aber sie war mehr äußerlich und taktisch, und der Ausdruck seiner Hoffnung, daß die bevorstehende Untersuchung ein praktisches Ergebniß haben werde, klang nicht so, als ob er selbst daran glaube. Vielleicht das Interessanteste an der ganzen Verhandlung war die Rede des Abg. Grafen Ballestrem. Dieser dem aristokratischen und agrarischen Flügel des Centrums angehörige Parteiführer erklärte sich nicht nur gegen die in der Interpellation vorgeschlagene Forderung, sondern sprach auch runtweg aus, ein Widerstand gegen den russischen Handelsvertrag habe keinen Zweck mehr, nachdem einmal die Entscheidung durch die vorangegangenen Verträge gefallen. Wenn diese Stimmung auch auf dem rechten Flügel des Centrums vorherrscht, so besserten sich allerdings die Aussichten auf ein Zustandekommen des russischen Handelsvertrags. Dieser Redner sowohl, als der Minister ernteten auf der Linken lebhaften Beifall, während die Rechte mit ihrem Mißvergnügen nicht zurückhielt und entschieden mit Beharren in dem Widerstand gegen die Handelsvertragspolitik der Reichsregierung drohte.

Die Verwirrung, die in Folge der kirchenpolitischen Secession in der **ungarischen** Regierungsmehrheit eingerissen war, hat wieder einer zuversichtlicheren Stimmung Platz gemacht. Die Austritte haben aufgehört, und die Wähler der Abgefallenen beginnen gegen diese Stellung zu protestiren. So haben die Fiumaner Wähler ihrem aus der Regierungspartei getretenen Abg. Grafen Batthyany, obwohl dieser in Fiume sehr beliebt ist, das Mißtrauen ausgesprochen. Auch gegen den früheren Ministerpräsidenten Grafen Szapary ist in Temeswar eine Mißtrauenskundgebung im Werke. Ueberhaupt beginnt man im Lager der Regierungsmehrheit die bisherige Zurückhaltung aufzugeben und der rührigen klerikalen Agitation kräftig entgegenzutreten. Ermuthigend auf die Regierungspartei wirken auch die Vorgänge in den oppositionellen Parteilagern. Als die für die ministerielle Kirchenpolitik eintretende radicale Gruppe Eötvös die Unabhängigkeitspartei wegen ihrer zweifelhaften Haltung verließ, war man überrascht, weil man geglaubt hatte, daß die Anhänger der kirchenpolitischen Reformen die Gegner aus der Partei hinausdrängen würden. Es zeigt sich aber jetzt, daß die ursprüngliche Annahme die richtige war und daß die Anhänger der kirchenpolitischen Reformen in der Unabhängigkeitspartei sehr zahlreich sind und wahrscheinlich die überwiegende Mehrheit bilden. Eine gewisse Genugthuung herrscht in der Regierungspartei auch über das Mißgeschick, das der Apponyi'schen Nationalpartei dadurch zugestoßen ist, daß eins ihrer eifrigsten Mitglieder, der Abg. Linder, wegen Betrugs mit dem Strafgerichte in Conflict gerathen ist. Die Nationalpartei gefällt sich in der Rolle des politischen Sittenrichters. Sie geberdet sich, als ob sie die einzige makellose Partei wäre und die politische Moral gepachtet hätte. Als der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Bekreß, welcher der liberalen Partei angehörte, wegen Veruntreuung strafgerichtlich belangt wurde und dem Urtheilsspruche angeblich durch eine tödtliche Verunglückung, wahrscheinlich aber durch Selbstmord entging, bekam die Regierungspartei seitens der Organe der Nationalpartei viel Hämisches zu hören. Nun hat diese Partei das gleiche Schicksal ereilt. Von weit größerer Bedeutung aber ist die, wohl nicht anzuzweifelnde Nachricht des „Pesti Hirlap", daß der Kaiser den Herren des katholischen Magnaten-Casinos hat sagen lassen, er verbiete ihnen, sich auf ihn zu berufen und seinen Namen bei ihren Agitationen gegen die Kirchenreform als Deckmantel zu benutzen. In ihrer unredlichen Kampfesweise hatten sie gelegentlich des ungarischen Katholikentags verbreiten lassen, der Kaiser sei im Herzen gegen jede Reform, und an dieser Thatsache werde das Ministerium Weterle in die Brüche gehen. Jetzt sind sie gründlichst desavouirt, und der kirchenpolitischen Action der Regierung ist ein mächtiger Vorschub geworden.

Von **französischen** Preßstimmen über den Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin sind nur wenige nachzutragen: es ist ein Ereigniß, das die Franzosen peinlich berührt, dessen Bedeutung sie aber angesichts der mächtigen Wirkung, die es in Deutschland übt, nicht leugnen können. Der „Temps" schreibt: „Die Gegner des Herrn v. Caprivi im Reichstage scheinen sich einzubilden, daß die Versöhnung sich ohne Einwilligung dieses Staatsmannes vollzogen habe oder daß sie seinem Ansehen einen tödtlichen Streich versetzen werde. Alle diese Einbildungen gehen wahrscheinlich herben Enttäuschungen entgegen. Es wird offenbar in Zukunft einen Belisar weniger in Deutschland geben — falls nämlich diese berühmte Aussöhnung länger verhält, als die Flasche Wein des Kaisers." „Eclair" sagt: „Es scheint, daß die drohende Prophezeiung des Fürsten „der König wird mich wiedersehen" jetzt in Erfüllung geht, denn der Kaiser hat sich mit ihm versöhnt in einem Augenblick, wo er seiner Hilfe bedarf." Baron de Courcel, der ehemalige Botschafter in Berlin, dessen Urtheil über deutsche Dinge mit Recht in Frankreich geschätzt wird, hat sich also geäußert: „Ich glaube, daß man das Richtige trifft, wenn man annimmt, der Kaiser habe den Fürsten Bismarck nicht hinschreiben lassen wollen, ohne vorher mit ihm versöhnt zu sein. Diese Versöhnung war überdies der Wunsch der Nation, und dem hat der Kaiser Rechnung getragen. Er konnte den Mann, der in dem Gerächtniß des Volkes eine so hervorragende Stelle einnimmt, nicht ins Grab steigen lassen, ohne ihm vorher die Hand gereicht zu haben." — Baron de Courcel hat damit das allein Richtige getroffen. Sieht man von der cynisch herausfordernden Sprache des chauvinistischen „Jour", eines fast mit Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinenden Krakeelblättchens, ab, so darf wiederholt mit Genugthuung constatirt werden, daß die Pariser Presse dem großen historischen Ereigniß, das wir der eigensten Initiative Wilhelm's II. verdanken, so ziemlich gerecht zu werden verstanden hat.

Die Besetzung von **Timbuktu** durch Oberstlieutenant Bonnier erregt in Paris großes Aufsehen und wird sehr verschieden beurtheilt. Die Colonialschwärmer feiern sie als Großthat und erwarten von ihr eine gewaltige Steigerung des Ansehens Frankreichs in Afrika; die Nüchternen weisen auf die geringe Bedeutung hin, zu der Timbuktu herabgesunken sei, und fürchten, daß die Tuaregs, die begonnen haben, sich Frankreich anzunähern, nun wieder mißtrauisch und feindselig werden würden. Bonnier, Oberst Archinard's Nachfolger und in dessen Geiste gebildet, hat, wie der „Voss. Ztg." aus Paris geschrieben wird, auf eigene Faust gehandelt und seine Anweisungen überschritten. Grodet, der neue Gouverneur des Sudan, hatte ihm gleich bei seiner Ankunft in Afrika befohlen, zu bleiben, wo er gerade sei, und in keinem Falle vorwärts zu gehen, ehe er neue Befehle erhalten. Bonnier hat sich daran nicht gekehrt. Allerdings begründet er sein Vorgehen mit der gefährdeten Lage der französischen Nigerflotille, von der eine Abtheilung am 28. December durch die Tuaregs vernichtet worden sei. Diese hatte vor einigen Jahren einen Vorstoß bis Kabara, dem wenige Kilometer von Timbuktu gelegenen Hafen dieser Stadt, gemacht, doch war nicht bekannt geworden, daß sie sich in neuerer Zeit noch einmal so weit vorgewagt. Sicher ist, daß die Wegnahme von Timbuktu den Fanatismus aller sudanischen Mohammedaner anfachen wird, die diesen Handelsplatz, getreu den alten Ueberlieferungen, noch immer als einen heiligen betrachten. Auch auf die Saharastämme und Südmarokko wird der Rückschlag nicht ausbleiben, und die Franzosen dürften mehr Arbeit in jenen Ländern bekom-

Feuilleton.

Auf und nieder.

22] Roman von Edwin Heinz.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Schluß.)

Im Publicum flüsterte man erst leise, auf der Treppe lauter und auf der Straße schrie man es fast, daß man von dem Ausgang des Processes sehr befriedigt sei, daß das arme Mädchen ein Opfer der Zeit sei, daß — Bankdirector Trübe der anständigste Mensch und der beste Bürger sei, und daß es dem Runge ganz Recht wäre, wenn man ihm sein loses Maul stopfe. Die Meinung schlug vollständig um. Die einzelnen Zuhörer trugen es zu den verschiedenen Frühschoppen in der Stadt, Jeder war derselben Meinung. Keiner hatte etwas Anderes erwartet, nur der Runge und der Hager, das seien die Verläumder. Bankdirector Trübe habe immer ein Herz für die Handwerker gehabt, freilich solchen Bummlern wie Runge und Wucherern wie Hager könne er nichts geben. Es sei schändlich, solche Aeußerungen zu thun, der Rechtsanwalt habe Recht, der gute Ruf der Stadt leide darunter und jeder sei zu seinem Theil an diesem guten Rufe interessirt, ihre Geschäfte, ihre Familien litten selbst darunter. Uebrigens habe man ja gleich gewußt, daß alles Schwindel sein müsse, was Runge sagte. Die Zeitungen brachten eingehende Berichte über die Verhandlung und vollendeten die Weißwaschung Trübe's. Es hätte nicht viel gefehlt, da wäre ein findiger Kopf auf die Idee eines Fackelzuges für den Bankdirector verfallen. Als zwei Tage später die amtliche Bekanntmachung vom Concurs Runge's erschien, hatte kein Mensch mehr Mitleiden mit ihm und als in derselben Zeitungsnummer die Verhaftung Hager's wegen Betrug und Wucher mitgetheilt wurde, freute man sich darüber. Wildenhain war auf einige Zeit verschwunden.

In der Familie des Bankdirectors war man naturgemäß über den Ausgang des Processes hocherfreut. Es wurde berathschlagt, ob man die Zeit des schönen Frühherbstes zu einer Reise benutzen sollte, man kam jedoch von der Absicht zurück. Die Sitzungen des Stadtverordnetencollegiums begannen wieder und es hätte daher einen schlechten Eindruck gemacht, wenn Karl Trübe den Sitzungen nicht beigewohnt hätte.

Durch die sichere Hand Westphal's kam Ordnung in Julius Trübe's Angelegenheit. Mit Hilfe der Baukgelder war das Schlimmste abgewendet und vor allem Julius Trübe zur ruhigen Arbeit zurückgeführt worden. Das Runge'sche Haus kaufte Karl Trübe und Zimmermeister Ludwig hielt das seinige, wenn auch mit vieler Noth. Als die Julius Trübe'schen Hypotheken geregelt waren und als die Häuser später vermiethet wurden, da stellte sich noch ein ganz hübscher Ueberschuß heraus, der am meisten dem Assessor Berger zu Gute kam. Man hatte sich auch bemüht für Julius Trübe neue Druckaufträge zu bekommen und seine Buchdruckerei florirte wie ehedem.

Die Hochzeit Berger's mit Melanie konnte daher ganz gut auf einen Tag im November angesetzt werden. Berger hatte manchmal über den Charakter Milli's nachgedacht und der Frage nachgegrübelt, ob sie wohl Beide glücklich würden. Er hatte ihr gleichgiltiges Benehmen während der Krisis ihres Vaters scharf gerügt, doch hatte sie sich nicht geändert, war aber auch nicht böse geworden.

„Max," hatte sie ihm gesagt, „Du thust mir mit den Vorwürfen Unrecht. Es ist wahr, ich habe die gefährliche Lage meines Vaters ziemlich leicht genommen, aber ich habe damit Recht gehabt. Es ist wieder Alles gut geworden. Ich kann mich nicht eher über eine Sache erhitzen, als bis ich mich mit ihr selbst zu befassen habe. Hier lag aber kein Grund für mich vor. Wäre mein Vater bankrott geworden, so wärest Du noch dagewesen, und hättest Du mir abgeschrieben, dann ... dann, Max, hätte ich geweint, gejammert, aber ich wäre am andern Tage irgendwo hingefahren und hätte mich als Magd verdingt oder als Kindergärtnerin, oder als Stütze — jedenfalls hätte ich gearbeitet. Bisher konnte ich das doch gar nicht thun, ich hatte ja gar keine Gelegenheit dazu. So lange ich zu Hause bin, kann ich keine Stelle annehmen und was die Hauswirthschaft anbetrifft, so kann ich so gut wie eine andere schneidern und waschen, Staubwischen und Kleider reinigen, dazu gehört wirklich keine große Kunstfertigkeit, und Stricken und Putzmachen, davon verstehe ich auch soviel, als landläufig gebraucht wird und mehr. Dazu gehört ein guter Geschmack und eine sichere Hand ... und hast du nicht selbst meinen Geschmack gerühmt? ... Bleibt noch das Kochen ... Proben davon habe ich dir gegeben. Mehr zu thun war mir nicht möglich, denn die übrige Hauswirthschaft sieht meine Mutter als ihre Aufgabe an und läßt mich gar nicht dazu kommen. Uebrigens wirst du ja später selbst urtheilen, ob ich zu viel gesagt habe. . . ."

Und als er sie fragte, ob sie ihn wirklich liebe . . da antwortete sie sehr aufrichtig im Tone der mit allen Formeln der Chemie, allen Regeln der Mathematik, allen Finessen der Grammatik aufgefütterten „höheren Tochter":

„Lieber Max, ich habe ein wenig vom Charakter der Tante Auguste. Wer bist Du mein Gott, zu dem ich aufblicke, weil Du nicht blos hübsch bist, sondern weil Du auch eine geachtete Stellung einnimmst und Deiner Frau eine verschaffen wirst. Ich liebe Dich nicht blos, ich achte Dich noch mehr und ich glaube, das ist das beste Recept zu einer Ehe . ."

Als hierauf Berger ein etwas sauertöpfisches Gesicht machte und etwas vom Zauber der Liebe hören ließ, blitzte es unheimlich aus ihren Augen, eine hohe Röthe stieg in ihre Wangen, ihr Busen wogte, ihre Lippen schlossen sich fest und sie sah ihn mit einem Blicke an, einem Blicke, der ihn zu verzehren schien. Die ganze jahrelang unter eisiger Hülle angehäufte Sinnlichkeit kam darin zum Ausdruck. Da staunte er, aber es stieß ihn nicht zurück, magnetisch zog es ihn an und glühende Küsse zeigten ihm, daß seine Braut . . . ., er suchte im Stillen nach einem Ausdruck, „besser eine junge Hexe als eine Mondscheinprinzessin" dachte er, und schloß sie noch kräftiger in seine Arme.

Bei der Hochzeit war Frieda Brautjungfer. Sie war munter wie früher, aber es lag wie ein Hauch poetischer Verklärung über ihr. Sie wußte, ihr Vater dachte jetzt anders über Eckart als früher und wenn . . ., wenn seine Oper zur Aufführung gelangte und gefiel, dann mußte ihr Vater Ja sagen, denn er hatte es Karl Trübe und Frau Auguste versprochen.

Sie zog sich aus dem summenden Kreis der Gäste zu ihrer mütterlichen Freundin zurück. Dort war ihr am wohlsten. Sie konnte es Milli nicht vergessen, daß sie ihren Fritz früher so schlecht gemacht hatte, sie konnte aber auf der anderen Seite ihrer Schulfreundin den letzten Dienst der Mädchenfreundschaft nicht versagen. Immerhin war sie recht froh, als sich das Brautpaar entfernt hatte und sie mit Frau Auguste Trübe, die ebenso wenig mit dem Herzen bei dem Feste war, sich entfernen konnte. Sie sehnte sich nach Hause in ihr stilles Kämmerlein, wo sie ihre Gedanken und Gefühle nach Großmutterart einem Tagebuch anvertraute, das für sie schon viele wichtige Geheimnisse und Gedanken enthielt, die der großen Welt recht unverständlich und gleichgiltig gewesen wären. Den größten Raum in dem Buche beanspruchten die Betrachtungen, warum ihr Vater sich gegen eine Verlobung mit Eckart sträube, warum er ihr überhaupt jeden Verkehr mit ihm verboten habe, trotzdem der junge Mann für seinen Verlag mehr denn je beschäftigt war. Sie hielt ihres Vaters Gebot, wenn auch mit schwerem Herzen, und Fritz verehrte Frieda viel zu sehr, um ihr ein Vergehen gegen das Gebot des Vaters zuzumuthen. Und dennoch wußten sie genug von sich. Frau Auguste war ihr Dolmetsch, ein besserer als die Briefpost. Von ihr erfuhr denn auch Frieda, daß Eckart's Oper so gut wie angenommen sei und daß ihre Aufführung wahrscheinlich noch im Winter stattfinden werde.

Das war ein Jubel in ihrem Herzen, der nur getrübt wurde durch die Bemerkung ihres Vaters, daß man schon viele Opern aufgeführt hätte, die sich hinterher als eitel Dunst erwiesen hätten. Frau Auguste hatte Frieda recht berichtet, ihr war es von ihrem Manne erzählt worden, der dem Theaterdirector mit dem Discant einiger Solowechsel über die todte Saison hinwegzuhelfen hatte und ihm auch sonst — für die Rettung seiner Ehre durch Eckart, meinte er zu sich selbst — eine Beihilfe zur Aufführung der Oper gewährte.

Endlich kam der Tag heran. Es war Ende Januar. Das Haus war voll, denn die Theaterdirection hatte für eine genügende Reclame gesorgt. Kühne und Frieda waren mit die ersten im Zuschauerraume, sie saßen in einer Parterreloge. Frieda's Herz war zum Zerspringen. Ihr Vater hatte ihr kurz vor dem Besuche der Vorstellung gesagt, daß er in einer Unterredung mit Eckart diesem die Annäherung an seine Tochter gestattete, wenn er aus der Oper sich ein abschließendes günstiges Urtheil über Eckart's musikalische Zukunft bilden könne.

Ein Klopfen des Tactstocks, noch hier und das Schließen der Thüren, Rauschen der Kleider, Flüstern, Zettelknittern, noch ein Klopfen . . der alte Capellmeister hebt den Stock und die Ouverture beginnt. Das Publicum lauschte, Frieda blickte unverwandt nach ihrem Vater, der still wie aus Stein gemeißelt dasaß, Frau Auguste wischte eine ganz, ganz kleine Thräne aus ihrem Auge, als sie hier in harmonischer Tonfülle dasselbe Motiv zu hören bekam, das sie schon einmal gehört hatte. Karl Trübe ließ die Neuheit als empfänglicher Laie auf sich wirken und Willy zupfte etwas nervös an seinen Handschuhen, er hätte sie gern schon jetzt zerklatscht.

Die Ouverture war zu Ende, ein schüchternes Klatschen wagte sich hervor, das auf ein energisches Pst bald verschwand. Der erste Act begann, die Einleitung konnte nicht

SLUB
Wir führen Wissen.

men, als ihnen erspriesslich ist. Sie haben eben mit Madagaskar gerade genug zu thun.

In Italien nimmt man, wie schon durch den Draht mitgetheilt, die officiöse Meldung, daß die französische Regierung für die in Aigues-Mortes mißhandelten italienischen Arbeiter einen Sühnbetrag von 420 000 Francs zu Händen des italienischen Botschafters in Paris ausgezahlt hat, mit getheilten Empfindungen auf. Crispi's „Riforma" begleitet die Nachricht mit der Bemerkung, daß die französische Regierung dadurch nur den schnöden Urtheilsspruch von Angoulême gutzumachen, die Gräueltat zu brandmarken und feierlich zu bekennen wünschte, daß von den italienischen Arbeitern zu den Mordscenen nicht der leiseste Anlaß gegeben worden war. Die freiwillige Genugthuung sei ein Sieg des Rechtsgefühls und zugleich ein Pfand dafür, daß die französische Regierung fortan für das Leben und die Sicherheit der Italiener in Frankreich gewissenhaft Sorge tragen werde. Die „Tribuna" erklärt hingegen in entschiedenstem Tone, daß der Act der französischen Regierung in Italien eine der erhofften entgegengesetzte Wirkung erzielen werde. Der Zwischenfall von Aigues-Mortes sei nach dem Spotturtheile von Angoulême für Italien erledigt und die französische Regierung irre sich, wenn sie mit einer aus den geheimen Fonds geschöpften Geldsumme die Gefühle des italienischen Volkes beschwichtigen zu können hoffe. Der italienischen Regierung sei der einzuschlagende Weg von den Hunderttausenden kleiner Gaben vorgezeichnet, welche das Volk für seine mißhandelten Brüder gespendet hat. „Diese letzte aller Freigebigkeiten", sagt die „Tribuna", „werden wir bei Gott nicht begehen, von der französischen Regierung unter der Hand ein Almosen anzunehmen. Vorwärts denn! Möge Jeder seine Pflicht thun. Die Sammlung für die Arbeiter von Aigues-Mortes hat bisher zweimalhunderttausend Lire ergeben." — Man kann es begreiflich finden, daß Crispi bei der Aufregung, in der sich das der Ruhe so sehr bedürftige Land noch immer befindet, Alles fern zu halten sucht, was die Geister noch mehr erhitzen und das Interesse von den in Aussicht genommenen Reformen ablenken könnte, man kann es verstehen, daß er deshalb die Todten von Aigues-Mortes ruhen lassen möchte. Andererseits aber darf man der stolzen Sprache der „Tribuna" Sympathie und Anerkennung nicht versagen. Die Nation ist zu tief verletzt, als daß sie die ihr angethane Schmach so bald vergessen könnte, und es schadet nichts, wenn dem nationalen Dünkel der Franzosen wieder einmal ein kleiner Dämpfer aufgesetzt wird.

Die anarchistische Bewegung in **Spanien** dauert fort. Der gegen den Civilgouverneur von Barcelona verübte Mordversuch läßt in dieser Hinsicht keinen Zweifel bestehen, da der verhaftete Verbrecher, der Maurer Ramon Murull, sich selbst als Anarchist bekannt hat. Er antwortete auf eine bei dem ersten Verhör an ihn gerichtete Frage: „Ich erfüllte meine Pflicht. Mein Angriff ging nicht gegen den Mann, sondern gegen den Gouverneur, das Haupt der Campagne gegen die Anarchisten." Die Aufregung in Barcelona ist begreiflicherweise eine ungeheure, zumal fast gleichzeitig mit dem Attentat auf den Gouverneur eine furchtbare Explosion von Dynamit im Hafen stattfand, der zwei Personen zum Opfer fielen. Auch im letzteren Falle hat man es zweifellos mit einer neuen Schandthat der Jünger Ravachol's zu thun. Die Hauptstadt Catalouiens hat von jeher als der Mittelpunct solcher auf den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung abzielenden Bestrebungen gegolten, und der spanische Ministerrath, der Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Barcelona beschlossen hat, wird gerade dort mit erbarmungsloser Energie vorgehen müssen, wenn er einen nennenswerthen Erfolg erzielen will. Jedenfalls beweisen diese jüngsten Vorgänge, wie verfehlt die Auffassung derjenigen französischen Organe ist, die an einen Stillstand der anarchistischen Bewegung zu glauben schienen, indem sie bereits in hypersentimentaler Weise für die Begnadigung des Anarchisten Vaillant plaidirten. Die Barcelonaer Attentate dürften sein Schicksal endgiltig besiegelt haben.

Deutsches Reich.

Der Altreichskanzler in Berlin.

* Zur Ergänzung unserer Meldungen über den Besuch des Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt theilen wir im Nachstehenden noch eine Reihe von Einzelheiten mit.

Aus Kreisen, die dem Fürsten nahe stehen, hört die „M. Z.", daß Professor Schweninger sich auf das Aeußerste der Berliner Reise widersetzt und nur mit größtem Widerstreben darein gewilligt hat. Man versichert, daß die erste Begegnung des Kaisers und des Fürsten tief ergreifend gewesen wäre. Der Fürst wollte dem Kaiser die Hand küssen, der Kaiser wehrte ab und umarmte und küßte den Fürsten zweimal herzlich. Der Fürst soll seiner Bewegung kaum Herr geworden sein.

Der Erste, der sich bei seinem alten Chef meldete, soll Staatssecretair von Boetticher gewesen sein; er konnte aber nicht empfangen werden, da der Kaiser mit dem Fürsten gerade im Gespräch begriffen war.

Wenige Minuten nach 3 Uhr fuhr in geschlossenem Wagen der Reichskanzler Graf Caprivi mit seinem Adjutanten durch Portal V in das königliche Schloß hinein. Unmittelbar darauf fuhr der Reichskanzler jedoch in seinem Wagen durch Portal I wieder zum Schloß hinaus. Einer Meldung des „B. T." zufolge haben Bismarck und Caprivi nach des Ersteren Besuch bei der Kaiserin Friedrich eine dreiviertelstündige Unterredung gehabt. (?)

Zahlreiche, insbesondere nationalliberale Abgeordnete gaben ihre Karten für den Fürsten ab.

Die Kundgebung der Studenten ist vereitelt worden, weil die Polizeibehörde die Anfangs zur Spalierbildung ertheilte Genehmigung nachträglich zurückgezogen hat. Weiterhin war noch ein Fackelzug in Aussicht genommen, der aber unterbleiben mußte, weil Fürst Bismarck schon Abends nach Friedrichsruh zurückkehrte.

Die Besucher der Börse zogen gegen ein Uhr in Schaaren nach den Linden hinaus, um dem Einzuge des Fürsten beizuwohnen. Der Verkehr in den Sälen war für kurze Zeit gänzlich unterbrochen.

Allgemeines Aufsehen hat es erregt, daß das Berliner Rathhaus zu Ehren seines ersten Ehrenbürgers die Flagge nicht gehißt hat. Wenn in der That hier nur ein Versehen, eine Vergeßlichkeit vorliegt, wie man annehmen möchte, dann ist es zu bedauern, daß es gerade bei einer Gelegenheit der Fall war, bei welcher dies am wenigsten verständlich erscheint.

Ein höchst interessantes Bild bei dem Einzuge des Fürsten gewährte das Palais der russischen Botschaft, Unter den Linden. Hier hatten, wie die „N. A. Z." berichtet, sich Prinz und Prinzessin Albrecht und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin zum Frühstück anmelden lassen und erwarteten in den Parterregemächern mit dem Grafen und der Gräfin Schuwalow die Vorüberfahrt des Fürsten. Auf dem Außenbalcon der 1. Etage bemerkte man den Herzog und die Herzogin von Ratibor, den Generaladjutanten von Rauch mit Familie, den Grafen und die Gräfin W. Hohenau, Prinz und Prinzessin Max Hohenlohe, den Hofmarschall Freiherrn v. Reischach mit Gemahlin, sowie zahlreiche Damen und Herren der Hofgesellschaft. Außerdem waren die Fenster bis auf den letzten Platz besetzt. Als Fürst Bismarck vorbeifuhr, winkten die Damen auf dem Balcon mit den Tüchern, verneigte sich das Botschafterpaar. Das hatte der Fürst gesehen und er grüßte hinüber.

Ueber die Menschenmenge, von welcher der Fürst auf den Straßen und Plätzen empfangen wurde, schreibt die „Nat.-Ztg.": Unmittelbar nach dem Wagen des Fürsten und denjenigen seiner Begleitung folgte eine Menschenmenge, die etwas im ersten Augenblicke Beängstigendes hatte. Vom Platz am Lehrter Bahnhof her schob sie sich vorwärts, am Brandenburger Thor bekam sie Zufluß, dann schwoll sie lawinenartig an, zuletzt sah man nichts Anderes mehr, nur Menschen und wieder Menschen. Während einer Zeit von voll zwanzig Minuten wälzten sich die Menschenwogen in der ganzen Breite der Linden von den Häusern der Nordseite bis zu denen der Südseite in unverbrüchlicher Fluth langsam und stetig anschwellend dem Schlosse zu. Wenn diese in gehobener Feiertagsstimmung sich befindenden Massen der Figur Bismarck's (vor dem Passage Panoptikum. Red.) ansichtig wurden, dann brachen sie in stürmische Ovationen aus, der den Kanzler selbst tief ergriffen und gerührt hätten. Und nun fielen, zu wiederholten Malen, die Zehntausende, die sich gerade vor dem Hause befanden, in die Melodie der „Wacht am Rhein" ein und ergreifend tönte es in Massenchören: „Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein". Dann spielte man die Kaiser-Hymne und das Volk brachte Hochs auf den Kaiser aus. Nun bejubelt es den Vortrag von „Deutschland, Deutschland über Alles" und das Preußenlied. Und es vermag sich nicht von hier zu trennen. Schätzungen von Volksmassen sind ein schwieriges Ding. Aber aus der Vogelperspective betrachtet, ließ sich doch annähernd ein Ueberblick gewinnen. Man kann heute überhaupt nur nach Hunderttausenden rechnen. Vielleicht waren es nur drei Hunderttausende, vielleicht vier, vielleicht auch mehr. Es war jedenfalls die größte Menschenansammlung, die Berlin je gesehen. Denn vor vierundzwanzig Jahren hatte es nicht halb so viel Einwohner wie heute.

Die Abfahrt des Fürsten trug bezüglich der Betheiligung der Bevölkerung ein wesentlich anderes Gepräge als seine Ankunft. Es war kälter und dunkel. Daß Fürst Bismarck im geschlossenen Wagen fahren würde und daß somit keine Gelegenheit sein würde, ihn zu sehen, war zweifellos. Auch Bismarck würde kaum etwas haben sehen können. So waren denn statt der Hunderttausende von Vormittag nur Zehntausende über den langen Weg zerstreut, die am Lustgarten durch starke Absperrungen auch in respectvoller Entfernung gehalten wurden. Aber was den Ausdauernden an Zahl abging, das ersetzten sie reichlich an Hingebung und Begeisterung. Und so tönten denn dem Fürsten auf dem ganzen Wege zum Bahnhofe laute Zurufe des Dankes und Wünsche für seine baldige Wiederkehr nach. Der Lehrter Bahnhof machte am Abend einen unfreundlichen Eindruck, das Gas vermag den weiten Raum nicht zu erhellen; elektrisches Licht fehlt; und die kleinen Gasröhrchen, die gestern extra oberhalb des großen Bogens des Hauptfensters angebracht waren, beleuchteten nur matt die große Haupttreppe, die von dem Kaiserzimmer zum Perron führt. Die polizeilichen Absperrungen waren noch viel umfassender als Mittags; der Bahnhof lag ganz verödet da; erst an der Moltkebrücke war Publicum sichtbar; auf dem Bahnhof stand ein Schutzmann neben dem andern. In der siebenten Stunde fing sich die Abfahrtshalle zu beleben an. Die Deputation der Halberstädter Kürassiere, zu deren Chef gestern Bismarck ernannt wurde, fand sich mit dem Oberstlieutenant Graf von Klinckowström an der Spitze ein; Polizeipräsident von Richthofen in Civil inspicirte die polizeilichen Absperrungen, am Nachmittag war auch der Eisenbahnminister Thielen auf dem Bahnhof gewesen und hatte nochmals die strengsten Anordnungen wegen des Fernhaltens des Publicums getroffen. Diejenigen Personen, welche den um 7 Uhr 19 Minuten abgehenden Zug nach Hamburg, in den der bekannte Salonwagen des Fürsten als drittletzter eingestellt war, benutzen wollten, wurden kurz nach 7 Uhr zu ihren Plätzen geleitet, durften sie aber nicht verlassen, denn überall standen Schutzleute und Eisenbahnbeamte. Der Zug war bis auf den letzten Platz gefüllt, zum größeren Theil von Bismarckverehrern, die nur, um den Fürsten zu begleiten, die Reise unternommen hatten. Die Zeit der Abfahrt war gekommen, und immer noch war der Fürst nicht da; da verbreitete sich das Gerücht, die Abreise sei verschoben worden; doch etwa um 7 Uhr 25 Minuten sah man auf der Moltkebrücke die schwarzweißen Fähnchen der Garde-Kürassiere auftauchen; es war eine ganze Schwadron, während am Vormittag nur eine Halbschwadron, 2 Züge, erschienen war. „Der Kaiser kommt", so ging es jetzt durch die Reihen; da traf auch der Chef des Militaircabinets, General v. Hahnke, ein, das gesammte Hauptquartier des Kaisers mit dem Generalmajor v. Pleffen stellte sich ein; alle dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers waren zur Stelle. Die stolzen Lanzenreiter hielten vor dem Hauptportal; wie am Vormittag commandirte sie Major von Kramsta. Der Commandeur der Gardekürassiere Oberstlieutenant von Klinckowström sprengte neben dem Galawagen, der den Kaiser und den Fürsten Bismarck brachte. Von dem zur Abfahrt bereiten Zuge kamen betäubende Hochrufe. „Fürst Bismarck soll leben", so riefen die Einen, während die Anderen „Deutschland, Deutschland über Alles" anstimmten. Aber plötzlich trat Ruhe ein; der Kaiser, in seinen grauen großen Militairmantel gehüllt, stützt leicht den Fürsten Bismarck, der wie am Vormittag die Uniform seiner Kürassiere mit dem Abzeichen eines Generalobersten trug. So schritten nun Kaiser und Fürst langsam dahin. Prinz Heinrich mit seinem Adjutanten folgte. Der Kaiser und Fürst Bismarck unterhielten sich sehr angelegentlich. Der Fürst war zu seinem Salonwagen gelangt; die Zeit der Abfahrt war längst überschritten; herzlich schüttelte der Kaiser dem Fürsten die Hand, drei bis vier Mal, dann küßte der Kaiser dem Fürsten die rechte und die linke Wange; Prinz Heinrich reichte ihm die Hand, und ziemlich schnell stieg der Fürst ohne Hilfe in sein Coupé, der Kaiser reichte ihm nochmals die Hand; die Locomotive ließ ihren Pfiff ertönen, aber er wurde übertönt von den Hochrufen, die aus den Waggons kamen, die aus den Wartesälen widerhallten, die an allen Ecken und Enden auf einmal laut wurden, die den ganzen Bahnhof erfüllten; dann verstummten sie, und „Deutschland, Deutschland über Alles" hörte man in der Ferne singen. Der Kaiser sah dem abfahrenden Zuge noch einige Augenblicke nach, dann verließ er den Perron. In der Dunkelheit sprengten die Gardekürassiere davon; Fürst Bismarck hatte Berlin verlassen.

△ **Berlin**, 26. Januar. Bezüglich der Staffeltarife auf Getreide und Mühlenfabrikate ist im Abgeordnetenhause wiederum von den Abgg. Dr. Eckels (nat.-lib.), v. Plettenberg (cons.), Schmitz (Centr.) und v. Tiedemann-Bomst (freicons.), also mit Unterstützung aus allen großen Parteien, ein Antrag auf sofortige Aufhebung zur Unterschrift ausgelegt. In der Begründung ist noch besonders betont, daß der gegenwärtige Zustand dann ganz unerträglich werden würde, wenn von der Reichsregierung das Erforderniß des Identitätsnachweises aufgehoben werden sollte und wenn durch Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland das zu ermäßigten Zollsätzen eingeführte russische Getreide ebenfalls die Vortheile des Staffeltarifes genießen würde.

* **Berlin**, 26. Januar. Kürzlich überreichte, wie bekannt, der Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer dem Cultusminister eine Petition, in der die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erbeten wird. Wie der „Magdeb. Zeitung" jetzt berichtet wird, hat der Cultusminister Dr. Bosse die Nothwendigkeit einer anderweitigen Neuordnung der Militairpflicht der Volksschullehrer anerkannt, insbesondere bestehe bei ihm auch kein Zweifel darüber, „daß die Allgemeinbildung eines angehenden Volksschullehrers gründlicher sei, als die eines 15—18jährigen Jünglings, der sich lediglich das Zeugniß zum einjährigen Militairdienst erworben hat". Neuerdings seien darüber auch Verhandlungen zwischen dem Cultus- und dem Kriegsministerium gepflogen worden. Der Kriegsminister soll nicht abgeneigt sein, den Lehrern allgemein die einjährige Dienstzeit auch unter gleichzeitiger Gewährung des entsprechenden einfachen Soldes zu gewähren. Obgleich der Cultusminister geneigt ist, auf die Wünsche der Lehrer einzugehen, wird wohl eine Reihe praktischer Schwierigkeiten hinwegzuräumen sein, so daß bis zur Erledigung der Frage noch längere Zeit vergehen wird.

— Der Kaiser fuhr 10½ Uhr nach dem Anhalter Bahnhof und begrüßte den daselbst 10 Uhr 40 Minuten eintreffenden König von Württemberg. Darauf begaben sich beide Majestäten nach dem königlichen Schloß.

— Auf Veranlassung des Kaisers ist der „Schles. Ztg." zufolge bestimmt worden, daß die zu Kaisers Geburtstag veranstalteten officiellen Lustbarkeiten und Musikaufführungen um 12 Uhr Nachts ihr Ende erreichen und nicht über die Mitternachtsstunde hinaus auf den Sonntag ausgedehnt werden.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Toscana sind aus Dresden hier eingetroffen.

— Der Synodalrath der preußischen Landeskirche hat, wie die „Chr. d. chr. W." meldet, in seiner neulichen Berathung einiger Agende-Fragen „insonderheit in der Frage nach der obligatorischen Einführung der neuen Agende sich im Sinne einer möglichst weitgehenden Schonung und Berücksichtigung der Gemeinden geäußert".

— Als Zeitpunct für den Zusammentritt der deutschen Währungsenquete-Commission ist die erste Hälfte des Februar in Aussicht genommen.

— Wie der „Vorwärts" meldet, findet der nächste internationale Bergarbeiter-Congreß in der Woche nach Pfingsten statt.

— Heute ist die Probenummer des neuen „Sozialdemokrat" erschienen. Er hat in Ton und Inhalt nichts mit seinem Namensvetter zu schaffen, sondern ähnelt mehr der entschlafenen „Volkstribüne". Die Leitung des neuen Blattes ist bekanntlich dem Abg. Schippel übertragen, aber gezeichnet wird es von einem Genossen Namens Zachau.

* **Friedrichsruh**, 26. Januar. Fürst Bismarck ist heute Abend 11 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Der Weg vom Bahnhofe bis zum Schloß war durch Magnesiumlicht erhellt. Die versammelte Menge empfing den Fürsten mit stürmischen Hurrahrufen.

* **Marienwerder**, 26. Januar. General der Cavallerie Graf von der Groeben ist auf dem Gut Neudörfchen gestorben.

* **Posen**, 26. Januar. Zum Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin wirft der „Orendownik" die Frage auf, ob dieser Besuch wohl auf die Politik des „neuen Curses" in Betreff der Polen einwirken werde, und beantwortet die Frage dahin: Der Besuch des Fürsten Bismarck könnte in erster Linie eine Feuerprobe für die polnische Hofpartei, in zweiter Linie aber eine Erfahrung mehr für das polnische Volk werden.

* **Breslau**, 26. Januar. Im Sitzungssaale der Stadtverordneten wurden heute die vom Bildhauer Behrens geschaffenen überlebensgroßen Standbilder des Kaisers Wilhelm I. und des Kaisers Friedrich unter feierlicher Ansprache des Oberbürgermeisters Bender und des Stadtverordnetenvorstehers Freund enthüllt. Die begeistert aufgenommenen Reden schlossen mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Zahlreiche Privatgebäude in allen Theilen der Stadt haben zur Feier der Audiänzen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck Flaggenschmuck angelegt.

* **Coburg**, 26. Januar. Nach einer Verordnung des herzoglichen Staatsministeriums sind unter Aussetzung des Unterrichts durch Schulfeierlichkeiten auszuzeichnen die Geburtstage des Kaisers und des Herzogs, der Sedantag und der 10. November als Geburtstag Luther's und Schiller's.

* **Karlsruhe**, 25. Januar. Eine Anzahl hervorragender Kaufleute und Industrieller, darunter der Präsident der Handelskammer, erlassen einen Aufruf zur Bildung eines Vereins zur Wahrung der gewerblichen und Handelsinteressen; der Verein bezweckt eine Gegenwirkung gegen die landwirthschaftliche Interessenvertretung. Man wird hoffentlich das Bewußtsein festhalten, daß die deutschen Productivstände allen Anlaß haben, ihre großen gemeinsamen Interessen nicht aus den Augen zu verlieren.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 26. Januar. Zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers fand heute auf der deutschen Botschaft ein Frühstück statt, an welchem Prinz und Prinzessin Reuß, Prinz und Prinzessin von Ratibor, Prinz von Schoenaich und andere Mitglieder der Botschaft, der Herzog Wilhelm von Württemberg, die diplomatischen Vertreter Bayerns, Sachsens und Württembergs, der Fürst und die Fürstin Hatzfeldt, sowie Mitglieder der deutschen Colonie theilnahmen. Heute Nachmittag begaben sich der Prinz Reuß und sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft mit dem Courierzuge nach Pest, um als Gäste des Kaisers an dem dort stattfindenden Galadiner theilzunehmen.

* **Wien**, 26. Januar. Der Obmann der Schulcommission des böhmischen Landtages, Canonicus Borovy, erhielt einen Drohbrief, worin ihm mit Erschießen gedroht wird, falls er nicht für Aufbesserung der Lehrergehalte eintrete.

* **Prag**, 26. Januar. Bei der heutigen Verhandlung im Omladinaproceß wurden Schreibsachverständige, sowie Sachverständige für Papier und Tinte vernommen und das Zeugenverhör begonnen. Polizeiwachleute schilderten die Mißhandlungen und Verwundungen, denen sie durch die Uebermacht der auf sie eindringenden Excedenten ausgesetzt waren. Gäste und Kellner des Adeligen Casinos sagten über den Steinhagel aus, durch welchen seiner Zeit die Fensterscheiben des Casinos zertrümmert wurden. Der Präsident des Gerichtshofes war wiederholt genöthigt, die Angeklagten zu anständigem Verhalten den Zeugen und Sachverständigen gegenüber zu ermahnen. Ein Vertheidiger wurde zur Ordnung gerufen.

* **Pest**, 27. Januar. (Telegramm.) Wie die „Pest. Corresp." meldet, werden von jetzt ab die Einladungen zu allen Hoffestlichkeiten in Pest, also auch zu den Hofbiners, ohne Ausnahme in ungarischer Sprache erfolgen. Die Einladung an die Mitglieder der deutschen Botschaft zum heutigen Hofbiner ist ebenfalls ungarisch abgefaßt. (Dieses weitere Zugeständniß an das nationale Empfinden der Ungarn wird nicht verfehlen, überall den besten Eindruck zu machen, und wird nicht ohne Einfluß auf die Stellung der Parteien den kirchenpolitischen Vorlagen gegenüber bleiben. Red. des Leipz. Tagebl.)

Frankreich.

* **Paris**, 26. Januar. Der Ministerpräsident Casimir Périer erklärte in der Credit-Commission, daß die italienische und die griechische Regierung übereinstimmten, die Ratification der Münzconvention vom 30. Januar auf den 10. März zu verschieben und daß er auf diese Abmachung eingegangen sei. Ferner erklärte der Ministerpräsident, daß er die Entschädigung für die bei den Vorfällen von Aigues-Mortes benachtheiligten Italiener aus den geheimen Fonds gezahlt habe. Italien habe für die bei den Zwischenfällen von Rom und Neapel geschädigten Franzosen 30 000 Frcs. bewilligt.

---

fesseln, man wurde unruhig, da begann der Barnten seine Romanze, Alle horchten, als er geendet, erscholl Beifall. Kühne saß immer noch unbeweglich, der erste Act war vorbei, man hatte ein wenig am Schlusse geklatscht. Im Vorraum des Hauses erging man sich sehr freimüthig in seinen Urtheilen. Man war nicht begeistert von der Musik, man konnte sie aber auch nicht tadeln. Im Allgemeinen gefiel sie, allein sie riß nicht hin. Im zweiten Acte entfaltete sich mehr dramatisches Leben. Es wurde lebendiger und vor allem lauter, das gefällt jetzt den meisten. Auch einige recht einschmeichelnde Melodien kamen vor, die man nach Schluß des Actes im Vorraume summte. Dem dritten Acte sah man mit äußerster Spannung entgegen. Hier stand der Componist auf der Höhe seines Könnens. Man merkte, er wußte was er wollte, und wenn er sich auch nicht von Vergängern ganz frei machen konnte, so hatte er doch so viel Originalität und schöpferische Kraft, daß er seinen eigenen Weg dem Publicum vorzeichnete. Als man zum Schluß Fritz Eckart zwei Mal herausrief und ein lauter Beifall das Haus durchtoste, war Frieda im Dunkel ihrer Loge in sich zusammengesunken und einer Ohnmacht nahe. Ihr Vater richtete sie auf.

„Beruhige Dich, mein Kind", sagte er, „Ich bin mit der Arbeit zufrieden."

Am andern Morgen kam Eckart zu Kühne um sich nach seinem Urtheil zu erkundigen. Es fiel günstig aus. Er wollte auch die Oper in Verlag nehmen. Dann wies er Eckart ins Wohnzimmer, wo Frieda einen Frühstückstisch gedeckt hatte. Das Benehmen der beiden Liebenden war ein recht unbeholfenes. Sie sahen sich kaum an, sie sagten nichts, so daß Kühne sogar lächeln mußte. Nach einigen Tagen wurde es anders und nach der dritten Aufführung seiner Oper, die vierzehn Tage später stattfand, hielt Eckart in aller Form um die Hand Friedas an. Kühne betrug sich eine Bedenkzeit von vier Wochen aus, er wollte doch erst sehen, ob nicht der Hochmuthsteufel über Eckart käme. Dann war die Prüfung beendet und eine Verlobung im engsten Kreise, der nach Jahr und Tag die Hochzeit folgte, vereinte die Liebenden.

Max Klinger.

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Th. Schreiber im Kunstverein.

Leipzig, 26. Januar. Mit dem Hinweis auf die Menge disparater Richtungen innerhalb der gegenwärtigen Kunst, auf ihre gegensätzliche Stellung zur Vergangenheit, wodurch das Urtheil, das Verständniß des Laien so sehr erschwert wird und die Meinungen der Kritik so auseinander laufen, leitete Herr Prof. Schreiber seinen interessanten Vortrag ein. Wie Adolph Menzel, hat auch Max Klinger am Anfang seiner Künstlerlaufbahn nur eine kleine Schaar überzeugter Verehrer und um so mehr Widersacher gehabt. Klinger gehört zu den Künstlern, die nicht mehr gewillt sind, in dem altgewohnten Geleise weiterzuwandeln, die daher genöthigt sind, sich erst eine Gemeinde zu erkämpfen. Trotzdem besitzt er den Drang, sich an die Alten anzuschließen, wie seine langjährigen Studien alter Meister darthun; aber er hat es abgeschworen, seine künstlerische Ausdrucksweise durch die akademische Erziehungsmethode zu erlangen. Er ist ein Durchgänger.

Die Gährung, die sich unter den Kunstausübenden bemerkbar macht, findet naturgemäß auch ihre Folgen in der Laienwelt, und so drängen sich denn die Fragen auf: Haben Die Recht, die auf die Neuen Stein auf Stein werfen, oder die Anderen, die von einer Errungenschaft reden, die noch nicht da war? Und so fragen wir uns denn: Ist Klinger der Prometheus, der einen Funken vom Himmel heruntergeholt hat? Ist er ein vollkommener Künstler oder fehlt ihm ein Etwas zur wirklichen Vollendung, und wo liegt Das, was ihm fehlt? Ist seine Anschauung eine gesunde oder leidet er an überreizter Phantasie? — Wir stehen heute mitten in dem Streit der Meinungen, und da ist es doppelt schwer, sich ein klares Bild über derartige Neuerscheinungen zu machen; wir wollen es aber als unsere Aufgabe betrachten, dieselben ganz objectiv zu prüfen.

Max Klinger ist im Jahre 1857 in unserer Stadt, in einer Familie geboren, die der Kunst warme Sympathien entgegenbrachte. Die Schule gewinnt keinen rechten Einfluß auf ihn. Siebenzehnjährig kommt er nach Karlsruhe zu Gussow und geht mit demselben, als er einen Ruf an die Berliner Akademie annimmt, im Jahre 1878 nach dort. In dieser Zeit tritt er bereits mit mehreren kleineren Bildern als Maler auf, unter Anderm „Der Spaziergänger", ein junger Mann, der, den Rücken durch eine Mauer gedeckt, den Ueberfall von vier Strolchen mit dem Revolver abzuwehren sucht. Danach entsteht der eigenartige Cyklus Federzeichnungen „Christus", der die Leidensgeschichte des großen Dulders abweichend von allen traditionellen Ueberlieferungen zur Darstellung brachte und infolgedessen nicht frei blieb von mancherlei Anfechtungen. Diese Zeichnungen wurden jedoch trotzdem für die National-Galerie erworben, da man sehr wohl erkannte, welche bedeutende künstlerische Kraft sich hierin Geltung zu verschaffen suchte. Das Zeichnen hat ihn dann in der Folge zur Radirung geführt, deren Technik er nach einigen Anleitungen des Kupferstechers und Kunsthändlers Sagert in Berlin sich ganz selbstständig angeeignet hat und worin er zu einer souverainen Beherrschung gelangt ist. Weiterhin entsteht nun eine Anzahl radirter Werke, wie die Blätter zu „Ovid's Opfer", unter denen sich einige von großer Schönheit und Innigkeit des Ausdrucks befinden; es erscheinen das antikem Geist athmende Werk „Amor und Psyche" und die phantastische „Paraphrase über den Handschuh", die Bilderfolge eines Traumes. Der Handschuh ist einer jungen Dame auf dem Skating Ring entfallen, der Künstler hebt ihn auf und nimmt ihn mit nach Haus, wo er in dem Traumleben des Künstlers seine Rolle weiter spielt. Er erscheint im Meer, wird von seltsamen Ungeheuern durch die Luft geführt, bedrückt ihn als Alp u. s. w., bis er wieder in die Sphäre des Künstlers zurückgelangt. Bei aller Seltsamkeit, die in diesen Blättern zu Tage tritt, besitzen sie doch außerordentliche Schönheiten, namentlich sind Landschaftsbilder darunter von wahrhaft grandioser Wirkung und Auffassung. Auch als Copist bewährt sich Klinger, indem er einzelne Gemälde Böcklin's in wunderbar nachempfundener Weise in Radirungen wiedergiebt. Diesen Copien folgen die „Dramen", die eine starke Gährungszeit des Künstlers bezeichnen, die zum Theil wild und mangelhaft ausgeführt, andererseits aber auch wieder eine vollendete Meisterschaft in der Handhabung der Radirnadel aufweisen. Drei Blätter wollen wir uns besonders betrachten, die eine Familienszene und ihre Folgen darstellen, menschliche Leidenschaften und das Elend veranschaulichen. In dem ersten Bilde sehen wir Mutter und Kind vor dem wüthenden Vater fliehen. Auf dem zweiten, Mutter und Kind im Wasser, die Mutter gerettet, das Kind todt. Auf dem dritten die Gerichtsverhandlung. In technischer Beziehung sind diese Blätter ganz großartig. Sie zeigen eine Sicherheit der Zeichnung und einen Farbenreichthum, wie ihn wenige Radirer erreicht haben, ja man darf wohl sagen, daß der Künstler hierin Wirkungen hervorgebracht hat, wie vor ihm kein Anderer. Er erfindet für jeden einzelnen Fall auch eine neue Technik und neue Ausdrucksmittel. Freilich müssen wir uns auch sagen, daß viele Blätter aus dieser Epoche schlecht und geschmacklos sind; aber es sind Durchgangspuncte für den Künstler und als solche auch von Interesse für den Kunstfreund. Es befinden sich Blätter darunter, die man nicht unternehmen könnte, öffentlich auszustellen, da sie zu viele unserer sittlichen Anschauungen verletzen würden und zum Theil alles poetischen Zauders entbehren, mit einer seltenen Schärfe, ja scheinbaren Gefühllosigkeit alle geheimen Regungen des Menschenherzens bloßlegen. Bei alledem kann

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Paris**, 26. Januar. In Folge des gemeldeten Erlasses des Marineministers ist ein als Anarchist bekannter Marine-Arbeiter in Toulon bereits entlassen worden.

Belgien.

* **Brüssel**, 26. Januar. Amtliche Meldungen erklären die Nachricht von dem Tode des Barons Dhanis am Congo für unbegründet.

* **Brüssel**, 27. Januar. (Telegramm.) Mitte September findet hier ein Katholikencongreß statt.

* **Antwerpen**, 27. Januar. (Telegramm.) General Brialmont soll demnächst zum Gouverneur von Antwerpen ernannt werden.

Italien.

* **Rom**, 26. Januar. Die „Riforma" dementirt nochmals energisch das Gerücht, daß das auswärtige Amt den Correspondenten der „Times" und mehrerer deutscher Blätter Informationen ertheilte, welche zu Angriffen gegen Rudini berechtigt hätten. Die Blätter aller Parteien nehmen Rudini in Schutz und betonen seine Loyalität gegenüber dem Dreibund.

* **Rom**, 26. Januar. Das Vertrauen zu der hiesigen Sparcasse ist in steten Zunehmen begriffen. — Nach Meldungen der Blätter werden infolge der günstigen Nachrichten aus Sicilien 4 Regimenter nach dem Festlande zurückkehren.

* **Mailand**, 26. Januar. Die Studentenunruhen dehnen sich weiter aus. Die Universitäten Turin, Pavia, Padua und Neapel wurden geschlossen. In Neapel zertrümmerten die Studenten alle Fenster der Universität, häuften im Atrio die Bänke und Tische auf und setzten sie in Brand, bis endlich Militair sie vertrieb. Zwei der Demonstranten wurden verhaftet.

* **Carrara**, 26. Januar. Hier fanden weitere Verhaftungen statt. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen. Es herrscht andauernd Ruhe.

Spanien.

* **Madrid**, 27. Januar. (Telegramm.) Der Ministerrath hat den Justizminister ersucht, baldmöglichst einen Gesetzentwurf fertig zu stellen, der verschärfte Strafen gegen die Verbrechen anarchistischer Art verhängt.

* **Barcelona**, 26. Januar. Die Polizei verhaftete einen Mann, welcher sich in Begleitung des Attentäters Ramon Murull befand, als dieser das Attentat ausführte. Ebenso wurde ein Freund jenes Mannes verhaftet. Murull hat erklärt, er habe auf den Gouverneur geschossen, weil er jede Autorität vernichten wolle. Er ist 35 Jahre alt, ledig und Maurergeselle, in dem nahen Dorfe San Andres de Palomar wohnhaft. Er kaufte die Pistole kurz vor der That für 4 Pesetas; das Geld will er von seiner Tante erhalten haben. Er ist völlig mittellos. Das Attentat geschah, als der Gouverneur eine Ausfahrt machen wollte. Er war schon in den Wagen gestiegen, als der Attentäter an den offenen Wagenschlag trat und dem Gouverneur ins Gesicht schoß. Der Secretair und einige herbeieilende Polizisten nahmen ihn fest, während der Gouverneur blutbedeckt den Wagen verließ und in der zunächst gelegenen Privatwohnung des Secretairs sich zu Bett legte. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß die Kugel die linke Wange durchbohrte und im Kinnbacken sich festsetzte.

Großbritannien.

* **London**, 27. Januar. (Telegramm.) Lord Rand wurde zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts zwischen den Bergleuten und Grubenbesitzern ernannt. Die Ernennung erfolgte durch den Sprecher des Unterhauses, was für den Fall vorgesehen war, daß die Mitglieder der Commission sich nicht einigen könnten.

Rußland.

* **Petersburg**, 26. Januar. Es bestätigt sich, daß die Großfürstin Xenia Alexandrowna sich mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch verlobt hat. — Beim deutschen Botschafter General v. Werder fand gestern ein Rout statt, welchem der Großfürst und die Großfürstin Wladimir anwohnten.

* **Brody**, 27. Januar. (Telegramm.) Auf directen Befehl aus Petersburg werden um und in Radziwilow große Casernenbauten, darunter solche für Kosaken, ausgeführt.

Orient.

* **Belgrad**, 26. Januar. Das neue Cabinet wird von den Organen der fortschrittlichen Partei und von den Liberalen sympathisch begrüßt. Die Kritik der radicalen Opposition richtet sich hauptsächlich gegen die Anwesenheit und das Eingreifen Milan's. Zuverlässige Nachrichten aus dem Innern des Landes stellen fest, daß unter der Bevölkerung Befriedigung herrsche, nur unter den Radicalen sei eine gewisse Erregung wahrnehmbar. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Milan besuchte heute die Vertreter derjenigen Mächte, die sich bei ihm eingezeichnet hatten.

* **Belgrad**, 26. Januar. Der radicale Club hat eine von 106 Abgeordneten der Skupschtina unterzeichnete Erklärung erlassen, in welcher die Anwesenheit des Vaters des Königs als Bruch des Ehrenwortes und als Gesetzwidrigkeit bezeichnet wird. Ferner wird in der Erklärung gegen jede Theilnahme Milan's an Staatsgeschäften als verfassungswidrig protestirt, ebenso wie gegen sein Verbleiben im Lande. Die gegenwärtige Regierung wird für alle Folgen der etwaigen Beeinflussung des Staatsgerichtshofes oder der Einstellung der Thätigkeit desselben verantwortlich gemacht; schließlich wird erklärt, daß die radicalen Abgeordneten in ihrer bisherigen Haltung auszuharren entschlossen seien.

* **Belgrad**, 27. Januar. (Telegramm.) Daß, wie berichtet wird, die Vertreter der auswärtigen Regierungen sich erst auf Veranlassung des deutschen Gesandten bei dem Exkönig Milan einschreiben ließen, ist unrichtig. Die Einschreibungen erfolgten aus eigenster Initiative der einzelnen Vertreter. Dem französischen und russischen Botschafter stattete Milan keinen Besuch ab, da dieselben, wie es heißt, einem Befehl ihrer Regierungen folgend, bei ihm ihre Karte nicht abgegeben hatten. — Das heutige Sveti Sava-Fest verlief verhältnißmäßig ruhig. Der König und sein Vater Milan fuhren Abends in offenem Wagen ohne alle Begleitung durch die Stadt und wurden überall ehrfurchtsvoll begrüßt. General Horvatowitsch und Oberst Oreskowitsch reisten der Königin Natalie entgegen, die morgen hier eintreffen wird.

* **Sofia**, 26. Januar. Proceß Iwanow. Die Anklageschrift hebt hervor, Iwanow habe als Lieutenant das Regiment in Rustschuk um 3000 Frcs. betrogen und Bücher gefälscht. Iwanow sei später nach Odessa geflüchtet und in die russische Armee eingetreten. Er habe ein politisches Attentat geplant und Reisen nach Petersburg, Warschau und anderen Städten gemacht. Der Angeklagte habe sich an den Beschlüssen des Odessaer Emigrantencomités betheiligt, welches die Ermordung des Prinzen Ferdinand und des Ministerpräsidenten Stambulow geplant habe, um die Lage in Bulgarien radical zu ändern, und welches ferner große Summen zum Ankauf von Bomben und zur Formirung von Banden verausgabt habe, die in Bulgarien einfallen und Attentate verüben sollten.

* **Sofia**, 27. Januar. (Telegramm.) Proceß Iwanow. Der Angeklagte Luka Iwanow bekennt sich der Unterschlagung, der Desertion, sowie der Theilnahme an dem Complot zur Ermordung des Prinzen Ferdinand schuldig. Wegen des letzteren Verbrechens sei er nach Bulgarien gekommen. Er erklärte ferner, in Rußland hätten ihn die bulgarischen Emigranten anfänglich für einen Spion gehalten. Erst nach seinem Eintritt in die russische Armee sei er zu den Versammlungen der Emigranten in Moskau zugelassen worden. Von den Emigranten Bagewow habe er erfahren, es sei ein Croupier gedungen, um den Prinzen Ferdinand und Stambulow zu tödten. Er habe dies dem Redacteur eines Journals in Philippopel mitgetheilt, jedoch keine Antwort erhalten. Da die oppositionelle Presse in Bulgarien fortgefahren habe, die bulgarischen Verhältnisse in den düstersten Farben zu schildern, habe er auf Anrathen Warenkow's an Gruew geschrieben, daß er nach Bulgarien zu kommen beabsichtige, um den Prinzen zu entfernen; habe jedoch keine Antwort erhalten. Warenkow, der seine Absicht billigte, habe ihm 100 Rubel eingehändigt. Gleichzeitig habe er auch ein Schreiben Gruew's erhalten mit zwei Briefentwürfen an hochgestellte russische Persönlichkeiten. Nach Erhalt weiterer 100 Rubel sei er nach Bulgarien abgereist. Der Rest der Aussagen des Angeklagten stimmt mit der Anklage überein. Luka Iwanow behauptet, er habe, nachdem der Anschlag mißglückt sei, über Sofia nach Serbien flüchten wollen. Die Aussagen Stojan Iwanow's enthalten nichts Besonderes.

Afrika.

* Eine an das Marineministerium in Paris gerichtete Depesche des Generals Dodds aus Goho vom 20. d. M. meldet, daß alle Fürsten und Anführer nach Goho zusammenberufen worden sind, um einen neuen König von Dahomey zu wählen. Dieselben hätten einstimmig Gonthili, den Sohn Glegle's, zum Nachfolger Behanzin's designirt, der seine sämmtlichen Weiber getödtet und geopfert haben soll. Der neue König sei anerkannt und im Namen der Regierung der Republik der Bevölkerung in der Umgebung von Abomey präsentirt worden, wobei ihn die Bevölkerung enthusiastisch aufgenommen habe. Der neue König habe seine Mitwirkung bei den weiteren Versuchen, Behanzin gefangen zu nehmen, zugesichert. General Dodds beschäftige sich gegenwärtig damit, die Grundlage für die Beziehungen des neuen Königs zur französischen Regierung festzustellen. Der Gesundheitszustand der Truppen sei zufriedenstellend; General Dodds hoffe, eine baldige Verminderung des Truppenbestandes herbeiführen zu können.

Australien.

* Der „Standard" meldet aus Newyork, Cleveland habe dem Residenten der Vereinigten Staaten in Honolulu befohlen, dieses sofort zu verlassen, wenn der Chef der provisorischen Regierung nicht die in dem letzten Schreiben enthaltenen Beleidigungen zurückziehen würde.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

△ **Berlin**, 26. Januar. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Besprechung der conservativen Interpellation über die Handelsverträge fortgesetzt und beendigt.

Abg. Dr. **Paasche** (nat.-lib.) führte aus, daß eine nach den augenblicklichen Valutaverhältnissen eingerichtete gleitende Scala der Zollsätze undurchführbar sei und den beabsichtigten Zweck nicht erreichen würde, und legte die Schwierigkeiten einer internationalen Verständigung über die Währungsfrage dar.

Die Abgg. Graf **Strachwitz** und v. **Schelling** vom Centrum stellten sich unbedingt auf den Standpunct der Interpellation.

Abg. **Sattler** (freis. Ver.) trat für den russischen Handelsvertrag ein und bekämpfte die auf dem Gebiete der Währungsfrage liegenden Vorschläge zur Erleichterung der Landwirthschaft als unwirksam.

Abg. **Rickert** sprach zu Gunsten des russischen Handelsvertrages.

Abg. v. **Hammerstein** bekämpfte die angebliche Ansicht des Reichskanzlers, daß Deutschland zum Industriestaate sich entwickeln müsse, und behauptete, nie gesehen zu haben, daß bei den wirthschaftlichen Fragen des Reiches das preußische Staatsministerium rechtzeitig befragt worden wäre.

Handelsminister v. **Berlepsch** wandte sich entschieden gegen letztere Behauptung. Es sei unrichtig, daß die preußische Regierung sich habe vom Reiche in der Handelsvertragspolitik überraschen lassen. Zu keiner Zeit sei der preußischen Regierung die Möglichkeit genommen gewesen, zu den deutsch-russischen Unterhandlungen Stellung zu nehmen. Die gegentheiligen Behauptungen des Vorredners entbehrten jeder thatsächlichen Begründung. Die Interpellanten hätten das Recht, die Handelspolitik des Reiches hier zu erörtern, aber sie dürften nicht bezweifeln, daß die Politik des Reiches von Preußen von Anfang an unterstützt worden sei.

Abg. v. **Plötz** (cons.) trug eine Reihe von Forderungen vor, die im Interesse der Landwirthschaft gestellt werden müßten, als: Wollzoll, Aufhebung der zollfreien Getreidelager, Börsen-Ordnung, Aenderung des Wechselstempel-Gesetzes, Regelung des Viehhandels, schnelle Ausführung der bewilligten neuen Staatsbahnen u. s. w.

Ministerpräsident Graf zu **Eulenburg** erklärte darauf, daß die Regierung stets bemüht gewesen, die Interessen der Landwirthschaft mit allen Kräften zu fördern.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. **Buerck** (nat.-lib.) und Dr. **Arendt** (cons.) ist die Besprechung der Interpellation erledigt. Nächste Sitzung Dienstag (2. Etatsberathung).

Königreich Sachsen.

* **Leipzig**, 27. Januar. Aus Anlaß der freudigen Ereignisse in Berlin hatte sich gestern eine größere Anzahl hiesiger patriotischer Bürger, die Augenzeuge von den welthistorischen Begebnissen sein wollten, gestern Vormittag nach der Reichshauptstadt begeben. Der betreffende Schnellzug traf pünctlich daselbst ein und man suchte sich nun, so gut als es ging, mit Unterstützung der findigen Berliner Droschkenkutscher einen günstigen Platz, von wo aus man die Ereignisse am Besten beobachten konnte, zu verschaffen. Ein hiesiger Bürger theilt uns mit, daß er einen solchen Platz in der Nähe des Lehrter Bahnhofes, gegenüber dem neuen Reichstagsgebäude, wo sich die riesigen Menschenmassen erst später ansammelten, erlangt habe. Als der Galawagen mit dem Prinzen Heinrich und dem Fürsten Bismarck an diesem Puncte vorüberfuhr, machte der Erstere den Fürsten auf den imposanten, seiner Vollendung entgegen gehenden Neubau aufmerksam und man konnte deutlich beobachten, daß der Altreichskanzler sich lebhaft für das Geschaffene interessirte. Fürst Bismarck, der nach der Versicherung unseres Gewährsmannes keineswegs eine gebrechene Körpergestalt erkennen ließ, im Gegentheil gar nicht viel anders, als im Jahre 1888, wo ihn der Genannte das letzte Mal gesehen hatte, aussah, bemühte sich fortwährend, die ihm dargebrachten enthusiastischen Begrüßungen zu erwidern.

* **Leipzig**, 27. Januar. Im Jahre 1892 sind in unserem Sachsen 137 Katholiken, 30 Juden, 20 Methodisten und 19 von der apostolischen Gemeinde zur evangelisch-lutherischen Landeskirche übergetreten. Ausgetreten sind nur 27 zur römisch-katholischen Kirche, 1 zum Judenthum und 208 zu den methodistischen und apostolischen Secten. Das „Verordnungsblatt des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums für das Königreich Sachsen", dem diese Zahlen entnommen sind, macht besonders auf das Treiben der Secten aufmerksam und schreibt: „Namentlich ist gegenüber dem fortgesetzten Bestreben der Methodisten, Kinder aus evangelisch-lutherischen Familien zu ihren Gottesdiensten und Sonntagsschulen zu ziehen, die städtische Polizeibehörde auf die Verordnungen hinzuweisen, die 1886 erlassen worden sind. Auch wird es nach den Erfahrungen, die in einer von diesen 2 Secten besonders heimgesuchten Gegend gemacht worden sind, in der Schule den Lehrern nicht verborgen bleiben, nach welchen Schulkindern die Secten ihre Hände ausstrecken." Besonders in Plauen und Reichenbach wird immer aufs Neue darüber geklagt, daß die Methodisten Kinder evangelisch-lutherischer Eltern in ihre Sonntagsschulen hineinlocken.

—m. Ein trefflich gelungenes, in Oel ausgeführtes Bild des deutschen Kaisers ist heute im Schaufenster der Firma Carl Winkelmann, Petersstraße 27, ausgestellt. Ein Werk des in unseren Mauern lebenden Portraitmalers Herrn Gust. Piegler, zeigt es sich in seiner Gesammtwirkung, wie in seinen technischen Einzelheiten als eine gediegene künstlerische Arbeit. Der Kaiser ist im Kürassieruniform dargestellt.

— Dem „Deutschen Reichsanzeiger" zufolge hat Se. Majestät der König von Preußen dem Großh. Sächs. Geheimen Hofrath Schriftsteller Dr. Rudolf von Gottschall in Leipzig die Erlaubniß zur Anlegung des Großcomthurkreuzes des mecklenburgischwerinschen Greifenordens und der Commandeur-Insignien 2. Classe des anhaltischen Hausordens ertheilt, desgleichen dem Professor der Musik am Conservatorium in Leipzig, Dr. Reinecke, die Erlaubniß zur Anlegung des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens.

— Die „Große Carnevals-Gesellschaft" zu Köln am Rhein, die am 21. Januar dieses Jahres die Jubelfeier ihres fünfzigjährigen Bestehens begehen konnte, hat gelegentlich derselben auch einem unserer Mitbürger eine besondere Auszeichnung zu Theil werden lassen, indem sie Gustav Schumann, den Schöpfer der Bierzeitung-Literatur, „der sich durch seinen unverwüstlichen Humor auch die Herzen am schönen grünen Rhein gewann", zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte. Das künstlerisch reich ausgestattete Ehrendiplom, das dem Ausgezeichneten dieser Tage übermittelt wurde, zeigt in einer Allegorie die Bildnisse der hervorragendsten Präsidenten der berühmten Kölner Gesellschaft, unter denen wir u. A. auch unsern Roderich Benedix erblicken, der in den Jahren 1853—54 daselbst präsidirte und seinen liebenswürdigen Humor in den Dienst des Kölner Carnevals zu stellen wußte.

‡‡ **Leipzig**, 26. Januar. Der zweite Familienabend des „Technischen Clubs Leipzig" im Kaisersaale der Centralhalle gestaltete sich zu einer etwas post festum kommenden Weihnachtsfeier für die Mitglieder und ihre Angehörigen und Gäste. Nachdem der erste Schriftführer des Clubs, Herr Ingenieur Oskar Kleinschmidt, in Vertretung des Vorsitzenden, mit herzlichen Worten die zahlreiche Versammlung begrüßt hatte, begannen die vorwiegend humoristischen Vorträge, welche alle Festtheilnehmer in heiterste Stimmung versetzten. Aus dem reichhaltigen Programm, welches die von einem Mitgliede, Herrn Hübsch, wieder in origineller Weise ausgeführte Einladung in Aussicht stellte, seien vor Allem „Der Bettelbub", „Bauer und Photograph", „Der Sänger auf dem Standesamt" und „Lemke aus Zieten" hervorgehoben. Großer Beifall wurde auch den musikalischen Aufführungen (Soli für Violine und Clavier) gezollt. Eine „Weihnachtssymphonie" leitete zu der eigentlichen Bescheerung unter dem prächtigen, von Glücklichst strahlenden Weihnachtsbaum über, an die sich schließlich ein Ball schloß.

‡ **Leipzig**, 27. Januar. Gestern Abend kam in der Petersstraße eine ausgehängte Flagge einer Gaslaterne zu nahe und gerieth in Brand. Der Eigenthümer der Flagge beseitigte schnell jede Gefahr. — Zwei weitere Schadenfeuer wurden im Laufe des gestrigen Tages aus der Böttcherstraße in Gohlis und aus der Schenkendorfstraße gemeldet, die aber beide bald wieder unterdrückt werden konnten. — Endlich fand ein Essenbrand in der Weststraße statt, der auch sofort gelöscht wurde.

—* In der vergangenen Nacht haben Diebe auf einem Neubaue Ecke der Schwägrichen- und Haydnstraße eine Baubude erbrochen und aus derselben eine größere Partie Arbeitssachen und Handwerkszeug verdachtlos gestohlen.

—* Ein 25 Jahre alter Sattler aus Langenleuba, der bereits vorbestraft ist, wurde am Donnerstage in Gohlis in einer Fabrik dabei abgefaßt, als er sich daselbst eingeschlichen und mit zwei Ueberziehern, die er gestohlen hatte, entfernen wollte.

—* Aus einem verschlossenen Gartenhäuschen am Windmühlenwege wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mittelst Einbruchs eine größere Partie Eßgeschirr, als Teller, Schüsseln, Tassen u. s. w., gestohlen.

—* Aus einem Fleischerladen in der Angerstraße in Lindenau wurde gestern Abend von einem Unbekannten, der sich daselbst eingeschlichen, ein Schinken gestohlen.

— An der Harkortstraße und Tauchnitzbrücke kam gestern gegen Mittag eine Händlerin zu Falle und brach den rechten Arm. Die Verletzte, welche in Plagwitz wohnhaft ist, begab sich in Begleitung eines ihr zu Hilfe eilenden Herrn zu einem in der Nähe wohnenden Arzte und, nachdem ihr daselbst ein Verband angelegt worden war, nach ihrer Behausung.

* **Großzschocher**, 26. Januar. Wiederum naht der Tag, der vielen Kindern nach Vollendung des ersten Lebensabschnittes die gewünschte Selbstständigkeit bringen soll. So freudig auch viele Eltern diesem Tage der Confirmation ihrer Kinder entgegensehen, so sorgenvoll blicken auch so mancher treusorgender Familienvater und manche liebende Mutter, denen es bei aller Sparsamkeit nicht gelingen konnte, ein kleines Capital zurückzulegen, dem Sonntag Palmarum entgegen. Manches Elternherz ist daher jetzt von Gram erfüllt, denn es weiß nicht, wovon die vielen Ausgaben, die mit jenem Tage verknüpft sind, bestritten werden sollen. Diese drückenden Sorgen allen Eltern von den Schultern zu nehmen, ist der Zweck aller Vereine zur „Confirmanden-Aussteuerung". Auch in unserem Orte werden in diesem Jahre einige Eltern den Werth einer solchen Einrichtung erkennen und schätzen lernen. Herr Lehrer Brandt hier hat nämlich seit einigen Jahren eine Vertretung des Vereins zur Confirmanden-Aussteuerung in Dresden übernommen und kann derselbe bereits in diesem Jahre an 43 Mitglieder die ansehnliche Summe von 1623 ℳ 60 ₰ und zwar in Posten von 13 ℳ bis 148 ℳ zur Auszahlung bringen. Diese gewiß werthvolle Beihilfe ist um so mehr beachtenswerth, als die ältesten Mitglieder erst 2½ Jahr lang gespart haben. Die einfache Einrichtung des Vereins und der Umstand, daß der wöchentliche Beitrag à Einheit auf 5 ₰ festgesetzt worden ist, ermöglichen auch dem Aermsten den Beitritt. Die eingezahlten Spareinlagen wachsen aber noch um ein Beträchtliches an, da zu denselben noch die damit erzielten Zinsen infolge der sehr geringen Verwaltungskosten voll und ganz hinzukommen. Es ist daher dieser Verein allen Eltern nur zu empfehlen.

* **Großzschocher**, 26. Januar. Der Allgemeine Turnverein von Großzschocher und Windorf, der immer den südlichen Fachingsbewohnern zu huldigen verstand, veranstaltet auch in diesem Jahre und zwar morgen Sonntag im großen Saale des Gasthofes „zum Trompeter" einen Familienabend, bestehend in humoristischen Aufführungen, Concert und Ball. Der aufs Beste bekannte Verein, der bei allen seinen Aufführungen stets ungetheilte Anerkennung gefunden, hat auch diesmal durch ein von sprudelndem Humor erfülltes Programm für einen recht genußreichen Abend gesorgt. Der geringe Eintrittspreis und der Umstand, daß der Ueberschuß dem Schulbenutzungsfonds überwiesen werden soll, dürften dem Verein wiederum einen recht zahlreichen Besuch sichern.

—* **Frankenberg**, 26. Januar. Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr brach in Ebersdorf in der Scheune des

---

man nicht sagen, daß der Künstler frivol, daß ihm das Böse sympathisch wäre, im Gegentheil beruht sein Schaffen immer auf einer seltenen Reinheit des Wollens. Zweifellos bleibt Klinger einer der ersten Radirer, man darf ihn getrost neben Dürer, Rembrandt und die alten Italiener stellen. Die Ursache dieser bedeutenden Stellung beruht vor Allem in dem Gefühl der Gewissenhaftigkeit. Er stellt sich mit jedem neuen Werke größere technische Schwierigkeiten, die er alle durch seine Beharrlichkeit zu überwinden weiß. Früher nur die freie Radirung pflegend, arbeitet er jetzt als reiner Kupferstecher, er gräbt seine Zeichnung und Linien mit dem Stichel in die Kupferplatte ein. Man muß staunen, wie er den Griffel führt, der in seiner Hand ruht. So sind bei dem Blatte, welches eine ideale Frauengestalt wiedergiebt, die Halbtöne mit dem Diamant, da derselbe noch härter ist als Stahl und dem Künstler die Radirnadel nicht scharf genug erschien, eingezeichnet. Er verschmäht es, Probeabdrücke zu machen, sein erster Abzug ist auch gleichzeitig der erste Abdruck der fertigen Platte, und entspricht sie seinen Anforderungen nicht, so verwirft er sie, um eine neue anzufertigen. Wer sich diese bis ins kleinste Detail ausgeführten Platten ansieht, sollte meinen, daß er sich vorher eine Zeichnung anfertigt, nach welcher er arbeitet; das ist jedoch keineswegs der Fall, einige flüchtige Bleistiftstriche genügen ihm als Angabe, und ohne sonderlichen Entwurf läßt er Alles auf der Platte selbst entstehen. So liebt er es auch, auf einer Platte verschiedene Arten der Technik anzuwenden. Er führt z. B. seine Figuren mit dem Stichel aus und wendet für seine Hintergründe die Aquatinta-Manier und die Schabkunst an.

Der Radirer setzt noch keinen Maler voraus. Ist nun Klinger auch ein Maler? Wir haben gesehen, daß er bereits vor Jahren als Maler aufgetreten ist, dann hat er sich jahrelang ausschließlich der Radirkunst gewidmet, um im Jahre 1886 sein großes „Paris-Urtheil" entstehen zu lassen. Dem folgen — 1890 — die „Pietà", die „Blaue Stunde", die „Nymphe am Strande", die im Freien gemalte „Portraitstudie" und zuletzt die „Kreuzigung". Mir ist es zweifelhaft, ob er sich zu der vollkommenen Beherrschung der Maltechnik durchringen wird, ob er die großen Probleme zu lösen im Stande sein wird, die er sich gestellt hat: Figuren plastisch erscheinen zu lassen, die sich im Freien befinden, von allen Seiten einwirkendes Licht empfangen, ohne die Unterstützung der die Formen leichter zur Geltung bringenden Schatten an sich zu tragen. Der Kunstfreund und Historiker, der oftmals abgestumpft ist für das allgemeine Empfinden, wird auch in diesen Arbeiten Manches finden, was coloristisch wunderbar gelöst ist.

Neben dem Radirer und Maler können wir nun auch noch den Bildhauer in Klinger kennen lernen. Schon in seinem Rahmen zum „Urtheil des Paris" tritt er als solcher auf, und nun läßt er als ein unleugbar bedeutender Künstler in der Plastik seine „Salome" entstehen, zu der, wie er selbst erzählt, er sich durch einen französischen Romancier angeregt gefühlt hat. Eine objective Beurtheilung dieses Werkes muß von dem Standpuncte aus geschehen, daß die Kunst auf ihrer Höhe die Exegese hofft. Daher kann es uns auch weiter ganz gleichgiltig sein, ob er eine biblische oder eine moderne Salome gemacht hat. Wenn wir durch ein Werk erschüttert oder ideal erhoben werden, dann ist es ein Kunstwerk. Hat nicht die Tragödie die krasseste Handlung auf die Bühne gebracht? Hat nicht der Künstler das Recht, über Alles zu empfinden? Giebt es nicht neben dem Guten auch das Böse? — Hören wir, wie er selbst darüber denkt; er hat in seiner Schrift „Malerei und Zeichnung" seine Gedanken über das Wesen seiner Kunst niedergelegt: „Ziehen wir die Mittel der Malerei in Betracht, so erscheint sie uns als der vollendetste Ausdruck unserer Freude an der Welt. Das Schöne liebt sie um seiner selbst willen und sucht es zu erreichen, und selbst im häßlichen Alltäglichen oder in der höchsten Tragik, wo sie uns rührt, bewegt sie uns durch das Reizvolle, selbst im Contrast Harmonische der Formen und Farben. Sie ist die Verherrlichung, der Triumph der Welt, sie muß es sein.

Neben der Bewunderung, der Anbetung dieser prachtvollen, großschreitenden Welt wohnen die Resignationen, der arme Trost, der ganze Jammer der lächerlichen Kleinheit des kläglichen Geschöpfes im ewigen Kampfe zwischen Wollen und Können.

Zu empfinden, was er sieht, zu geben, was er empfindet, macht das Leben des Künstlers aus. Sollten nun denn, an das Schöne gebunden durch Form und Farbe, in ihm die mächtigen Eindrücke stumm bleiben, mit denen die dunkle Seite des Lebens ihn überflutet, vor denen er auch nach Hilfe sucht? Aus den ungeheuren Contrasten zwischen der gesuchten, gesehenen und empfundenen Schönheit und der Furchtbarkeit des Daseins, die schreiend oft ihm begegnet, müssen Bilder entstehen, wie sie dem Dichter, dem Musiker aus der lebendigen Empfindung entspringen. Sollen diese Bilder nicht verloren gehen, so muß es eine die Malerei und Sculptur ergänzende Kunst geben, in welcher zwischen diese Bilder und den Beschauer die plastische Ruhe nicht in dem Maße hindernd eintritt, wie bei jenen. Diese Kunst ist die Zeichnung."

Es ist eigenthümlich, wenige Tage, nachdem er seine Anschauungen über die „Griffelkunst" niedergeschrieben, kommt ihm der Gedanke, sie auch auf plastischem Gebiete zu verwirklichen, er schafft die Salome. So befremdlich dieses Werk auch auf den Beschauer einwirkt, da es von der Darstellung der reinen Form absieht, indem der Künstler gleich einen Schritt weiter geht und nicht nur modellirt, sondern auch coloriert, um malerisch zu wirken und so der Natur noch näher zu kommen. Er thut dies wieder in ganz eigenartiger Weise, er bedient sich nicht allein, wie die Alten es thaten, der polychromen Technik, sondern er experimentirt mit verschieden gefärbten Marmorstücken. Und es ist nicht zu leugnen, daß er damit einen Eindruck erzielt, der die Erscheinung der Wirklichkeit unbedingt erhöht und das Diabolische in dieser Frauengestalt noch mehr hervortreten läßt. Das Motiv, die Sünde zu verkörpern, haben in neuerer Zeit noch zwei Künstler unternommen; Stuck, der in zwei Varianten dieses Thema behandelt, und der Bildhauer Antokolski mit einem „Mephisto". Bei Stuck ist die Sünde jedoch nichts weiter als ein schönes Mädchen, das, wenn man ihm das Attribut des Bösen, die Schlange, nimmt, ebenso gut anders benannt werden könnte. Bedeutender ist entschieden Antokolski's „Mephisto", der in seinem Teufel die fürchterliche Macht und die Erhabenheit des Bösen durchfühlen läßt. Klinger giebt in seiner Salome jedoch weit mehr als die verewöhnten Künstler; sie ist zwar kein Werk für das Haus, aber doch so bedeutend, daß sein Name für alle Zeiten daran haften bleiben wird.

In unserer immer rastloser eilenden Zeit, in welcher die Leidenschaften stärker als sonst aufeinanderplatzen, macht sich auch infolgedessen auf dem Gebiete der Kunst eine stärkere Bewegung bemerkbar, die ganz natürlich ist, denn ohne Leidenschaft ist auch das Erhabene nicht zu denken. Die Triebfeder der Kunst sind Geist und Phantasie, Geist und Phantasie sind aber Mann und Weib, und so wollen wir hoffen, daß aus dieser Vereinigung auch uns wieder eine neue und große erblühen möge.

Die überaus zahlreich versammelte Zuhörerschaft, die wir in solcher Menge in unserem Kunstvereine noch nicht zu verzeichnen hatten und die als ein Zeichen für das große Interesse angesehen werden darf, welches man den Werken Klinger's entgegenbringt, belohnte die vortreffliche Lösung der schwierigen Aufgabe des Herrn Vortragenden, ein charakteristisches Künstlerbild zu zeichnen, durch lebhaften Beifall.

Ernst Riesling.

SLUB
Wir führen Wissen.

Eckert'schen Gutes durch eine in Betrieb befindliche Dreschmaschine (wahrscheinlich durch Heißlaufen einer Welle) ein Brand aus, welcher das massive Gebäude mit ziemlich reichen Vorräthen an Getreide und Stroh völlig einäscherte, während die übrigen Gutsgebäude durch das Eingreifen der Feuerwehren erhalten blieben.

— Herr Rittergutsbesitzer Sachße-Merschwitz, der Reichstags-Abgeordnete für Döbeln, Waldheim ꝛc. ist, ließ dem „Döbelner Anzeiger" folgendes Telegramm aus Berlin zugehen: „Meinen Wählern die frohe Kunde, daß der Altreichskanzler Freitag Nachmittag 1 Uhr hier eintreffen wird."

— Wie ganz allgemein die Ereignisse in Berlin in der deutschen Volksseele freudigste Stimmung hervorgerufen haben, das bekundet folgender Aufruf:

Aufruf zur Illumination! Die Kunde aus Berlin, daß unser Kaiser in hochherziger Weise den getreuen Paladin seines Großvaters, dem großen Gründer des Reiches, der Jahre lang grollend zur Seite gestanden hat, die Hand zur Versöhnung gereicht hat, und daß Bismarck nach Berlin kommt, um seinem Herrn und Kaiser seinen Dank auszusprechen, hat in ganz Deutschland freudige Begeisterung wachgerufen. Ein schwerer Druck ist von der Volksseele genommen. Der junge Kaiser und der alte Kanzler Hand in Hand, ein erhebender Anblick! An die große Vergangenheit knüpft die Gegenwart, und wie ein erfrischender Morgenwind geht es durch die Herzen: Heil Kaiser und Reich! In solcher Bewegung treten wir Kaisers Geburtstag an, festtäglich gestimmt und freudebegeistert. Damit diese Freude auch äußerlich hell auflodere, fordern wir alle unsere Mitbürger auf, morgen am kaiserlichen Geburtstag eine Illumination Abends von 8 bis 9 Uhr zu veranstalten und dann an dem patriotischen Concert in Hörtel's Hotel sich zahlreich zu betheiligen. Meerane, den 26. Januar 1894. Das Comité zur Feier patriotischer Feste. Dr. Ebelling, Bürgermeister.

— Mittwoch Mittag wurde im Walde auf Langenbernsdorfer Flur bei Werdau ein 39 Jahre alter Maurer aus Niederalbertsdorf todt aufgefunden. Nach den vorliegenden Umständen hat sich derselbe mit seinem eigenen Gewehr erschossen. Als Motiv zu diesem Schritte ist Schwermuth anzunehmen. — Von anderer Seite wird darüber noch berichtet: Einen grausigen Fund machten am Mittwoch mehrere Werdauer Herren beim Jagen auf Langenbernsdorfer Revier in dem Albertsdorfer Grenzwalde. Durch Rauch und einen auf große Entfernung bemerkbaren, unheimlichen Geruch aufmerksam gemacht, stießen sie plötzlich mitten im Dickicht auf einen lichterloh brennenden Menschen in sitzender Stellung. Der herbeigerufene Langenbernsdorfer Arzt, Herr Dr. Thon, fand, nachdem das Feuer gelöscht worden war, in der Brust des Leichnams eine tiefe Schußwunde vor, und das Räthsel wird jedenfalls dahin zu erklären sein, daß man es mit einem Selbstmörder zu thun hatte, der sich erst erschoß, durch die Pfropfen seine Kleider in Brand steckte und so sich unfreiwillig verbrannte.

-y. **Zschopau**, 27. Januar. Im Schlachthof der Fleischer-Innung zu Zschopau sind im ersten Jahre seines Bestehens — seit November 1893 — 3523 Thiere (205 Ochsen, 258 Kühe, 46 Kalben, 30 Bullen, 1537 Schweine, 923 Kälber, 416 Schafe, 59 Ziegen, 40 Ziksel) geschlachtet und der empirischen Fleischbeschau unterworfen worden. Von den geschlachteten Thieren wurden krank befunden und ganz, auch theilweise beanstandet 186 Rinder, 45 Schweine, 84 Schafe, 10 Kälber, 15 Ziegen. Von 8 Thieren mußte das Fleisch als völlig ungenießbar erklärt und der Polizei zur Vernichtung überwiesen werden. Alles minderwerthige Fleisch wird unter Aufsicht im Schlachthofe verkauft. Auswärts geschlachtet und mit thierärztlichen Zeugnissen versehen wurden eingeführt: 13½ Rind, 179½ Schwein, 8½ Schaf, 2½ Kalb, 40 Schweinekeulen, 811 Kilo Wurstwaaren, 55 Kilo Speck, 3575 Kilo Pferde- und Hundefleisch. Von diesen wurde in zwei Fällen das Fleisch beanstandet und zurückgegeben, einmal wegen eingetretener Fäulniß.

-y. **Zschopau**. Die Stadt- und Volksbibliotheken sollen zunächst den Unbemittelten Gelegenheit bieten, gute Bücher zur Unterhaltung und Belehrung lesen zu können; sie gehören demnach zu den wohlthätigen Einrichtungen, durch welche die Hebung der Sittlichkeit und geistigen Bildung der Menschheit erstrebt wird. Die seit 1863 in unserer Stadt bestehende Stadtbibliothek zeigt, wie nothwendig und nützlich sie für die Stadt ist — sie ist und bleibt eine Wohlthat für Arm und Reich, Vornehm und Gering, für die gesammte Bürgerschaft. Am letztvergangenen 1. November waren es 30 Jahre, daß die Stadtbibliothek eröffnet wurde. Der edle Stifter und alle Mitglieder des ersten Directoriums sind gestorben. Der Erstere, Fabrikbesitzer Johann Georg Bodemer, oder, wie er allgemein genannt wurde, „der alte Herr Bodemer", starb am 27. November 1888 in einem Alter von 81 Jahren 7 Monaten, nachdem er in 17 Städten „Bodemer-Stiftungen" errichtet, gegen 200 Volksschulen mit Lehrmitteln und Büchern ausgestattet, überhaupt 20 Jahre hindurch jährlich mehr als 12 000 ℳ zu Liebesgaben verwandt hatte, wovon auch unsere Stadt und so mancher hiesiger Einwohner seinen Antheil erhielt. Die Zahl der Bände ist in dieser Zeit von 714 auf 3300, also fast um das Fünffache, gestiegen. Entliehen wurden in den 30 Jahren 57 957 Bände, nahezu 2000 jährlich. Die geringste Benutzung fand im zweiten Jahre des Bestehens statt, von 1864—1865, die stärkste 1892; in jenem Jahre wurden 611, in diesem 2916 Bände ausgegeben. Die Bibliothek-Räumlichkeiten, hell und geräumig, enthalten außer den 3300 Büchern viele werthvolle Sammlungen, Karten, Bilder u. A.

⁂ **Schneeberg**, 26. Januar. Im Verlaufe dieser und der vorigen Woche war im hiesigen königl. Lehrerseminar eine große Anzahl Schüler an Influenza erkrankt. Auf Anordnung des kgl. Bezirksarztes Herrn Dr. Kalhoff in Schwarzenberg und des Seminararztes Herrn Dr. Petz hier wurde heute ein Theil der Schüler in die Heimath beurlaubt, während der größere Theil als zur Zeit nicht transportfähig in ärztlicher Behandlung im Seminare verbleibt. In der Seminarschule erleidet der Unterricht keine Unterbrechung. — Heute wurde hier der allseitig hochverehrte Chef der Firma Gebrüder Wilisch (Buntpapierfabrik in Schneeberg und Oberschlema), Herr Robert Wilisch, beerdigt. Der Genannte hatte sich aus kleineren Verhältnissen heraus zum Großindustriellen emporgearbeitet. — Im Bezirkstage in Schwarzenberg wurde mitgetheilt, daß seit Aufhebung der Verpflegungsstation in Lößnitz der Zuzug bedürftiger Reisenden nach dieser Gegend wesentlich abgenommen hat.

* **Zittau** bei Ostrau, 25. Januar. In der Frühe des heutigen Tages verschied hier nach kurzem Krankenlager Pastor Lic. theol. Gustav Leonhardi im 68. Lebensjahre. P. Leonhardi war einer der hervorragendsten Geistlichen unserer sächsischen Landeskirche, langjähriges Mitglied der evangelisch-lutherischen Landessynode, ausgezeichneter Prediger und Seelsorger und als theologischer Schriftsteller weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannt. In Verbindung mit Zimmermann gab er die bekannte Sammlung von Predigten u. s. w. „Gesetz und Zeugniß", sowie die sächsischen „Pastoralblätter" heraus. Seine schöne Gedichtsammlung „Fromme Minne" dürfte auch den Laien bekannt sein. Uebrigens ist damit der Kreis seiner schriftstellerischen Thätigkeit nicht erschöpft. Leonhardi war ein reiches Pfund verliehen und er hat damit gewuchert zum Segen unserer Landeskirche und des ganzen Sachsenlandes; sein Heimgang hinterläßt eine fühlbare Lücke, die Kunde davon wird in weiten Kreisen mit Trauer vernommen werden.

† **Plauen**, 26. Januar. Eine freudige Stimmung hat Plan gegriffen: Kaiser Wilhelm und Bismarck sind versöhnt. Schon seit den ersten Nachmittagsstunden des heutigen Tages erschienen auf einzelnen Gebäuden deutsche Flaggen; die Zahl derselben hat sich von Stunde zu Stunde vermehrt. Morgen wird unsere Stadt einen Flaggenschmuck tragen, wie vorher zur Geburtstagsfeier unseres Kaisers Wilhelm II. noch niemals. Die Bildnisse Bismarck's erscheinen schon heute in öffentlichen Wirthschaften mit Lorbeerkränzen geschmückt. Im „Prater" fand ein gutbesuchtes patriotisches Concert des Stadtorchesters statt.

* **Merschwitz** bei Riesa, 25. Januar. Nachdem vor einigen Tagen die hier auf der Elbe befindliche Eisdecke schon um 20 m fortgerückt, aber weiter stehen geblieben war, kam dieselbe heute Nachmittag bei einem bei Eisfahrten noch nicht so niedrig beobachteten Wasserstande von 96 cm unter Null, ohne Schaden zu verursachen, zum Abgang.

u. **Gottleuba**, 27. Januar. Unter den vielen Sommerfrischen Sachsens hat das Bad Gottleuba sich entschieden zu einer ziemlich hohen Stufe entwickelt. Wesentlich dazu beigetragen hat Herr Hoftraiteur Schilling, seitdem derselbe die Leitung des Etablissements übernommen hat. Mit jedem Jahre steigerte sich der Fremdenverkehr. Besonders bemerkbar war dies in den letzten beiden Jahren. In diesem Jahre scheint ein erfreulicher Verkehr wieder eintreten zu wollen, da außer den zeitigen Anfragen in diesen Tagen das Einmiethen der ersten Curgäste für das Frühjahr im Badehotel erfolgte.

* **Radeberg**, 26. Januar. Voraussichtlich schon in diesem Jahre wird in Radeberg ein Unternehmen ins Leben treten, welches einen Fortschritt in der Entwickelung unserer Stadt bedeutet. Der hiesige Hausbesitzerverein beabsichtigt nämlich, eine Anlage zu pneumatischer Grubenräumung zu gründen und die Mittel dazu durch Antheilscheine aufzubringen.

B. **Pirna**, 26. Januar. Es ist nunmehr beschlossen, daß für die hiesige einfache Volksschule eine neues Schulgebäude mit 26 Classenzimmern und allen sonstigen erforderlichen Räumen erbaut werden soll. — Den hiesigen Hundebesitzern droht eine unangenehme Ueberraschung in Folge der bevorstehenden Erhöhung der Hundesteuer. Es ist dabei weniger um eine Bereicherung des Steuersäckels als vielmehr um einen Schritt gegen die allzu starke Zunahme unserer vierfüßigen Hausfreunde zu thun. — Die Pirna-Postaer Eisbüberfahrt war heute früh wieder im Gange. Der übrige Eisaufbruch verzögert sich, da seit gestern wieder eine bedeutende Temperatur-Erniedrigung zu constatiren ist. Im Oberlande bei Lauenstein ꝛc. gab es gestern bereits wieder Schneefall.

— Die „Dresd. Nachr." melden aus Dresden: Unserer Anregung, man möge der Freude über den Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin, auch in Dresden durch Flaggenschmuck der Häuser Ausdruck geben, war gestern vielfach entsprochen worden. Die ersten Flaggen wehten früh ½8 Uhr von Hotel Bellevue, wo Dresdens großer Ehrenbürger bei seinem Jubeleinzug vor zwei Jahren Wohnung nahm. Bald wurden in den verschiedensten Straßen der Residenz Fahnen in den deutschen und sächsischen Farben sichtbar, so vornehmlich in der Wilsdruffer-, Prager-, Schloß-, Marien-, Scheffel-, Waisenhausstraße, auf dem Altmarkte ꝛc. Die Kunsthandlungen zeigten die Bilder des Altreichskanzlers mit denen Sr. Majestät des Kaisers.

— Ueber die von Director Bier in Dresden für den nächsten Sommer beabsichtigte Alpenturnfahrt liegt heute folgende Meldung vor: Nachdem die im Vorjahre von Herrn Bier, dem Director der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden und Vorsteher des XV. deutschen Turnkreises (Sachsen), veranstaltete große dreiwöchige Seefahrt von Triest nach Athen und Konstantinopel gleich den früheren Alpenturnfahrten sich des ungetheilten Beifalles aller Betheiligten erfreut hat, beabsichtigt genannter Herr auf Drängen seiner Freunde und ehemaligen Reisegenossen, während der diesjährigen großen Ferien im Anschluß an das deutsche Turnfest zu Breslau eine ebenfalls auf 3 Wochen ausgedehnte gemeinsame Turnfahrt durch Schlesien, Ungarn, Slavonien, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Siebenbürgen und Galizien zu unternehmen. Ausgangs- und Endpunct der Reise wird diesmal Breslau sein. Von hier aus soll es zum Theil mittelst der Bahn, zum Theil zu Fuß durch die Hohe Tatra nach Pest gehen. Dort werden große Donaudampfer die Turnfahrer aufnehmen und über Peterwardein und Belgrad, woselbst Aufenthalt beabsichtigt ist, bis nach Rustschuk bringen. Von hier bis Bukarest, der Hauptstadt von Rumänien, wird die Bahn benutzt werden. Die Rückreise von Bukarest nach Breslau soll durch Siebenbürgen und Galizien theils zu Fuß, theils mittelst der Bahn erfolgen. Dabei gedenkt man den verschiedenen Thälern und Erhebungen der Karpaten auch einige Besuche abzustatten. — Gewiß findet auch dieser Reiseplan die freudige Zustimmung aller Derer, welche für wenig Geld in Gemeinschaft von Turngenossen unter treuer Führung der in dem fernen Osten ansässigen Deutschen sich gern den Genuß bereiten möchten, Land und Leute dieser von uns Sachsen so selten besuchten und doch an so vielen eigenartigen Reizen reichen Gegend kennen lernen möchten.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer II.

G. **Leipzig**, 27. Januar. 1. Nach §. 274 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuchs wird mit Gefängniß, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 3000 ℳ erkannt werden kann, bestraft, wer einen Grenzstein oder ein anderes zur Bezeichnung einer Grenze oder eines Wasserstandes bestimmtes Merkmal in der Absicht, einem Anderen Nachtheil zuzufügen, wegnimmt, vernichtet, unkenntlich macht, verrückt oder fälschlich setzt. Der am 3. Februar 1840 in Lausigk geborene Mühlenbesitzer Heinrich Julius Bischoff ist des genannten Vergehens beschuldigt. Bischoff besitzt in Frohburg ein Mühlengrundstück und außerdem ein an dem Communicationsweg nach Eichfeld gelegenes Feld, das von dem dem Fleischermeister E. gehörigen Nachbargrundstück durch einen ¾ bis ⁵⁄₄ Elle breiten Rain getrennt ist, der jedem der beiden Feldbesitzer zur Hälfte gehört. Im Jahre 1892 hatte der Pächter des E.'schen Feldes von dem Rain ein Stückchen abgeackert und es gab dieser Umstand Bischoff die Veranlassung, seinen Knecht S. bei dem Ende August oder Anfang September stattfindenden Umackern des Feldes zu beauftragen, eine Furche vom Rain wegzunehmen. Der Knecht kam der Anweisung auch nach und ackerte eine Furche von 15 cm Breite ab. Dabei wurde auch der mittelste der drei die Grenze zwischen beiden Grundstücken bezeichnenden Grenzsteine herausgerissen, während ein anderer überackert wurde. Als Bischoff bemerkte, daß ein Stein herausgerissen war, setzte er denselben ungefähr 26 cm nach der Mitte des Rains zu wieder ein. Anfang October erhielt der Fleischermeister E. durch seinen Pächter E. von der Grenzstein-Verrückung Kenntniß und machte beim Gendarm W. Anzeige. Nunmehr wurde gegen Bischoff wegen Vergehens gegen §. 274, 2 des Reichsstrafgesetzbuchs Anklage erhoben. In der Hauptverhandlung machte Bischoff zu seinen Gunsten geltend, daß er gar nicht bestimmt gewußt habe, daß der frei auf dem Felde liegende Stein ein Grenzstein sei, daß er es aber vermuthet und deswegen den Stein nur provisorisch eingesetzt habe, um erst mit dem Grundstücksnachbar endgültig über den Ort, wo der Stein einzusetzen sei, zu verhandeln. Dem steht jedoch entgegen, daß nach den Aussagen der abgehörten Zeugen man erkennen mußte, daß der vorliegende Stein ein Grenzstein sei, daß derselbe von Bischoff nicht lose, sondern fest eingesetzt wurde und daß E. von der ganzen Angelegenheit durch Bischoff erst Kenntniß erhielt, nachdem der Gendarm bereits die Angelegenheit in die Hand genommen hatte. Nach alledem konnte für den Gerichtshof an der Schuld des Angeklagten kein Zweifel sein, es wurde daher Bischoff nach Lage der Sache zu 3 Tagen Gefängniß und 30 ℳ Geldstrafe verurtheilt.

II. Bis Anfang December war der am 26. November 1870 in Gotha geborene Tapezierer und Reitknecht Karl Groß bei dem hiesigen Pferdehändler Dr. in Stellung gewesen. Um sich nach seiner Entlassung Geldmittel zu verschaffen, begab sich Groß am 12. December zum Sattlermeister R. in Volkmarsdorf, spiegelte diesem vor, er sei noch bei Dr. in Stellung, und verlangte für Rechnung Dr.'s zwei lederne Zaumhalfter im Werth von 9 ℳ. R., der den Angaben des ihm bekannten Groß Glauben schenkte, händigte dem Groß auch die gewünschten Pferdezäume aus, die dieser unmittelbar darauf um 3 ℳ an einen Pferdehändler verkaufte. Drei Tage vorher, am 9. December, hatte Groß, angeblich in Gemeinschaft mit einem gewissen Burkhold, den Koppelknecht Hugo Kr um 5 ℳ betrogen. Burkhold hatte dem Kr., der früher mit Groß beim Pferdehändler Dr. gedient hatte, vorgespiegelt, er könne ihm sicher eine Stellung verschaffen, und hatte ihm einen gefälschten, an einen Plagwitzer Fuhrherrn gerichteten Brief übergeben, den Kr. nur vorzuzeigen brauche, um sofort engagirt zu werden. Groß hatte die Angaben Burkhold's bestätigt, ebenso das Verlangen des Burkhold, Kr. solle für den Stellenvermittler B. für die Ueberweisung der Stelle 5 ℳ bezahlen. Er hat auch die 5 ℳ von Kr. erhalten und diese an Burkhold abgeliefert, der ihm 1 ℳ davon gab. Groß ist bereits drei Mal wegen Unterschlagung und je ein Mal wegen Diebstahls und Betrugs vorbestraft. Er wurde wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände und unter Anrechnung von 2 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

— **Brüssel**, 27. Januar. (Telegramm.) In Namur und St. Trent ist die Cholera ausgebrochen und im Zunehmen begriffen. Die Untersuchung ergab das Vorhandensein von Kommabacillen im Trinkwasser.

— **Venedig**, 26. Januar. Die amerikanische Romanschriftstellerin Constanze Fenimore Woolson aus New-York stürzte sich gestern in einem Fieberanfall aus dem Fenster des Wohnhauses in San Gregorio auf die Straße und blieb todt.

Repertoire vom 28. Januar bis mit 3. Februar.

Sonntag, 28. Januar. Neues Theater: Gastspiel des Königl. Hofopernsängers Herrn Paul Kalisch. **Die Meistersinger von Nürnberg.** Anfang 6 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: **Prinzessin Goldhaar.** Abends 7 Uhr: Zum 1. Male: **Der Herr Senator.** Lustspiel in 3 Acten von F. G. Schönthan und G. Kadelburg. — Carola-Theater: **Robert und Bertram.** Anfang 7 Uhr.

Montag, 29. Januar. Neues Theater: Zum 1. Male wiederholt: **Der Herr Senator.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Die Fledermaus.** Anfang ½8 Uhr.

Dienstag, 30. Januar. Neues Theater: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Herr Senator.** Anfang ½8 Uhr.

Mittwoch, 31. Januar. Neues Theater: **Tristan und Isolde.** Anfang 6 Uhr. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Zum vorletzten Male: **Prinzessin Goldhaar.** Abends 7 Uhr: 18. Vorstellung zu halben Preisen: **Das Käthchen von Heilbronn.**

Donnerstag, 1. Februar. Neues Theater: **Maienblümchen.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Gasparone.** Anf. ½8 Uhr.

Freitag, 2. Februar. Neues Theater: Zum 1. Male: **Manon Lescaut.** Oper in 4 Acten. Musik von G. Puccini. Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Der Herr Senator.** Anf. ½8 Uhr.

Sonnabend, 3. Februar. Neues Theater: **Torquato Tasso.** Anfang 7 Uhr. — Altes Theater: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.** Anfang ½8 Uhr.

In **Stearinlichten** führen wir das beste deutsche Fabrikat. Die Vorzüge unserer Lichte sind:
1. **Kein Abtropfen, Russen** oder **Flackern, keine Schnuppe,** sondern regelmässiges, **geruchloses** Verbrennen mit **gleichmässiger Flamme.**
2. **Grösste Leuchtkraft.**
3. **Chemische Reinheit** des Stearins, in **blendender Weisse** unerreicht.
4. Bei stets trockenem Kämpfchen **kein Verschlitten flüssiger Masse.**
5. Beim Wiederanzünden (ohne Abbrechen des Dochtes) **kein Krinkeln mit kleiner Flamme.**
6. Beim **Ausblasen kein Nachglimmen** (garantirt).

Extra-Qualität, gelbe Packung.
Kronen- und Tafelkerzen
1 Packet — 1 Pfund à 95 ₰, bei 5 Packeten à 90 ₰, 11 Packete für 9 ℳ 50 ₰.
Von 25 Packeten ab tritt der Centnerpreis ℳ 85.— ein.
Kronen- oder Pianinokerzen (kurze Form) enthalten 4, 5, 6, 8 und 12 Stück per Pfund-Packet.
Tafelkerzen (lange Form) enthalten 4, 5 und 6 Stück per Pfund-Packet.

Prima-Qualität, blaue Packung.
Kronen- und Tafelkerzen
1 Packet — 1 Pfund à 85 ₰, bei 5 Packeten à 80 ₰, 11 Packete für 8 ℳ 50 ₰.
Von 25 Packeten ab tritt der Centnerpreis ℳ 75.— ein.
Kronen- oder Pianinokerzen (kurze Form) enthalten 4, 5, 6, 8 Stück per Packet.
Tafelkerzen (lange Form) enthalten 4, 5 und 6 Stück per Packet.

Leipzig, gegenüber dem **Neuen Theater.**
Riquet & Co., gegründet 1745, **Goethestr. No. 6.**

Der Ausverkauf
meines gesammten Lagers dauert **nur noch bis 28. Februar a. c.** und habe ich die Preise noch bedeutend herabgesetzt.
Moritz Schubert,
(Bazar für Herren und Magazin für Sportartikel)
22. Grimmaische Straße 22.

Steinmetz-Brod
(Schrotbrod aus enthülstem Getreide), sehr nahrhaft und wohlschmeckend, liefert die Bäckerei von **E. Riedel, L.-Gutritzsch,** Delitzscher Str. 46, und ist in folg. Geschäften zu haben:
bei Herren Gebr. Klessel, Leipzig-Plagwitz,
" Herrn Curt Wege, Ecke der Seb. Bach- und Davidstr.,
" " G. Hedermann, Ecke der Dufour- u. Lützowstr.,
" " R. Genthner, Gerberstraße 56,
" " E. Enzemann, Lange Straße 19,
" " L. Wüsteney, Nürnberger Straße 28,
" " M. Pietzsch, Weißstraße 26.

Spitzen, Weiss, Crême, Schwarz, in reichhaltigster Auswahl. Neuheiten in Spitzen-Confection. **Pauline Gruner,** Reichsstrasse 5.

Feine weiße Plantauben,
paarweise, sowie überzählige Täuber sind jederzeit preiswerth abzugeben
Connewitz, Königstraße 23, Villa.

Restaurant
des
Hôtel Hauffe.
Vollständig neu und auf das Beharrlichste eingerichtete **Parterre-Localitäten.**
Dejeuner à la fourchette v. 11—1 Uhr **Mk. 2.50.**
Diners . . . . . von 1—3 Uhr zu **3** u. **4 Mk.**
Soupers . . . . . zu **Mk. 3.**
Abendkarte (plats du jour).
Lieferung von **Diners** etc. ausser dem Hause.
Gebrüder Frey.

Invalidendank
Nicolaistr. 2, I., Ecke Grimm. Str., empfiehlt seine
Annoncen-Expedition.
Von früh 8 bis Abends geöffnet.
Fernsprecher: Amt I., Nr. 2263.

Wäsche
wird sauber gewaschen, geplättet und gebleicht u. nur an d. Landluft getrocknet. Werthe Offerten erbeten unter L. R. 4 an Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35.

Neuer eleganter **Leichtkutscher-Wagen,** 4sitz., steht zum Verkauf
Connewitz, Königstraße 23, Villa.

Ueberzeugung bringt Wahrheit.
Jungem Mann, 27 J. alt, evang., Fleischer, mit vorl. verfügb. Verm. v. 3000 ℳ, wird v. Seiten seines H. Principals, bei welchem derselbe 3 Jahre in Stell. ist, sein nachweislich gutgehendes Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft hier zur Uebernahme gestellt. Vor dieser wünscht sich derselbe mögl. zu verheirathen. Junge M., auch W. bis zu gleichem Alter, mit Verm., welche diesen Gef. Vertr. schenken, w. höflichst geb. gefl. Off. unter **H. E. 30** Hauptpost Leipzig bis 5. Februar niederzulegen.

Aug. Weger jr.,
Leipzig, Petersteinweg 19.
Jede **Photographie** wird **überraschend** schön colorirt. Cabinet 5 ℳ, Büst 2½ ℳ.

Gestern Nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 41 Jahren unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Kreutzmann
geb. **Görmann.**

Dies zeigen tiefbetrübt an
Schönefeld, L.-Reudnitz, Cöthen und Delitzsch, den 25. Januar 1894.
Die Hinterbliebenen.

Gestorben: Frau Anna Nacke in Dresden. Frkul. Selma Hedwig König in Dresden. Herr Karl Heinrich Naumann in Dresden. Frau Marianne verw. Pastor Schramm geb. Leipnitz in Dresden. Herr Franz Bernhard Burkhardt in Chemnitz. Herr Johann Diesel, Privatmann in Chemnitz. Herrn Todtenbettmeister Ackermann's in Dresden Sohn Walther. Herr Eduard Saupe in Gera. Herr Rudolf Bergmann, Kaufmann in Gera. Herr Reinhold Stude in Gera. Herr Heinrich Göpe, Fabrikant in Aveda. Frau Friederike Auguste verw. Scheibe geb. Roth in Plauen i. V. Frau Martha Laura Seifert geb. Löschner in Oelsnitz i. V. Herr Karl Friedrich Popp, Kohlenhändler in Werdau. Frau Christiane Friederike Herold geb. Erler in Crimmitschau. Frau Wilhelmine verw. Schmidt geb. Schaefer in Bautzen. Herr J. Schmelzgrund, Weingroßhändler in Dettelbach i. B. Herr August Hermann Theodor Hoffmann, Lehrer emer. in Chemnitz. Herr Reinhold Küchenmeister in Chemnitz. Frau Henriette Auguste verw. Keller in Glauchau. Frkul. Frieda Johanna Fiechsig in Meißen. Frau Amalie Henriette Maune geb. Richter in Dittmannsdorf. Frau Ernestine Karoline verw. Otto in Mühlbach. Herr Ferdinand Heinrich Brauer, Gasthofsbesitzer in Freiberg. Herr Christian Friedr. Ebner, Privatmann in Crimmitschau. Frau Christiane verw. Winkelmann geb. Schenk in Neukirchen.

Gestern Abend ⁵⁄₄9 Uhr erlöste Gott meinen guten Mann

Emil Röthig,

Lehrer an der 17. Bezirksschule, von seinem langen, schweren Leiden.
Leipzig, den 26. Januar 1894.
Antonie Röthig geb. **Tscherlich.**
Das Begräbniß des theuren Entschlafenen findet Montag, den 29. d. M., Nachmittag 2 Uhr von der Behausung, L.-Volkmarsdorf, Elisabethstraße 23, aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Kaiser's Geburtstag in Leipzig.

II.

Vorfeier der Kriegervereine im Krystall-Palast.

z. **Leipzig**, 27. Januar. Auch in diesem Jahre hatten sich die hiesigen Militairvereine zu einer gemeinschaftlichen Feier des Geburtstages unseres Kaisers vereinigt. Dieselbe fand gestern Abend im großen Theatersaale des Krystall-Palastes, der mit den Fahnen der betheiligten Vereine und mit den Büsten Kaiser Wilhelm's II. und König Albert's festlich geschmückt war, statt. Die Betheiligung war seitens der Vereinsmitglieder und deren Familienangehörigen eine außerordentlich zahlreiche, so daß die Unterbringung der Festtheilnehmer trotz der Größe des Saales hier und da Schwierigkeiten bereitete. Herr Kreishauptmann v. Ehrenstein beehrte die Feier mit seiner Gegenwart und sehr zahlreich war das Officiercorps der hier garnisonirenden Regimenter vertreten.

Das hübsch gewählte Festprogramm wurde mit Concertmusik, ausgeführt von der Capelle des 106. Regiments unter Leitung des Herrn Stabshautboisten Matthey, eingeleitet und zwar stimmungsvoll mit Marsch und Cortège aus der Oper „Die Königin von Saba" von Gounod und „Ehor der Friedensboten" aus „Rienzi" von Wagner. Der Vorsitzende des Vereins „Sächsische Grenadiere", Herr Handolt, trug hierauf einen von ihm gedichteten Prolog vor, dessen Inhalt in gut gelungener poetischer Form die Gefühle, welche an diesem Tage alle Vaterlandsfreunde beseelen, zum Ausdruck brachte. Es wurde hierauf das allegorische Festspiel „Deutschlands Wehr" von Crome-Schwiening zur Aufführung gebracht. Die Mitwirkenden, obwohl Dilettanten, verstanden es vortrefflich, die Dichtung zur Geltung zu bringen. Nachdem dann die Capelle noch einige anregende Musikstücke vorgetragen hatte, begrüßte Herr Bezirksvorsteher Hältzner die Festtheilnehmer mit herzlichen Worten und sprach den Ehrengästen und den Vertretern des Officiercorps Dank für ihr Erscheinen aus. Herr Dr. Küchling hielt hierauf die Festrede.

In tiefergreifender Weise schilderte derselbe in der Einleitung seiner Darlegungen den großen und gewaltigen Eindruck, den alle Diejenigen empfingen, welche am 17. Januar 1871 im Schlosse zu Versailles der Kaiserproclamation beiwohnen konnten. Der Herr Redner, der selbst bei diesem gewaltigen Geschichtsact zugegen war, betonte hierbei, daß wohl bei anderen Anlässen der Jubel und die Begeisterung größer gewesen seien, aber nichts könne den tiefergreifenden und unauslöschlichen Eindruck übertreffen, den die Verlesung der Kaiserproclamation durch Bismarck auf alle Anwesenden hervorrief, die mit feierlichem Ernste das heilige Gelöbniß ablegten, das Errungene zu schützen und den letzten Tropfen Blut zu opfern für den Kaiser. Der Herr Redner führte dann unter Bezugnahme auf das tiefempfundene Heine'sche Gedicht „nach Frankreich zogen zwei Grenadier" und besonders unter Hervorhebung der darin ausgesprochenen Alles opfernden Hingabe für den Kaiser aus, wie das vor 23 Jahren von der deutschen Nation abgegebene Gelübde, den Kaiser zu schützen, bei Vielen schon in Vergessenheit gerathen sei. Viele wanken und fallen ab von Kaiser und Reich, klagen über Druck und vergessen ganz die wohlthätigen Einrichtungen, die errungen worden sind. Kein Volk hat in so kurzer Zeit einen solchen Aufschwung auf allen Gebieten erlebt, aber auch keine solche Anforderungen an das Leben stellen gelernt, und Alles fordert man vom Reiche und vom Kaiser. Wir müssen die Liebe des Opfermuthes wieder gewinnen und für unser Vaterland nicht nur das geben, was wir übrig haben, sondern auch willig geben, was vielleicht nicht leicht ist, damit wir nicht erst wieder durch ein nationales Unglück, durch den Druck der Fremdherrschaft den Werth unserer jetzigen Einrichtungen kennen lernen.

In den deutschen Kriegervereinen lebt noch die alte Opferliebe, aber sie muß hinausdringen und wieder Verbreitung finden in den weiteren Kreisen des Volkes. Wir müssen den festen Willen haben, den eigenen Opfermuth, die eigene Opferliebe in alle Kreise zu tragen und dadurch unseren besten Dank dem Kaiser für dessen Liebe und dessen Opfermuth gegenüber seinem Volke abzustatten. Er kennt, so betonte der Herr Festredner, keine Ruhe; keine Stunde der Nacht ist ihm zu spät, wenn er für das Wohl des Volkes arbeitet, und schon oft hat er diesem eine Lieblingsidee geopfert. Ein außerordentlich großes Opfer hat sich der Kaiser erst in diesen Tagen abgerungen, er ist dem Wunsche des deutschen Volkes nachgekommen und hat dem Recken im Sachsenwalde die Hand zur Versöhnung gereicht, trotz der großen Schwierigkeiten, die sich zwischen Beiden aufgethürmt hatten, und er hat damit Millionen Patrioten eine hohe Freude bereitet. (Lebhafter Beifall unterbrach hier den Herrn Redner.) Herr Dr Küchling schloß mit den Worten: Vertrauensvoller als je blicken wir heute zu unserem Kaiser auf, heißer als je beten wir heute für sein Wohl und begeisterter als je stimmen wir heute in den Ruf ein: „Hoch Kaiser Wilhelm II., hoch, hoch, hoch!"

Mit stürmischem Jubel stimmte die Festversammlung in diesen Ruf ein und spendete dem Herrn Redner dann ebenso lebhaften Beifall. Nach einigen Concertstücken, mit deren vortrefflicher Ausführung sich die wackere Capelle des 106. Regiments und ihr Dirigent lebhafte Anerkennung erwarben, gelangte noch der einactige Schwank „Auf der Hauptwache" von Elster mit der Musik: „Aufzug der Hauptwache" von Jul. Herm. Matthey zur Aufführung. Das recht hübsche humoristische Stück wurde durch die vortreffliche Durchführung der einzelnen Rollen zur vollen Geltung gebracht und erzielte, wie der reiche Beifall erkennen ließ, einen durchschlagenden Erfolg. Ball bildete dann den Schluß des nach jeder Richtung befriedigend verlaufenen Festabends.

—m. Auch der Kaufmännische Verein veranstaltete am Freitag Abend unter dem Eindruck des denkwürdigen Tages einen sinnigen patriotischen Act, welcher, dem Vortrage des Herrn Professor Dr. Lamprecht vorausgehend, eine begeisterte Huldigung für den deutschen Kaiser und den Altreichskanzler Bismarck in sich schloß. Schnell vorbereitet und ausgeführt, bot er ein festliches, alle Theilnehmer bewegendes Moment. Aus dem Palmen- und Lorbeerschmuck der nördlichen Saalseite leuchteten die Büsten des Kaisers und des Fürsten Bismarck heraus. Wie sie hier so nahe aneinander gerückt seien, so führte Herr Professor Dr. Lamprecht in seiner schwungvollen und zündenden Ansprache aus, so seien Kaiser und Kanzler auch heute sich wieder persönlich näher getreten und haben die alten Beziehungen zu einander wieder aufgenommen. Die Selbstbezwingung des Kaisers, diese Selbstüberwindung sei preisenswerth. Wer eine solche That vollbringe, der habe auch Kraft zu anderen Thaten. Der geschätzte Redner schloß seine, hohe Begeisterung erweckende Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und den Fürsten Bismarck; jubelnd stimmte die Versammlung, welche sich zu Beginn der Rede erhoben hatte, dem Hochruf zu.

Feier im Raths-Burgkeller.

✡ Die festlich-frohe patriotische Stimmung, welche die Herzen gestern bewegte, kam zu besonderem Ausdruck auch in der Feier, die gestern Abend aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelm's II. im Raths-Burgkeller veranstaltet wurde. Der weite Raum des Restaurants vermochte die Zahl der Besucher kaum zu fassen, schwer war es für Den, der nach acht Uhr erschien, einen Platz zu finden.

Der „deutsche Kaisermarsch" von Zickoff, wirkungsvoll ausgeführt von der Hauscapelle des Herrn Musikdirectors Eyle, leitete die Feier ein, verschiedene andere dem Tage entsprechende Musikvorträge, wie das „Patriotische Marsch-Potpourri" von Winter, folgten. Dann vereinigten sich alle Festtheilnehmer in dem Gesange eines von Friedrich Käffer gedichteten, nach der Melodie: „Ich bin ein Deutscher" zu singenden warmherzigen Festliedes, dessen erste Strophe wie folgt lautete:

„Wir jubeln heute laut zum Kaiserfeste,
Der Kaiser selbst hat diesen Tag verschönt;
Er schenkte seinem Volk das Höchste, Beste,
Da er sich mit Fürst Bismarck ausgesöhnt.
Es tönen Jubellieder:
Fürst Bismarck kehret wieder,
Er hat den Fuß jetzt nach Berlin gewandt,
Er, der als bester Deutscher längst bekannt."

Die Ansprache hielt Herr Redacteur Ludwig Schumann. Der Redner hob in seinen patriotischen Ausführungen u. A. hervor, wie unerschütterliches Gottvertrauen den Kaiser bei allen seinen Regierungshandlungen leite. Das Gelübde, das er einst bei seiner Confirmation gethan, habe er gehalten und erfüllt. Der Redner führte dies näher aus, indem er den hohen verantwortungsvollen Beruf des hohen Geburtstagskindes und die Schwierigkeiten schilderte, die ihm entgegentraten, als der edle Kaiser Friedrich die Augen schloß und er das Erbe seiner Väter antrat. Die Schilderung, die der Redner vom Kaiser gab, war schlicht und einfach, aber darum nicht weniger zutreffend und wirkungsvoll. Lebhafter Beifall folgte der Rede, die in einem jubelnden, den lebhaftesten Widerhall erweckenden Hoch auf Kaiser Wilhelm II. gipfelte.

Im weiteren Verlaufe des festlichen Abends wurde auch des Fürsten Bismarck gedacht und dem Begründer der deutschen Einheit und Größe ein begeistertes Hoch ausgebracht. Allgemeinste Zustimmung fand es, als aus der Mitte der Festtheilnehmer die Absendung zweier Telegramme vorgeschlagen wurde, die folgenden Wortlaut hatten:

An Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., Berlin.

Die im Raths-Burgkeller zu Leipzig zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Ew. Majestät versammelten Leipziger Bürger, Studenten und Mitglieder von Militairvereinen bringen Ew. Majestät die tiefgefühltesten Huldigungen dar.

An Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck, Berlin.

Die im Raths-Burgkeller zu Leipzig zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers versammelten Leipziger Bürger, Studenten und Mitglieder von Militairvereinen bringen dem Mitbegründer des Reiches ihre tiefgefühlten Huldigungen dar.

Polytechnische Gesellschaft.

†† **Leipzig**, 27. Januar. Zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag hatte den gestrigen Abend die „Polytechnische Gesellschaft" im großen Saale der Centralhalle einen Familienabend arrangirt, der sich zahlreichen Besuches von Seiten der Mitglieder, ihrer Angehörigen und Gäste zu erfreuen hatte. Man befand sich, anläßlich des Versöhnungsfestes in Berlin, in gehobener Stimmung, und wurde in ihr durch die Festrede des Herrn Musikdirector Ad. von Brause noch bestärkt. In halbstündiger fesselnder Rede entrollte Herr Director v. Brause ein Bild von dem gewaltigen Wirken Bismarck's und den herrlichen Friedensthaten unseres jugendlichen Kaisers. Am diesjährigen Geburtstage des Kaisers, wo der Zwiespalt in den Herzen von Millionen Deutscher beseitigt und die Sonne der Versöhnung zwischen Kaiser und Altreichskanzler aufgegangen sei, fühlten wir es doppelt, daß wir ein einzig Volk von Brüdern seien und dies auch in Zukunft für alle Zeiten bleiben wollen. Nachdem das frühere Deutsche Reich zerfallen, weil seit Kaiser Karl dem Großen kein Fürst es verstanden, dasselbe kraftvoll aufrecht zu halten, wurde es unter Kaiser Wilhelm's I. und unter der geneuen Führung Bismarck's von Neuem aufgerichtet und so mächtig aufgebaut, daß es bestehen wird. In unserem Kaiser aber, das fühlen wir heute besonders wieder, haben wir einen Capitain, der auf der Commandobrücke, mit dem Compaß in der Hand, mit sicherem Blicke das Reichsschiff steuert. Der mit reichem Beifall aufgenommenen Rede, die in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und Bismarck gipfelte, in das man begeistert einstimmte, folgte, von der Capelle Curth intonirt, die Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz". Auf die Feier folgte ein feiner Ball.

III.

Hauptfeier.

-g- **Leipzig**, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm's II. fand heute Morgen durch die Tambour- und Hoboistencorps der Infanterieregimenter 107 und 134 Weckruf statt. Die militairischen und viele andere öffentliche und private Gebäude haben geflaggt, die Wachen tragen Paradeanzug. Mittags 12 Uhr fand auf dem vor dem Neuen Theater belegenen Theile des Augustusplatzes Paroleausgabe an sämmtliche Officiere und Unterofficiere der Garnison statt, bei welcher ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht wurde. Nach der Paroleausgabe concertirten die Musikcorps der Regimenter 106 und 107 abwechselnd. Bei der Paroleausgabe waren auch zahlreiche Officiere des Beurlaubtenstandes zugegen. Während Nachmittags die Mannschaften fröhlich bewirthet wurden, fanden in den betreffenden Officierscasinos Festessen statt. — Bei der gestern Abend im Krystall-Palaste von den königl. sächsischen vereinigten Militairvereinen Leipzigs abgehaltenen Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät waren die Regimenter und das Bezirkscommando Leipzigs durch Deputationen der Officiercorps vertreten.

✡ **Leipzig**, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelm's II. fand vom Balcon des Rathhauses in der Zeit von 11—12 Uhr Festmusik statt, die von der Capelle des Herrn Musikdirectors Curth ausgeführt wurde. Eine zahlreiche Menschenmenge hörte die vorzugsweise patriotischen Liederweisen, auf dem Marktplatze sich bewegend, mit an.

Musik.

Erste Hauptprüfung im königl. Conservatorium der Musik.

Leipzig, 27. Januar. Früher als sonst haben dieses Jahr die Hauptprüfungen im königl. Conservatorium der Musik begonnen. Die verhältnißmäßig sehr kurze Zeit, die noch bis zum Osterfest bleibt, und eine große Anzahl jugendlicher Künstlerinnen und Künstler, die mehr oder weniger zum ersten Male der kritischen Oeffentlichkeit mit ihren Leistungen gegenübertreten wollen, bildeten wohl das ausschlaggebende Moment für diese Maßnahme. Wie es stets der Fall gewesen ist, so konnte man auch gestern, nach der ersten Hauptprüfung, die Räume unseres schönen Conservatoriums mit den Gefühlen hoher Befriedigung zu verlassen; alle Leistungen sprachen ohne Ausnahme von dem Fleiß und der stellenweise sogar hohen Begabung der Schüler, sowie von dem überaus segensreichen Wirken der Lehrer des weltberühmten Instituts. Selbstverständlicher Weise wird man sich bei der Beurtheilung Dessen, was in den Prüfungen geboten wird, auf einen vollkommen anderen Standpunct zu stellen haben, als wenn es sich um eine Kritik über fertige Künstler handelt, die der Oeffentlichkeit schon so und so lange angehören und die der Herrschaft des fürchterlichen „Lampenfieberbacillus" nicht mehr unterthan sind; alles Lob bitten wir deshalb „cum grano salis" zu nehmen. — Wenn wir öfter „dies und das" nicht zu monieren gedenken, so bitten wir, uns deswegen nicht schlechte Ohren anzudichten, sondern den Grund dazu lediglich in dem Bestreben zu suchen, den jugendlichen Kunstjüngern das Debut in ihrer in vielen Fällen ja genügend dornenreichen Laufbahn möglichst angenehm zu gestalten!

Die bei Weitem beste und interessanteste Leistung des gestrigen Abends, die der Vollendung oft sehr nahe ins Auge blickte, bot Frl. Emma Lohr aus Großalmeroda bei Cassel mit dem G dur-Concert für Pianoforte von Beethoven; zeigten die anderen Conservatoristinnen und Conservatoristen, die wir gestern kennen lernten, zum Theil schöne Begabung, so hat man es hier ohne Zweifel mit einem bedeutenden Talent zu thun; Frl. Lohr beherrschte die technische Seite ihrer Aufgabe mit bemerkenswerther Glätte und Eleganz, besonders überrascht hat sie aber durch ihre außergewöhnliche geistige Intelligenz, die sie weit über die Durchschnittsmasse unserer Clavier bearbeitenden Jungfrauen emporrückt; man fühlte, daß sie nicht nur die Noten herunterspielte, sondern daß sie sich unter der Beethoven'schen Musik auch etwas dachte — dies jenes Moment, das uns am meisten erfreute und zufolge dem man von der weiteren künstlerischen Entwickelung der jungen Dame das Beste erwarten darf.

Sehr glücklich führte sich ferner Herr John W. Thompson aus Galesburg mit der Phantasie und Fuge in Gmoll für die Orgel von J. S. Bach ein; sein Spiel, das nur zu Anfang infolge einer begreiflichen Nervosität ein wenig überhastet erschien, empfahl sich namentlich in der Fuge durch Klarheit und stets sinngemäße Phrasirung.

Eine fast vollkommen fertige Leistung war die Wiedergabe der bekannten Arie „O säume länger nicht, geliebte Seele" mit vorausgehendem Recitativ aus Mozart's „Hochzeit des Figaro" durch Frl. Frida Lüling von hier; ihre Stimme hat zwar noch mit den Folgen der Influenza zu kämpfen, aber die vollendete Schulung derselben, die dem Lehrer der jungen Dame die höchste Ehre macht, sowie ihr wohldurchdachter und hübsch empfundener Vortrag sprachen sehr an. Uebrigens war sie nebst Frl. Lohr gestern Abend die Einzige, welche auf das Hilfsmittel der Noten bei ihren Vorträgen Verzicht leistete.

Mit der Durchführung des Amoll-Concertes von Schumann bewies Frl. Bertha Peters aus Hamburg, daß sie technisch in ihren Studien schon recht weit vorgeschritten ist; ihr Hauptaugenmerk wird sie in Zukunft nun darauf zu richten haben, daß sie auch dem geistigen Inhalt der von ihr interpretirten Musik möglichst nahe komme.

Sehr anerkennenswerth hat Herr Richard Kühn aus Wartenburg a. E. ein ziemlich schwieriges Solo für Flöte von Tulou, dem berühmten vormaligen Solostützisten der großen Oper in Paris, gespielt; fast Alles ist dem jungen Künstler nach Wunsch gelungen.

Zum Schluß noch einige Worte über zwei Darbietungen auf der Janko Claviatur. Die eine davon — Adur-Polonaise von Chopin, gespielt von Frl. May Rawson aus London — war noch ein wenig naturalistisch angehaucht, während die andere — Scherzo und Finale aus dem Gmoll-Concert von Saint-Saëns, vorgetragen von Herrn Arnold Klesse aus Leipzig — einen höchst günstigen Eindruck hinterließ; durch überaus großen Fleiß und unermüdliche Strebsamkeit hat sich der junge Künstler ein technisches Können zu eigen gemacht, das die aufrichtigsten Lobsprüche verdient.

Das Schülerorchester des Institutes begleitete sämmtliche Vorträge unter der elastischen und sicheren Leitung des Herrn Capellmeister Sitt in der oft gerühmten, ganz ausgezeichneten Weise. F. R. Pfau.

* **Leipzig**, 27. Januar. Der Akademische Gesangverein „Arion" giebt, wie bereits bemerkt, am 31. Januar im Saale des alten Gewandhauses sein diesjähriges Winter-Concert. Es haben hierzu Fräulein Edda Teufel aus Petersburg, Fräulein Adrienne Osborne vom hiesigen Stadttheater und Herr Kammersänger Carl Dierich ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Herr Musikdirector Walther hat in liebenswürdiger Weise die Capelle des königl. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 107 zur Verfügung gestellt.

* **Leipzig**, 27. Januar. Im Zschocher'schen Musikinstitut besteht seit Kurzem eine Damen-Gesangsclasse unter Leitung des Herrn Director Naillard, welcher auch dem Institut nicht angehörende Damen als Mitglieder beitreten können. Näheres ist im Institut, Töpferstraße 3, zu erfahren.

Leipzig, 27. Januar. In dem gedrängten Saale der „Friedrichshallen" zu Connewitz gab am gestrigen Abend die Capelle unserer „136er" unter ihres energischen Dirigenten Leitung das zweite Abonnements-Concert, welches von einem zahlreichen Publicum besucht war — ein erfreulicher Beweis dafür, wie sehr sich die Concerte dieser Capelle allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Herr Stabshoboist Jehrens hatte ein sehr gewähltes Programm zusammengestellt, dessen einzelne Nummern ganz trefflich gelangen. Vor allen Dingen ist es die Exactheit und militairische Strammheit, welche die „136er" auszeichnet. Ihre Leistungen sind, namentlich auch gelegentlich der Mitwirkung bei anderen Concertveranstaltungen (akademische und Liszt-Vereins-Concerte) stets rühmend hervorgehoben worden und haben sich einer wohlverdienten Anerkennung zu erfreuen gehabt. Meyerbeer's feuriger Marsch aus dem „Propheten" leitete den Abend ein. Ihm folgte weiterhin die Ouvertüre zur „Zauberflöte" von Mozart, Tannhäuser aus Richard Wagner's „Walküre" und die beliebte „Aufforderung zum Tanz" von Weber. In allen diesen Tonstücken legte die Capelle anerkennenswerthe Proben tüchtiger Disciplinirung an den Tag. Sie wurden stimmungsvoll und mit ausdrucksvoller Durcharbeitung vorgetragen. Ein schätzenswerthes Mitglied der Musikerschaar ist der Einjährig-Freiwillige Herr Sattler, ein Bielbesaitter, der über eine in ausgezeichneter Schule vorgebildete Technik verfügt und das „1. Militairconcert" von Beriot mit Accuratesse und viel Temperament spielte. Der zweite Theil des Concerts brachte noch eine dem Kaiser von Oesterreich zugeeignete, ansprechende Ouvertüre von Westmeyer, ferner die eine „Phantasie" aus Mendelssohn's „Sommernachtstraum", die „II. ungarische Rhapsodie" von Liszt und das herzige, leider so wenig gewürdigte „Barcarolle" aus der „C dur-Symphonie" von Ditter v. Dittersdorf. Das Streichorchester that sich vortheilhaft hervor mit dem III. Satz aus der „Sonate für Streichorchester" von Boccherini. Der gefällige „Frauenwalzer" von Gounod leitete über zu einem fröhlichen Balle. So nahm das Concert einen sehr günstigen Verlauf und alle Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es seien hiermit die Concertveranstaltungen der wackeren 136er-Capelle aufs Angelegentlichste empfohlen; sie bieten musikalischen Genuß und Unterhaltung in reichem Maße. —t—r.

*F. **Leipzig**, 27. Januar. Herr Anton Hekking, ein tüchtiger Violoncellist, hat sich gestern unseres Wissens erstmalig in einem populären Concert dem Leipziger Publicum vorgestellt. Er verfügt über eine gediegene Technik und versteht es, in der Cantilene seinem Instrument jenen seelenvollen Ton zu entlocken, welcher die Herzen der Zuhörer gefangen nimmt und stets den Wunsch nach weiterem Spenden aufkeimen läßt. Das Programm, das Herr Hekking aufgestellt hatte, trug den Freunden brillanter Violoncelltechnik ebenso Rechnung wie den Verehrern getragener Musik. Ob. Lalo war mit dem Intermezzo und Finale aus seinem ersten Violoncell-Concert (D moll) vertreten, F. Servais, der ausgezeichnete belgische Violoncellmeister, mit einer seiner zahlreichen Phantasien („Desra memoria"). Goltermann kam mit dem Andante und Finale aus dem A moll-Concert (op. 14) zur Geltung und bot dem Künstler — gleichwie die beiden vorgenannten Componisten — reichliche Gelegenheit, sein Können zu bekunden. Einen runden, gediegenen Ton entfaltete Herr Hekking in einem Bach'schen „Air"; in Schumann's zauberhafter „Träumerei" vermißten wir nirgends jene romantische Stimmung, ohne welche dieses Cabinetstück nicht gut gedacht werden kann. Weniger möchte uns darauf D. Popper's „Papillon" zusagen. Nach Bach's ernstem „Air" und Schumann's poetischer „Träumerei" wirkte Popper mit seiner Tändelei schal. Das begleitende philharmonische Orchester unter Herrn Musikdirector Peterdänkel zeigte sich seiner Aufgabe fast durchweg gewachsen; nur in Schumann's „Träumerei" wäre „weniger" mehr gewesen, d. h. engeres Anschmiegen der begleitenden Streichinstrumente an das Solovioloncell. Recht anerkennenswerthe Leistungen waren übrigens die Orchestervorträge der genannten Capelle: Lassen's Fest-Ouverture über ein Thüringisches Volkslied, der zweite Satz (Aase's Tod) aus der Suite op. 46 des Norwegers Edv. Grieg, das eigenartige Vorspiel zu der Oper „Die Hexe" des Tschen A. Ennes und Liszt's populärste symphonische Dichtung „Les preludes". Nach unserem Tafelhalten ist der volle Orchesterklang im Saale des Hôtel de Pologne von zu mächtiger Wirkung.

* Im Verlage von Hermann Veit in Leipzig sind wieder drei neue Compositionen für Clavier, welche durchweg dazu geeignet sind, als Feststücke vorgetragen zu werden, erschienen. Der Marsch „Lustiges Turnerleben" von Joh. Friedrich (Veit) op. 1, 50 ₰ ist geschickt und schwungvoll gesetzt und es wird gewiß nicht gar zu lange währen, bis diese neue frisch und fröhlich gehaltene Musik in vielen Familien ihren Einzug halten wird. Ein anderes elegant und melodiös gehaltenes Salonstück ist „Graziella" von W. Fink, op. 220, 80 ₰. Diese trefflich, in Liederform ausgeführte Arbeit ist einfach gehalten und enthält dennoch eine Fülle von überraschenden Klangeffecten. „Das Lied ohne Worte" von E. von Rosenthal, 50 ₰, ist eine nicht zu schwierige und getragene Composition, welche mit künstlerischem Geschmack durchdacht ist. Diese drei Clavircompositionen können Anspruch erheben auf Eleganz und Selbstständigkeit, sie sind deshalb zu empfehlen. M. B.

§§. Flötenspiel. Das Brüsseler „Echo musical" bringt einen längeren Aufsatz über Geschichte und Literatur der Flöte und wirft dabei die Frage auf, ob das Flötenspielen der Gesundheit auch theilhaftig sei. Die Frage wird mit Hinweis auf das verhältnißmäßig hohe Alter der berühmtesten Flötenspieler verneint. Quanz wurde 77 Jahre alt, Keller 71, Berbiguier 56, Monzani 77, Fürstenau 61, Troset 81, Boehm 87, Briccialdi 63, Wallters 72, Rudall 90, Tulou 79 und Kummer 75 Jahre.

Vermischtes.

♂ **Halle a. S.**, 26. Januar. Zu dem gestrigen Maskenball in den „Kaiserfälen" hier war u. A. das Auftreten von Bertha Rother, des „Märchen"-Modells, in einer Reihe lebender Bilder angekündigt. Die Polizei ließ sich die Bilder der betreffenden Darstellungen vorlegen und verbot das Auftreten der „Märchen"-Dame, verfügte auch die Entfernung der betreffenden Bilder aus den Schaufenstern der Läden.

— **Kahla**, 26. Januar. Das Sühnegeld, welches bei einem außergerichtlichen Vergleiche zwischen dem Herrn Rector Herrmann und einer anderen hiesigen Persönlichkeit in Höhe von 2000 ℳ von der letzteren gezahlt worden ist, hat Herr Rector Herrmann nicht dem sächsischen Pestalozziverein zu Leipzig, sondern der Casse des Landes-Pestalozzivereins im Herzogthum Sachsen-Altenburg überwiesen. — Es sei dies zur Berichtigung der über diese Angelegenheit in der auswärtigen Presse verbreiteten falschen Nachrichten hierdurch mitgetheilt. (A. Z.)

— **Paris**, 26. Januar. Nach Meldungen aus Boulogne sur Seine explodirte heute Mittag in einer Waschanstalt der Dampfkessel. Vierzehn Personen sollen das Leben eingebüßt haben und sechzig verwundet sein. Bisher sind aus den Trümmern zwei Leichen und eine schwerverwundete Wäscherin hervorgezogen worden. Da zur Zeit der Explosion Mittagspause war, befanden sich nur etwa zehn Frauen in dem Waschhause; man befürchtet, daß die meisten umgekommen sind.

Literatur.

Anton Chorn. Brevier und Findel. Neue Gedichte. Greifenhain und Leipzig, Verlag von Baumert & Ronge, 1894.

Der Dichter hat sich durch manches gemüthvolle Gedicht in der „Gartenlaube" bei dem so weit verbreiteten Leserkreise dieses Blattes beliebt gemacht. Auch in dieser Sammlung findet sich manches aus dem Herzen kommende und zum Herzen sprechende Lied. Der poetische Kalender „Im Festkreise des Jahres" bringt viel Anmuthendes; dies gilt besonders von den Todtenfestgedichten. Von den Liedern und Geschichten schlägt gleich das erste „Guter Muth!" einen frischen vollen Ton an mit dem kräftigen Refrain der Titelworte, wie die folgenden Strophen beweisen:

Scheint in langen Winternächten
Trostlos die Natur erschlafft,
Unter'm Eise umgebrochen
Schlummert ihre Lebenskraft;
Und hält Siechthum Dich umfangen,
Sodaß all Dein Wünschen ruht,
Wieder färben sich die Wangen;
Habe Muth!

Jeder Lenz hat seine Blüthen,
Die kein Sturm ihm knickt und bricht;
In des ärgsten Winters Wüthen
Strahlt der Sonne mildes Licht.
Was des Jahres Lauf auch bringe,
Wechselnd fliegt und fällt die Fluth;
Stehe muntaft, hoffe, ringe,
Habe Muth!

Einige Lieder sind Ludwig Uhland, Theodor Körner, Victor von Scheffel gewidmet, andere dem Hause Wettin und den zwei Kaisern Wilhelm I. und Friedrich. Die größere Erzählung „Sonntagslieder" hat einen Hauch duftiger Waldromantik. Sehr farbenreich ist das Gedicht: „In Compiègne", welches allerlei bunte Geschichtsbilder enthält und mit einer Huldigung für Königin Carola abschließt. Am wenigsten sagen uns die kurzathmigen, mehr epigrammatischen Gedichte zu. Die Muse Chorn's braucht mehr Raum für ihre meist breiteren und volleren Ergüsse, als solche kurze leichtgeflügelte Strophen gewähren. †

* * *

Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Organ des „Deutschen Humboldt-Vereins". Herausgegeben von Dr. Karl Müller und Dr. Hugo Roedel. G. Schwetschke'scher Verlag. Halle (Saale). 43. Jahrgang. Nr. 6. Inhalt: Die Zeit in der Natur. Von Dr. Karl Müller. — Die Straußzucht. Von Dr. G. Fischer. — Einiges aus dem Leben der Fledermäuse. Von Prof. Dr. L. Carl Meier. — Allerlei Zoologisches. Von Hermann Reeker. — Todtenbuch. — Bücherbesprechungen. (Mit zwei Abbildungen.) — Theorie und Praxis. — Kleine Mittheilungen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Hamburg**, 27. Januar. Der Leitartikel der „Hamburger Nachrichten" über Kaisers Geburtstag schließt mit dem Hinweis, daß die Erhöhung der Bedeutsamkeit des heutigen Tages vielfach darin erblickt werde, daß sie Anlaß geboten habe, dem Fürsten Bismarck nach einem erneuten kaiserlichen Gnadenbeweise erstmalig wieder seit seiner Entlassung an den Berliner Hof zurückzuführen, um Se. Majestät persönlich zu beglückwünschen. Die gestrigen Vorgänge werden das Empfinden des deutschen Volkes wohlthätig beeinflussen und Mancherlei vergessen machen. Das werde immerhin als ein nicht zu unterschätzender Gewinn betrachtet werden können. Im Uebrigen dürfte es räthlich sein, sich bis auf Weiteres der Annahme zu enthalten, den gestrigen Ereignissen einen Einfluß auf den Gang der jetzigen Politik beizumessen, wenn sie auch die Stimmung, die in manchem begeisterten Zeitungsartikel letzter Tage zum Ausdrucke gelangt sei, sehr wohl verstehen können, so halten sie eine Mahnung zur Besonnenheit doch für nützlich.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 26. Januar 1894, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Belmullet	753	NW frisch	bedeckt	+ 6
Christiansund	736	NW frisch	Schnee	+ 1
Moskau	762	S leiser Zug	bedeckt	— 2
Neufahrwasser	760	SW schwach	wolkenlos	— 1
Karlsruhe	760	NW leiser Zug	bedeckt	— 1
Wiesbaden	759	S leiser Zug	halb bedeckt	— 3
Breslau	763	SSO leicht	Dunst	— 2
Wien	763	SW leicht	Regen	+ 5

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

WTB. **Berlin**, 27. Januar. Den Morgenblättern zufolge ist als Zeitpunct des Zusammentritts der deutschen Währungscommission die erste Hälfte des Monats Februar in Aussicht genommen.

WTB. **Washington**, 26. Januar. Die Kammer nahm ein Amendement zu der Tarifvorlage an, durch welches die Reciprocitätsclausel des Mac Kinley-Tarifs abgeschafft wird. Die Abstimmung über die Tarifvorlage wurde auf den 1. Februar vertagt.

Sächsische Nothwehr.

A. In Nr. 27 des „Leipziger Tageblattes" haben wir auf den Kriegszustand hingewiesen, in welchem sich die sächsische Baumwoll-Industrie gegenüber der preußischen Staatsbahnverwaltung befindet. Wir haben durch Zahlen nachgewiesen, daß sowohl Schlesien als Bayern durch die von Preußen ertheilten Ausnahmetarife ihre Baumwolle billiger über Hamburg und Bremen beziehen können, als das diesen Stapelplätzen näher liegende sächsische Industriegebiet. Unsere Ansicht, daß die preußische Eisenbahnverwaltung, der unser sächsisches Staatsbahngebiet schon immer ein Dorn in den Augen war, den Anforderungen der sächsischen Industrie nicht entsprechen würde, ist richtig gewesen, sie hat ihren feindlichen Standpunct beibehalten und die sächsische Industrie ist nunmehr auf Nothwehr angewiesen. Bevor jedoch unsere Industrie zu dem Kampfe gegen particularistische preußische Eisenbahn- und Handelspolitik schreitet, wird noch einmal von Regierung zu Regierung verhandelt werden, und im Interesse des guten Einvernehmens der deutschen Bundesstaaten wollen wir hoffen, daß nunmehr ein Uebereinkommen erzielt wird.

Die sächsische Baumwollindustrie ist nicht ohne Waffen in diesem Tarifkampfe im deutschen Reich. Gegenüber Schlesien, das neuestens durch billige Tarife bevorzugt wurde und welches 16 170 Ballen Baumwolle braucht, gegen Bayern mit 215 700 Ballen, braucht Sachsen 280 000 Ballen Baumwolle, darunter fast die Hälfte für die Vigognespinnereien in Crimmitschau und Werdau, und das würde bei Anwendung nur des preußisch-bayerischen Tarifs eine Ersparniß von 340 000 ℳ an Fracht für die sächsische Industrie ausmachen. Der Kampf hat also ein werthvolles Object. Sachsen ist auch in der vortheilhaften Lage, sich einen anderen Zufahrweg zu suchen.

Die Hälfte des Baumwollverbrauchs der sächsischen Baumwoll- und Vigognespinnerei ist nämlich egyptischen und ostindischen Ursprungs und könnte schon jetzt in den Wintermonaten eben so billig über Triest als über das für diese Sorte allein in Frage kommende Hamburg geleitet werden, da die Seefracht von Alexandrien nach Triest bedeutend billiger als nach Hamburg und mit einer geringeren Versicherungsprämie, mit Ersparniß an Zinsen und Vermeidung der Quaispesen in Hamburg verbunden ist, außerdem aber sicher zu erwarten steht, daß die österreichischen Bahnen, sobald ihnen ein so großes Frachtquantum in sichere Aussicht gestellt wird, noch bedeutende Frachtermäßigungen zugestehen werden. Hierdurch würde Hamburg nicht nur für die Wintermonate die Spedition der für Sachsen bestimmten Baumwolle gänzlich verlieren, sondern es würde auch für diese Zeit die Hamburger Rhederei schwer geschädigt werden, da z. B. der Hansa-Linie, welche hauptsächlich den Transport der ostindischen Baumwolle vermittelt, fast die ganze Fracht entzogen würde. Daß die neu projectirte Linie Alexandrien-Hamburg unter diesen Umständen nicht würde ins Leben treten können, unterliegt keinem Zweifel. Aber auch der Bezug der 140 000 Ballen amerikanischer Baumwolle, welcher bisher über Bremerhaven und Bremen nach Sachsen geschah, würde zum Schaden dieser Städte wesentlich in Frage gestellt, da schon jetzt die Seefracht von amerikanischen Häfen nach Triest nur am Weniges theurer als nach Bremen, und eine Ermäßigung der Seefracht sicher anzunehmen ist, wenn Sachsen seinen Baumwollbezug über Triest leitet. Eine sicher zu erwartende Ermäßigung der Bahnfracht im österreichisch-sächsischen Verkehr würde hiermit Hand in Hand gehen.

Die sächsische Baumwollspinnerei ist aber fest entschlossen, falls Preußen bei seiner bisherigen ablehnenden Haltung beharrt, selbst mit Opfern den Bezug ihrer Baumwolle über Triest zu leiten, und lehnt jede Verantwortung für die Schädigung, die hieraus nicht nur für die preußischen Bahnen, sondern bedauerlicher Weise auch für die deutschen Hafenplätze und Rhedereien sowie für die deutsche Spedition eintreten würde, ab. Der Eintritt eines derartigen Kriegszustandes würde indeß nicht nur im Interesse des aufblühenden Bremer und Hamburger Baumwollhandels, den gerade die sächsische Industrie in jeder Weise mit zu heben sich bemüht hat, sondern auch vom deutsch-nationalen Standpuncte aus tief bedauerlich sein. Welchen Eindruck muß und wird es nach außen hin machen, wenn die particularistische Haltung des größten deutschen Bundesstaates die Angehörigen eines anderen Bundesstaates dazu treibt, die Concurrenz des Auslandes gegen dessen Eisenbahnen ins Feld zu führen? Welche Nachwirkungen ergeben sich hieraus für die fernere Gestaltung des Verhältnisses der deutschen Bundesstaaten unter einander?

Vermischtes.

Leipzig, 27. Januar.

*— Holzstoff- und Holzpappenfabrik Limmritz-Steina in Steina. Der Beschluß der General-Versammlung, das Grundcapital der Gesellschaft von 1 200 000 ℳ auf 567 000 ℳ dergestalt herabzusetzen, daß von den ausgegebenen 2580 Stück Prioritäts-Stammactien an Stelle von je 5 Prioritäts-Stammactien von zusammen 1500 ℳ eine neu auszugebende Prioritäts-Stammactie von 1000 ℳ und von den ausgegebenen 1420 Stück Stammactien an Stelle von je 20 Stammactien von zusammen 6000 ℳ eine neu auszugebende Stammactie von 1000 ℳ tritt, ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden.

*— Vorschußbank zu Freiberg. Die erhöhten Umsätze im Jahre 1893 sowie der lange Zeit bestandene hohe Reichsbankdiscontsatz haben es ermöglicht, einen Reingewinn zu erzielen von 33 274,47 ℳ gegen 27 368,86 ℳ. Es wird vorgeschlagen, diesen Gewinn wie folgt zu verwenden: an die Actionaire 11 Proc. (1892 9 Proc.) gleich 26 400 ℳ, an den Beamtenpensionsfonds 660 ℳ, welcher sich hierdurch auf 14 542,81 ℳ erhöht, an die Gesammtverwaltung 5280 ℳ, an das Ueberschußgelder-Conto 660 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 274,47 ℳ. Die Geschäftserträgnisse betrugen auf den Hauptconten: Vorschußconto 36 149,32 ℳ (1892 31 339,11 ℳ), Discontoconto 18 591,69 ℳ (15 122,86 ℳ), Lombardconto 6494,40 ℳ (5412,25 ℳ), Effectenconto 6490,95 ℳ (2312,35 ℳ), Zinsenconto 16 390,63 ℳ (24 489,22 ℳ). Die Spareinlagen stellten sich im Jahre 1893 auf 1 049 427,48 ℳ gegen 986 143,58 ℳ im vorhergegangenen Jahre. Die Conto-Corrent-Einlagen beliefen sich am Schlusse des Jahres 1893 auf 630 004,34 ℳ (1892 520 876,12 ℳ), dagegen Conto-Corrent-Außenstände 624 274,85 ℳ (1892 569 781,33 ℳ), verbleiben 5729,49 ℳ Conto-Corrent-Einlagen gegen 48 905,21 ℳ Conto-Corrent-Außenstände Ende 1892.

‖ **Aus der Lausitz**, 26. Januar. Der schlechte Geschäftsgang in der Leinenindustrie ist namentlich mit veranlaßt durch die trüben Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, wo die Währungs- und Zollfragen eine flotte Entwickelung des Verkaufes vollständig verhindern. Während z. B. im vierten Vierteljahre 1892 noch für 208 000 $ Leinenwaaren aus der sächsischen Lausitz nach den Vereinigten Staaten ausgeführt werden konnten, fiel diese Ausfuhr im gleichen Zeitraume von 1893 auf 107 000 $, also um 101 000 $ oder 48 Proc. Wenn man bedenkt, daß dazu noch die erhöhten Flachs- und Garnpreise kommen und eine Preissteigerung für fertige Waaren nur schwer durchzulegen ist, so kann man sich schon ein Bild von der Geschäftslage der Leinenwebereien machen.

Σ **Dresden**, 26. Januar. Actien-Gesellschaft Hotel Bellevue. Nach den bisherigen Ergebnissen steht eine Dividende von $1^{1}/_{2}$ Proc. in Aussicht. Die vorjährige betrug $3^{1}/_{2}$ Proc.

Σ **Dresden**, 26. Januar. Continental-Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft. Wie im Vorjahre, gedenkt die Gesellschaft auch in diesem Jahre 5 Proc. ihren Actionairen zu geben.

Σ **Dresden**, 26. Januar. Vereinigte Strohstofffabriken. Die Production hob sich im verflossenen Geschäftsjahre ganz wesentlich, trotz des Zollkrieges mit Rußland und der Krise in Nordamerika. Das Geschäftsergebniß wäre noch ein weit besseres gewesen, wenn für Stroh nicht über 100 000 ℳ mehr aufgewendet worden wären als im Vorjahre. Die Abschreibungen betragen 106 000 ℳ. Der Reingewinn stellt sich auf 243 000 ℳ und werden 5 Proc. Dividende in Aussicht gestellt. (Wiederholt.)

✕ **Weimar**, 26. Januar. Der in Zahlungsverlegenheiten gerathene hiesige „Vorschuß- und Sparverein" (E. G. m. u. H.) giebt die Gründe der Krisis bekannt und sucht die Interessenten zu beruhigen. Hiernach ist die Calamität auf die Zahlungsschwierigkeiten größerer und kleinerer hiesiger Unternehmer zurückzuführen, wodurch ein Rückschlag auf den Bankcredit des Vereins geübt wurde, wozu noch der Umstand tritt, daß die selbst nothleidende Kundschaft nur mangelhaft Geld zuführen konnte. Mancher Verlust werde angesichts der heutigen wirthschaftlichen Verhältnisse nicht zu vermeiden sein; indessen hofft die Verwaltung auf völlige Sanirung, wenn nur die Gläubiger und Genossen die nöthige Ruhe bewahren. Letzteres scheint freilich nicht der Fall zu sein, da die verbreiteten ungünstigen Gerüchte eine Art Panik, namentlich auf dem Lande, hervorgerufen und die Situation weit schlimmer gemalt haben, als sie in Wirklichkeit ist. Bei der Bedeutung des genannten, stets gut geleiteten Vereins für Stadt und Land wäre ein Zusammenbruch ebenso bedauerlich wie folgenschwer. — Heute Abend erläßt der Vorstand durch Anschlag eine Bekanntmachung, worin gesagt wird, daß zur Widerlegung des Vorwurfs, es würden einzelne Gläubiger bevorzugt, die Auszahlung der Schuldcapitalien vorerst nicht erfolgt, während die fälligen Zinsen fortbezahlt werden. Gleichzeitig werden die Schuldner des Vereins aufgefordert, ihren Verpflichtungen nachzukommen, die Genossenschafter aber, weitere Vorschüsse zu leisten.

✕ **Weimar**, 27. Januar. Die Mitglieder des in Zahlungsverlegenheiten gerathenen „Vorschuß- und Sparvereins" (E. G. m. u. H.) dahier werden zu einer am 5. f. Mts. hierselbst stattfindenden General-Versammlung eingeladen, in der über die Lage berathen und über zu treffende Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll.

° **Greiz**, 26. Januar. Die hiesige Stadtverwaltung beschäftigt sich mit der Anlage einer elektrischen Central-Licht- bezw. Kraftlieferungsanstalt. Außer einigen anderen Offerten hat die Firma L. Dix hier (Siemens & Halske, Berlin) der Stadt Anerbietungen gemacht; auch fängt der Gasconsum an, sich zu vermindern. Eine Anzahl Nachbarstädte, wie Plauen, Zwickau, Gera, ferner Chemnitz, Leipzig, Erfurt, haben sich in richtiger Erkenntniß der Sachlage bereits mit elektrischen Lichtanlagen versehen, die zum Theil noch in Regie von Gesellschaften sind. Nach einem Kostenanschlage beansprucht die Anlage bei einem Bedarf von 3000 Lampen circa 300 000 ℳ Capital. In der letzten Gemeinderathssitzung wurde eine Commission zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit gewählt. Es wurde betont, nicht blos die Beleuchtungsfrage, sondern auch die Nutzbarmachung der Anlage zum Maschinenbetrieb Kleingewerbetreibender ins Auge zu fassen.

*— Privatbank zu Gotha. Die Direction der Privatbank zu Gotha theilt uns telegraphisch mit, daß die Privatbank zu Gotha mit dem „Vorschuß- und Sparverein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Weimar" niemals in geschäftlichen Beziehungen gestanden hat.

*— Für die Zeit vom 1. April 1893 bis zum Schlusse des Monats December 1893 sind von Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie von anderen Einnahmen im deutschen Reich zur Anschreibung gelangt: Zölle 269 804 623 ℳ (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres — 20 224 693 ℳ), Tabaksteuer 8 054 153 ℳ (— 127 349 Mark), Zuckermaterialsteuer — 1 687 959 ℳ (+ 52 151 747 ℳ), Zuckersteuer 58 949 647 ℳ (+ 6 025 218 ℳ), Salzsteuer 33 467 182 Mark (+ 634 337 ℳ), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 8 000 012 ℳ (— 1 976 687 ℳ), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 92 113 206 ℳ (+ 4 882 593 ℳ), Brausteuer 19 442 681 ℳ (+ 500 356 ℳ), Uebergangsabgabe von Bier 2 706 453 ℳ (+ 58 173 ℳ); Summe 490 849 948 ℳ (+ 41 983 695 ℳ). — Spielkartenstempel 970 048 ℳ (+ 9555 ℳ), Wechselstempelsteuer 6 104 765 ℳ (+ 187 293 ℳ), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 2 329 987 ℳ (+ 84 629 ℳ), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 5 881 825 ℳ (— 711 570 ℳ), c. Loose zu Privatlotterien 1 315 438 ℳ (— 271 112 ℳ), Staatslotterien 4 734 324 ℳ (— 180 321 ℳ), Post- und Telegraphen-Verwaltung 192 026 222 ℳ (+ 6 827 619 ℳ), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 47 450 000 ℳ (+ 2 325 000 ℳ).

Die zur Reichscasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhr-Vergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende December 1893: Zölle 235 062 184 ℳ (— 28 818 749 ℳ), Tabaksteuer 8 823 207 ℳ (— 58 518 ℳ), Zuckermaterialsteuer — 1 690 744 ℳ (— 18 130 797 ℳ), Zuckersteuer 56 956 125 ℳ, darunter Verbrauchsabgabe nach dem Gesetz vom 9. Juli 1887 — 1 499 865 ℳ (+ 17 069 412 ℳ), Salzsteuer 30 548 276 ℳ (+ 975 278 ℳ), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 10 656 626 ℳ (— 2 089 188 ℳ), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 76 211 803 ℳ (+ 4 698 433 ℳ), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 18 819 430 ℳ (+ 472 612 ℳ); Summe: 435 437 697 ℳ (— 25 901 612 ℳ). — Spielkartenstempel 893 321 ℳ (— 13 208 ℳ).

C. T. I. Als ein bemerkenswerther Fortschritt der deutschen Industrie ist es zu verzeichnen, daß das Ausland mehr, als es früher der Fall gewesen, deutsche Spinn- und Webmaschinen bezieht. Sonst wurden englische Textilmaschinen von den ausländischen Industriellen als allein brauchbar hingestellt, heute aber kauft man, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, deutsche bezügliche Erzeugnisse in allen Ländern mit besonderer Vorliebe. Dasselbe gilt auch von den Hülfs-Werkzeugen für Spinnerei und Weberei.

△ Von dem preußischen Landesökonomiecollegium ist eine gutachtliche Aeußerung über die Wirkungen der bestehenden Zuckergesetzgebung auf die Entwickelung der deutschen Zuckerindustrie erfordert worden. Zur Vorbereitung dieses Gutachtens sind von namhaften Sachverständigen aus den Kreisen des Erwerbslebens Berichte über die in ihrem unmittelbaren Beobachtungskreise gemachten Erfahrungen eingefordert worden.

*— Vom internationalen Getreidemarkte. Den starken Exportleistungen Ostindiens und Rußlands, die wir in der Vorwoche zu notiren hatten, sind schnell wieder geringfügige Verladungen gefolgt, die allerdings zum Theil ausgeglichen werden durch um so kräftigere Ausfuhr der Vereinigten Staaten. Von den drei Haupthäfen Ostindiens, Bombay, Karrachee und Kalkutta, wurden verladen in den Wochen endend am

	20. Jan. 1894 Quarters	13. Jan. 1894 Quarters	21. Jan. 1893 Quarters
Weizen nach England	4 000	93 000	14 000
„ nach dem Festlande	29 000	47 000	3 000
zusammen	33 000	140 000	17 000
Raps nach England	1 000	1 000	2 000
„ nach dem Festlande	17 000	12 000	—
zusammen	18 000	13 000	2 000
Leinsaat	50 000	24 000	5 000

Man wird die Erklärung für diesen bedeutenden Aufschwung des Exportes in der Vorwoche und den sofort erfolgten Rückschlag erst in Postnachrichten entgegen sehen können. Bezüglich Rußlands erklärte wohl die seit Anfang Januar eingetretene starke Kälte die plötzliche Verringerung des Exports. Es gingen über die russischen Grenzen in den Wochen endend am

	6. Jan. 1894 Quarters	30. Dec. 1893 Quarters	7. Jan. 1893 Quarters	13. Jan. 1893 Quarters
Weizen	130 460	335 098	88 900	238 300
Roggen	57 825	88 000	5 500	46 000
Gerste	133 200	241 380	—	—
Hafer	198 470	284 630	46 900	118 000
Mais	29 100	14 625	13 300	37 500

Sehr stark schwillt wieder die Ausfuhr Amerikas an, und zwar kommt auch Californien jetzt mit stärkeren Posten heraus. Von der Weizenausfuhr entfallen 114 000 Quarters, von Weizenmehl 32 000 Sack auf die westlichen Häfen. Von beiden Küsten Nordamerikas wurden verladen in den Wochen endend am

	20. Januar 1894	13. Januar 1894	21. Januar 1893
Weizen Quarters	242 000	191 000	287 000
Mais „	263 000	213 000	82 000
Mehl Sack	233 000	182 000	148 000

Angesichts solcher Exportleistungen muß es auffallen, daß die Bestände nach amtlicher Controle nur um 150 000, nach derjenigen Bradstreets um 500 000 Bushels abgenommen haben. Es begründet dies jedoch in der erneuten Verstärkung der seitens der dortigen Landwirthe abgelieferten Mengen, die im Gegensatz zu den Erfahrungen früherer Jahre steht. Es kamen an die acht Hauptmärkte des Westens in den Wochen endend am

	Weizen 1893/94 Quarters	Weizen 1892/93 Quarters	Weizen 1891/92 Quarters	Mais 1893/94 Quarters	Mais 1892/93 Quarters
20. Januar	289 250	361 250	238 750	460 000	241 500
13. „	211 750	413 750	252 500	431 770	240 380
6. „	240 875	458 750	398 750	475 670	332 970
30. December	325 750	592 500	427 500	504 950	456 170

In den für Europa unterwegs befindlichen Mengen von Weizen und Weizenmehl ist, soweit dieselben für England bestimmt sind, eine erhebliche Verringerung eingetreten, da eine nicht unerhebliche Anzahl der ursprünglich nach Großbritannien bestimmten Ladungen nach Frankreich dirigirt ist. Aus gleichem Grunde ist das für den Continent signalisirte Quantum gestiegen. Es schwammen an

Weizen und Weizenmehl	20. Jan. 1894 Quarters	13. Jan. 1894 Quarters	21. Jan. 1893 Quarters
nach England	2 764 000	2 879 000	2 847 000
nach dem Festlande	1 046 000	1 000 000	454 000
zusammen	3 810 000	3 879 000	3 301 000
Mais	710 000	588 000	354 000
Gerste	685 000	845 000	238 000
Roggen	80 000	120 000	30 000
Rapssaat	83 000	95 000	58 000

Fast die Hälfte der nach dem Continent gerichteten Weizen- und Mehlsendungen, nämlich rund 500 000 Quarters, ist nach Frankreich bestimmt; für Belgien schwimmen 250 000, für Holland 100 000 Quarters. Ca. 200 000 Quarters haben nach Deutschland, Italien und diversen anderen Ländern Ordre. In England bleibt es insofern beim Alten, als angesichts der von Frankreich fortgenommenen Ladungen die frische Zufuhr daurend hinter dem Bedarfe zurückbleibt. Es trafen an den Küsten Großbritanniens und Irlands ein in den Wochen endend am

	20. Januar 1894 Ctr.	13. Januar 1894 Ctr.	21. Januar 1893 Ctr.
Weizen	1 148 208	1 007 301	1 073 436
Weizenmehl	280 527	264 671	302 387
Mais	614 375	761 236	355 125

Einschließlich der mit 136 500 Quarters angegebenen inländischen Ablieferungen blieb die Zufuhr um 90 000 Quarters hinter dem Bedarfe zurück.

§ Nach den statistischen Ermittelungen des „Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller" belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat December 1893 auf 448 641 t, darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 139 627 t, Bessemerroheisen 31 681 t, Thomasroheisen 207 745 t, Gießereiroheisen 69 608 t. Die Production im December 1892 betrug 391 353 t, im November 1893 421 451 t. Vom 1. Januar bis 31. December 1893 wurden producirt 4 953 148 t gegen 4 793 003 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

*— Wie wir vor einiger Zeit meldeten, ist Herr Dr. Rosenthal aus seiner bisherigen Stellung als Syndicus der Firma Siemens & Halske geschieden. Man erfährt aber jetzt, schreibt der „Frankf. Finanzherold", daß der Genannte weiter in enger Beziehung zu jenem Hause bleibe, indem er mit Herrn v. Kaniers, bisherigem Director der Seehandlung, ein Bankgeschäft gründet, das von Siemens & Halske mit 3—4 Millionen commanditirt wird, also hauptsächlich deren Gründungen zu financiren bestimmt scheint. Herr Dr. Rosenthal, von Hause aus Jurist, war Rechtsanwalt, auch eine Zeit lang zweiter Bürgermeister von Köln und genießt den Ruf eines äußerst gewiegten Geschäftsmannes. Es ist dies eine Eigenschaft von besonderer Wichtigkeit, wenn man den Weltlauf mit den Finanzgenies der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft aufnehmen will. Welche Ursachen das Welthaus Siemens & Halske gehabt hat, einen lucrativen Geschäftszweig — vielleicht den lucrativsten — nicht selbst ganz in der Hand zu behalten, entzieht sich natürlich dem öffentlichen Urtheil. Jedenfalls hat sich das Haus damit die Priorität für „elektrische Banken" gesichert.

*— Deutscher Bergwerks- und Hütten-Actien-Verein. Der Vorstand der Gesellschaft beruft nunmehr zum 21. Februar d. J. eine außerordentliche General-Versammlung ein, deren hauptsächlichster Verhandlungsgegenstand die Beschlußfassung über die Modalitäten des Bezugsrechtes für die Actionaire auf die Partialobligationen bildet.

§ Stolberger Glashütten-Actien-Gesellschaft „Glashütte Jordan". Wie bereits mitgetheilt, hat die Gesellschaft durch ihren technischen Director eine Erfindung gemacht, welche für Deutschland, Frankreich, Belgien und England zum Patent angemeldet worden ist, und welche von hoher Wichtigkeit ist. Es handelt sich um eine verbesserte, respective vereinfachte Herstellung der von Dr. Ochs erfundenen Knallgaspatronen. Bisher konnte die Herstellung dieser Patronen nicht mit dem Preis der Dynamitpatronen concurriren, jetzt jedoch kann die Jordanhütte circa 10 ₰ per Patrone billiger fabriciren als die Dynamit-Gesellschaften. Die Versuche, welche die Wirkung dieser Patronen erproben, finden nächster Tage auf dem Pionier-Uebungsplatz hierselbst statt und werden von Dr. Ochs selbst geleitet. Der finanzielle Erfolg für die Jordanhütte kann ein ganz enormer werden.

*— Flachsbau. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Casinos Dülkener-Nette, einer Gemeinde, welche früher einen schwungvollen Flachsbau betrieb, richtet an uns eine längere Zuschrift, welche sich mit den Bestrebungen und Vorschlägen befaßt, die für die Hebung dieses landwirthschaftlichen Culturzweiges im Gange sind. In der Zuschrift wird darüber Klage geführt, daß die Flachsspinnereien, trotz seiner vorzüglichen Qualität, nicht den rheinischen Flachs, sondern fremden bevorzugt hätten, und damit die Ursache des Rückganges des Flachsbaues dort liege. Nur ein Wandel hierin: Die Sicherheit, daß die Flachsbauer ihr Product auch an die deutschen Spinner absetzen könnten, statt es jetzt den ausländischen Markte zuführen zu müssen, könne den Impuls für Wiederbelebung des Anbaues von Flachs bieten, welcher früher dort zahlreichen Arbeitern Brod gegeben, so daß nicht nur im landwirthschaftlichen, sondern auch im socialpolitischen Interesse die Wiederherstellung des früheren Standes der Dinge erwünscht wäre.

Dortmund, 26. Januar. Das „Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndicat" erhöhte den Preis für Gas- und Flammkohlen um 1 ℳ pro Tonne bei neuen Abschlüssen.

*— Brauerei zum Feldschlößchen, Actiengesellschaft zu Braunschweig. Die Bilanz pro 30. September 1893 schließt nach Abschreibungen im Betrage von 24 282,58 ℳ mit einem Verlust von 50 094,89 ℳ ab.

Ƨ Hamburger Zuckersyndicat. Der Verein der am Zuckerhandel betheiligten Firmen in Hamburg hat in einer am 20. Januar stattgehabten Conferenz ein Syndicat behufs Schlichtung von Streitigkeiten im hamburgischen Zuckerhandel gegründet, das dem bekannten Magdeburger Syndicate nachgebildet ist. Das Hamburger Syndicat, in welchem der Vorsitzende des hamburgischen Zuckervereins, Herr Conrad v. Tonner, den Vorsitz führt, besteht außerdem aus folgenden Herren: Alfred Michahelles, Zuckerraffinerie Schulau bei Blankenese an der Elbe; Charles de Bohs, Zuckerraffinerie Itzehoe; Director Schoch-Hildesheim; Director Sohmann-Wismar; Director Rückert-Frellstädt; Director Pauli-Mühlberg; Director Wackwordt-Uelzen; Meyle-Moren.

⊙ **Aus Bayern**, 26. Januar. Eine Bahnbahn von Ochsenfurt nach Rattingen wird in Unterfranken erstrebt und soll bald verwirklicht werden. In Betreff der schon wiederholt in Petitionen aus Hof und Umgegend erbetenen Bahnverbindung zwischen Hof und Aborf, bei der die Hauptstrecke auf bayerisches Gebiet entfallen würde, steht die bayerische Regierung noch immer auf dem Standpuncte, daß dadurch eine Concurrenzlinie für die bayerische Staatsbahn Franzensbad-Hof geschaffen würde. Hoffentlich ändern sich die Ansichten in dieser Frage bald, denn die Bahn Hof-Aborf würde der Asch-Aborfer Bahn eine geradlinige Fortsetzung nach Süddeutschland bringen.

WTB. **München**, 26. Januar. Der Aufsichtsrath der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 12,367 Procent, gleich 106 ℳ für die Actie, in Vorschlag zu bringen. Für die Bayerische Notenbank wird eine Dividende von 7 Proc. vorgeschlagen. Die Dividende ist in beiden Fällen derjenigen des Vorjahres gleich.

*— Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik. Nach der „N. B. Ldz." hat der Aufsichtsrath beschlossen, die Dividende mit 8 Proc. (1892 7 Proc.) in Vorschlag zu bringen.

*— Allgemeine Oesterreichische Elektricitäts-Gesellschaft. Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß die Dividende der Allgemeinen Oesterreichischen Elektricitäts-Gesellschaft für das verflossene Jahr 13 fl. gegen 12 fl. im Vorjahre betragen werde, ist unrichtig, vielmehr wird das Erträgniß aller Voraussicht nach auch diesmal mit 6 Proc. festgesetzt werden. Ein solches Resultat erscheint gewiß sehr befriedigend, wenn man bedenkt, daß im abgelaufenen Jahre das Actiencapital der Gesellschaft um 1 Million Gulden erhöht wurde, welche Summe thatsächlich nur während eines Theiles der Geschäftsperiode mitgearbeitet hat. Auch hat die Gesellschaft im Jahre 1893 die Grundtaxe des Stromconsums aufgehoben, wodurch ein Ausfall an Einnahmen von 30 000 fl. eintrat.

*— Oesterreichische Creditanstalt. In den letzten Tagen wurden an der Börse günstige Gerüchte über das Petroleumgeschäft der Oesterreichischen Creditanstalt in Umlauf gesetzt. Es handelt sich in diesem Falle um die Erwerbung eines umfangreichen Petroleumgruben-Complexes bei Drohobicz. In Vertretung der bei der Transaction in Betracht kommenden Grubenbesitzer conferirte während der letzten Tage der Präsident der Brodyer Handelskammer, Bankier Bul, mit den maßgebenden Persönlichkeiten der Oesterreichischen Creditanstalt, doch sind irgendwelche bindende Abmachungen noch nicht zu Stande gekommen.

*— Oesterreichische Eisenbahnen. Die günstige Betriebsconjunctur der österreichischen Eisenbahnen hält auch im neuen Jahre nicht nur in unverändertem, sondern noch in wesentlich gesteigertem Grade an. Die Einnahmen der österreichischen Verkehrsanstalten haben im Jahre 1893 gegenüber dem Vorjahre bekanntermaßen einen beträchtlichen Aufschwung genommen, wenn nichtsdestoweniger die Eisenbahnausweise für die ersten Wochen des laufenden Jahres abermals Mehreinnahmen constatiren, so fällt dies um so schwerer ins Gewicht. Unter den hervorragenden Eisenbahngesellschaften verzeichnet die Kaiser Ferdinands-Nordbahn bisher ein Plus von 138 263 fl., die Südbahn ein solches von 203 093 fl., die Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn von 62 971 fl., die Nordwestbahn von 43 799 fl., die Elbethalbahn von 30 115 fl. Die Börse escomptirt die steigenden Eisenbahn-Einnahmen mit einer fortschreitenden Courserhöhung der betreffenden Eisenbahnactien. Die Avance der Nordwestbahn und Elbethalbahn ist zum Theil allerdings auch auf die Chancen der Prioritäten-Conversion zurückzuführen.

§ Bei der Schweizerischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Winterthur wurden im Monat December 1893 2219 Unfälle angemeldet, nämlich: A. Aus der Einzel-Versicherung 3 Todesfälle, 4 Invaliditätsfälle, 406 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, zusammen 413 Fälle. B. Aus der Collectiv-Versicherung 16 Todesfälle, 72 Invaliditätsfälle, 1718 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, zusammen 1806 Fälle.

WTB. **Rom**, 26. Januar. Die Blätter kündigen die unmittelbar bevorstehende Errichtung einer Escompte-Bank in Rom an.

Paris, 26. Januar. Einer Mittheilung des „Rappel" zufolge wären die Bemühungen des Directors der Deutschen Bank, Gwinner, die hiesigen Institute für das italienische Tabakgeschäft zu interessiren, gescheitert.

*— Zoll auf Fahrräder in Dänemark. Nach einer Verfügung des dänischen Generaldirectors der Zölle und Steuern vom 17. August vor. J. werden vom 1. Januar d. J. ab fertige Fahrräder bei ihrer Einfuhr in Dänemark nicht mehr nach Nr. 268, sondern nach Nr. 271 des dänischen Zolltarifs tarifirt und dementsprechend mit einem Eingangszoll von 10 Proc. des Werths belegt. Dieselbe Verzollung tritt auch dann ein, wenn einzelne Zubehörstücke des Fahrrads, wie Sattel, Steuer, Pedal rc., fehlen.

*— Russische Staatsbank. Das verflossene Jahr zeichnete sich durch eine bedeutende, seit Begründung der Bank nie dagewesene Entwickelung ihrer Activ-Operationen aus. Die Summe der discontirten Wechsel und anderer Terminpapiere betrug zum Schluß des Jahres 160,2 Millionen Rubel gegen 75,1 Millionen Rubel zum 1. Januar 1893. Bis dahin hatte die Bank den höchsten Betrag für die Disconto-Operation zum Schluß des Jahres 1888 verausgabt, und zwar 136,4 Millionen Rubel. Dieser erfolgreiche Gang der Wechseloperation im Jahre 1893 wurde durch die Erleichterungen bedingt, die durch den kaiserlichen Befehl vom 15. Januar 1893 zugelassen wurden. Die Ertheilung von Darlehen hat ebenfalls im Laufe des Jahres 1893 bedeutend zugenommen. Am Schlusse des Jahres erreichte die Schuldsumme der Gutsbesitzer auf Solawechsel 12 Millionen Rubel. Zu dieser Entwicklung der Operation trugen unzweifelhaft die erleichterten Bedingungen bei, welche am 1. Juli in Kraft getreten sind. Besondere Aufmerksamkeit wurde im Jahre 1893 verwandt auf die Operation der Darlehnsertheilung gegen Waaren und im Einzelnen auf Getreide-Darlehen. Die Ausgaben der Staatsbank für Waaren-Darlehen betrugen zu Ende des Jahres 1893 24,5 Millionen Rubel gegen 5,8 Millionen Rubel zum 1. Januar. Bisher wurde im Jahre 1889 die größte Zahl von Darlehen erreicht — 9,6 Millionen Rubel. Im März 1893 wurde von der Staatsbank die Operation des Verkaufes und Kaufes von Tratten und der Ertheilung von Crediten eröffnet, welche, unabhängig von der Erleichterung der Umsätze im Auslandshandel, auch zu einer größeren Stabilität des russischen Wechselcurses beitragen sollte. Während der ganzen Dauer der Thätigkeit dieser Operation wurden für 13 867 000 Metall-Rubel Tratten verkauft, welche mit einem Ueberschuß gedeckt sind durch Erwerbung von Tratten für 14 107 400 Metall-Rubel. Die Zahl der Institutionen der Bank ist um sechs gewachsen durch Eröffnung neuer Filialen; weitere Filialen sind bereits genehmigt. Unabhängig davon ist bewilligt worden, im Laufe des Jahres 1893 900 Post-Sparcassen zu eröffnen, wovon 270 ihre Thätigkeit begonnen haben. Auf Grund einer Entscheidung des Ministercomités vom 23. April 1893 wurde die Staatsbank hinzugezogen zur Theilnahme an den gegenseitigen Berechnungen der Eisenbahnen, betreffend den Transport von Waaren directen Verkehrs. Diese Operation ist im August eröffnet worden; bis zum Schlusse des Jahres 1893 erreichte der Gesammtumsatz 32,5 Millionen Rubel.

*— Türkenloose. Die römische Handelskammer, welche bekanntlich bisher dem Arrangement, das die türkische Staatsschuldenverwaltung mit den Loosinhabern treffen will, ihre Zustimmung verweigert hat, beruft nunmehr auf den 25. Februar die italienischen Türkenloosbesitzer zu einer Versammlung ein. In dieser Versammlung sollen Vorschläge betreffs des Arrangements gemacht werden. Ob dieselben mit denen der türkischen Staatsschuldenverwaltung übereinstimmen, geht aus der betreffenden Bekanntmachung nicht hervor. In dem Arrangement, das die Staatsschuldenverwaltung beabsichtigt, ist u. A. eine Erhöhung der Treffernquote für die Loose vorgesehen.

Landwirthschaftliches.

z. Die Getreideausfuhr Preußens vor genau 100 Jahren. Am 30. Januar 1794 erschien eine Cabinetsordre, die Folgendes besagte: In der Provinz Schlesien, Kur- und Neumark, Pommern, Magdeburg und Halberstadt ist in Rücksicht der vorjährigen gesegneten Ernte von jetzt an bis auf weitere Abänderung die freie, uneingeschränkte Ausfuhr des Getreides aller Art, blos mit Ausschließung des Hafers, zu Lande ohne Pässe gestattet. Dabei bleibt aber das Verbot der Getreideversendung nach Frankreich unverändert.

§ Der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften (Sitz der Anwaltschaft in Offenbach a. M.) umfaßt nunmehr zwanzig selbstständige Landes- und Provinzialverbände mit siebzehn Centralgenossenschaften und sechzehn Einzelgenossenschaften. Der Allgemeine Verband ist, was die Zahl der Genossenschaften anbelangt, hiernach weitaus der stärkste Genossenschaftsverband in Deutschland.

Zahlungs-Einstellungen rc.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Berlin	Berlin	24.1	20.2	22.2	16.4
[illegible], Kaufmann	Berlin	Berlin	24.1	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Danzig	Danzig	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dr. phil. [illegible], Brauereibesitzer	Dresden	Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Düsseldorf	Düsseldorf	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Halle a. S.	Halle a. S.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	Ohrdruf	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Mainz	Mainz	24.1	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

(Beim Nachdruck ges. die Quelle angeben.)

W. **Lodz**, 27. Januar. (Privat-Telegramm.) Die bedeutende Spinnerei Bomme & Stürmer der deutschen Fabrikstadt Zgierz hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sind beträchtlich.

*— Die große Seidenfirma Luigi Peregrini in Como, Besitzerin großer mechanischer Webereien, sucht ein Moratorium an.

*— Die Teppichfabrik von James Galbraith & Bros in Philadelphia ist mit über 320 000 ℳ Verbindlichkeiten insolvent und hat, wie „Der Geschäftsfreund" (Creditorenschutz-Zeitung) meldet, eine Betriebsübertragung vorgenommen, nachdem gerichtliche Zahlungsurtheile in Höhe von mehr als 100 000 ℳ gegen die Firma erlassen waren.

Tarifwesen.

*— Böhmisch-sächsischer Kohlenverkehr. Am 1. Februar d. J. treten directe Frachtsätze für die Verkehrsstelle Engelsdorf in Kraft, die durch die betheiligten Dienststellen zu erfahren sind.

† Am 1. Februar d. J. tritt der Theil I, Abth. B, für den Güterverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits, Deutschland, Belgien und den Niederlanden andererseits, vorläufig ausschließlich des Verkehrs zwischen Oesterreich-Ungarn und den Niederlanden, in Kraft, und es wird dadurch der Theil I vom 1. August 1888 für den Verkehr mit Sachsen rc. vollständig aufgehoben. Die neuverfaßten Tarifvorschriften haben aber eine wesentliche Veränderung gegen die bisherigen nicht erfahren. Zu

der Güter-Classification ist bei fast sämmtlichen Artikeln, die früher auf die Umexpedition an der Grenze verwiesen waren, unter Beifügung des Zeichens *) eine Tarifclasse eingestellt worden. Es ist dies die bei Zusammenlegung der verschiedenartigen deutschen und österreichischen Classen sich ergebende höhere gemeinsame Tarifclasse. Die Umkartirung in den deutsch-österreichischen Grenzstationen wird also, insoweit nicht Ausnahmetarife bestehen, theilweise eine billigere als die directe Fracht ergeben. Die Umexpedition wird jedoch nach den bestehenden Bestimmungen nur angewendet, wenn sie im Frachtbriefe vorgeschrieben ist.

Verkehrswesen.

WTB. **Hamburg**, 26. Januar. Der Postdampfer „Vetriet"(?) kann die fällige Fahrt nach Helgoland heute Sturmes halber nicht ausführen.

Einnahme-Ausweise.

† Auf den sächsischen Staatseisenbahnen wurden im Monat September vorigen Jahres nach den endgiltigen Feststellungen befördert: 3 400 201 Personen (325 187 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 1 735 171 908 kg Güter (194 125 325 kg mehr). Die Einnahme betrug im Personenverkehr 2 636 776,92 M (372 025,73 M mehr), im Güterverkehr 5 778 008,22 M (966 359,70 M mehr), zusammen 8 414 785,14 M (…). Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende September 1893 bezifferte sich auf 66 769 713,97 M (3 804 343,37 M mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Auf der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn wurden im Monat September v. Js. nach den endgiltigen Feststellungen befördert: 26 762 Personen (1829 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 41 740 070 kg Güter (1 034 020 kg mehr). Die Einnahme betrug im Personenverkehr 10 169,38 M (691,61 M mehr), im Güterverkehr 72 170,15 M (3410,17 M mehr), zusammen 82 339,53 M (4101,78 M mehr). Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende September v. Js. bezifferte sich auf 697 054,16 M (738,14 M weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Auf der Zittau-Reichenberger Bahn wurden im Monat September v. J. nach den endgiltigen Feststellungen befördert: 51 468 Personen (7969 Personen mehr als im gleichen Monate des Vorjahres) und 35 027 745 kg Güter (7 081 945 kg mehr). Die Einnahme betrug im Personenverkehr 25 801,47 M (5306,35 M mehr), im Güterverkehr 45 428,73 M (7549,41 M mehr), zusammen 71 230,20 M (11 055,76 M mehr). Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende September 1893 bezifferte sich auf 583 030,87 M (22 693,45 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

† Auf der Zittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn wurden im Monat September v. J. nach den endgiltigen Feststellungen befördert: 21 446 Personen (3335 Personen weniger als im gleichen Monate des Vorjahres) und 1 037 630 kg Güter (398 110 kg mehr). Die Einnahme betrug im Personenverkehr 7250,99 M (938,40 M weniger), im Güterverkehr 1101,98 M (191,91 M mehr), zusammen 8352,97 M (746,89 M weniger). Die Einnahme vom 1. Januar bis Ende September 1893 bezifferte sich auf 78 657,25 M (662,41 M weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres).

*— Deutsche Eisenbahnen (Gesammtbetriebslänge 38 025 km). December 1893 Einnahmen aus dem Personenverkehr 28 837 397 M (+ 1 621 947 M), dem Güterverkehr 68 427 681 M (+ 1 073 717 M).

*— Deutsche Privat-Eisenbahnen. In dem eben verflossenen Jahre haben sämmtliche deutsche Privat-Eisenbahnen gegen das Vorjahr Mehreinnahmen erzielt. Nach einer Zusammenstellung des „Reichsanzeigers" betragen solche bei der Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn 138 824 M, bei der Hessischen Ludwigsbahn 735 474 M bezw. 8586 M, bei der Lübeck-Büchener Eisenbahn 81 225 M, bei der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 245 900 M, bei der Ostpreußischen Südbahn 429 655 M, bei der Saalbahn 124 329 M, bei der Weimar-Geraer Eisenbahn 33 281 M und bei der Werrabahn 131 114 M.

*— Preußische Staats-Eisenbahnen. December 74 311 186 Mark (+ 1 631 814 M), vom 1. April bis Ende December 734 480 449 Mark (+ 33 507 459 M).

Leipziger Börse am 27. Januar.

Wir haben auch heute eine Erweiterung des geschäftlichen Verkehrs auf den verschiedenen Effectengebieten nicht zu constatiren — es ist eben Alles beim Alten geblieben. Den einzigen Lichtblick des Tages bildete die Festigkeit der Tendenz und die damit im engsten Zusammenhang stehende Stabilität der Preise. Das Angebot beobachtet fortgesetzt strengste Zurückhaltung; die Besitzer von Effecten halten es für gerathen, ihre Papiere zu behalten, in der Hoffnung, daß die Symptome der Besserung, welche sich in der wirthschaftlichen Lage kundgeben, mehr und mehr kräftigere Gestaltung gewinnen und damit auch einen Aufschwung des augenblicklich allerdings Vieles zu wünschen übrig lassenden Geschäftsganges der Börse zur Thatsache werden. Die heute bewirkten Umsätze concentrirten sich fortgesetzt auf dem Markt für Anlagewerthe, die zum Theil in stattlichen Beträgen gehandelt worden sind. Auf dem Gebiete der Dividendenpapiere kam es nur ganz vereinzelt zu Abschlüssen, wobei aber bemerkt werden muß, daß in einigen Fällen, trotzdem höhere Preise geboten wurden, Material nicht abgegeben worden ist. Von dem Besuche des Fürsten Bismarck bei dem Kaiser Wilhelm war auch heute vielfach die Rede; man glaubte aus diesem großen hocherfreulichen Ereignisse günstige Consequenzen für die fernere Entwickelung des politischen und wirthschaftlichen Lebens ziehen zu sollen. Die Meldungen von den maßgebenden Plätzen, Paris ausgenommen, wo die Contremine wieder bei voller Minirarbeit ist, lauteten befriedigend. Die Ultimoregulirung in Berlin vollzieht sich unter der Gunst des außerordentlich flüssigen Geldstandes so glatt wie seit Monaten nicht. Der gestern veröffentlichte Ausweis der Reichsbank hat einen überaus befriedigenden Eindruck gemacht und giebt man der Hoffnung Raum, daß der Centralausschuß der Bank bald zu einer weiteren Ermäßigung der Discontrate schreiten werde. Berlin eröffnete heute in fester(?) Haltung, auch Wien verhielt sich lustlos.

Die Umsätze in sämmtlichen Consols, sowie in 4procentiger Reichsanleihe, Sächsischer Rente und 3½procentigen Sachsen gestalteten sich zu den theils etwas ermäßigten Coursen belangreich, ferner sind österreichische und ungarische Goldrente und Italiener, Carlsbader, Franzensbader und Leipziger Anleihen, 3½procentige Pfandbriefe der Creditanstalt, 3½procentige Anleihe der Communalbank, Erbishaber(?), alte Leipziger Hypothekenbank-Anleihe und Altenburger Landesbank Obligationen und Schwarzburgische Landescredit, sowie die Prioritäten einiger österreichischer Bahnen umgesetzt worden. Von den Eisenbahnactien hatten Aussig-Teplitzer ziemlich großes Geschäft zu verzeichnen, ferner verkehrten noch Buschtiehrader A und Mainzer, Lemberger gefragt. Bankactien still. Begehrt waren Leipziger Bank und ebenso kamen Abschlüsse vor in Leipziger Credit und Sächsischer Bank. Industriewerthe fest, aber wenig in Umsatz. Frage äußerte sich für Zimmermann, Mansfelder Kuxe, Malzfabrik, Thüringer Gas, Altenburger Brauerei, Hallesche Zuckerraffinerie, Kattundruck(?), Lochmann, Riebeck und Anleihe der Mittweidaer Kragenfabrik. Wechsel fest, beide(?) kurzes London zu 1 ₰ höher und kurzes Paris zu 5 ₰ niedriger notirt. Oesterreichische Noten nachgebend und träge.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 26. Januar.** Unsere heutige Börse entsprach nicht den Erwartungen, die man nach dem günstigen Verlauf ihrer letzten Vorgängerinnen hegen konnte; die Kauflust war reservirter und nur vereinzelte Werthe, wie Oelsnitzer und Deutschland Kuxe, behaupteten sich voll und ganz und zeigten sogar weitere Courssteigerungen. Es verkehrten Bockwa-Hohndorfer Stamm, Hohndorf bei Lichtenstein Prioritäts-Actien, Oelsnitzer Kuxe, Brückenberger, sowie von Anleihe-Obligationen 4proc. Oelsnitzer Vereinsglück, 4proc. Zwickauer Bürgergewerkschaft und 4½proc. hiesiger Stadt zu wenig veränderten Notizen. Die Besserung für die Kuxe der Oelsnitzer Gewerkschaft steht in Zusammenhang mit dem seitens der Gewerken vor einigen Tagen gefassten Beschluss, das zum Niederteufen beider Schächte erforderliche Capital nicht, wie früher beschlossen, durch Ausgabe von Kuxen, sondern durch 4½proc. Anleihe zu bewirken. — Kohlenversandt und Werkspreise blieben innerhalb letzter Tage sowohl im hiesigen wie Lugau-Oelsnitzer Revier ziemlich unverändert.

Paris, 26. Januar. Bei stillem Geschäft herrschte an der heutigen Börse vorwiegend mattere Tendenz und anhaltende Verkäufe in Rente und auf Rückgang der Actien des Crédit foncier. Italiener fest auf anlehnenden Deckungsbedarf. Für Türkenloose grösseres Interesse.

Berlin, 26. Januar. (Anlehensloose.) Ansbacher 7-fl.-Loose 44,10 Br., Augsburger 7-fl.-Loose 29,70 Br., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 36,00 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 59,50 Br., Freiburger 15-Frcs.-Loose 29,50 bz., Mailänder 45-Frcs.-Loose 40,20 bz., Mailänder 10-Frcs.-Loose (7,50) bz., Meininger 7-fl.-Loose 26,00 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose 20,50 bz., Schwedische 10-Thlr.-Loose —,—, Türkische 400-Frcs.-Loose 94,10 G., Venetianer 26,00 bz.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Deutsche Verlagsanstalt 187,40 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 390,00 bz. G., Badische Zucker Waghäusel 86,50 bz. G., Farbwerke Höchst 346,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 26. Januar, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterreichische Creditactien 269[illegible], Franzosen —,—, Lombarden —,—, Ungarische Goldrente —,—, Gotthardbahn 146,50, Disconto-Commandit 178,00, Dresdner Bank 140,60, Berliner Handelsgesellschaft 130,00, Bochumer Gussstahl 126,10, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 145,00, Harpener 136,70, Hibernia —,—, Laurahütte 114,50, 3procent. Portugiesen —,—, Italien. Mittelmeerbahn 79,80, Schweizer Centralbahn 114,20, Schweizer Nordostbahn 108,90, Schweizer Union 75,40, Italienische Meridionaux 115,50, Schweizer Simplonbahn 54,80, Mexikaner 60,60, Italiener 75,50. Fest.

Hamburg, 26. Januar. (Schluss-Course.) Sehr fest. Preussische 4proc. Consols 107,00, Silberrente 79,50, österreichische Goldrente 97,60, 4proc. ungarische Goldrente 96,10, 1860er Loose 126,50, Italiener 75,80, Creditactien 230,00(?), Franzosen 540,50, Lombarden 215,50, 1880er Russen 97,50, 1884er Russen —,—, 2. Orient-Anleihe 67,90, 3. Orient-Anleihe 67,90, Deutsche Bank 158,50, Disconto-Commandit 178,00, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 140,75, Nationalbank für Deutschland 104,10, Hamburger Commerzbank 101,90, Norddeutsche Bank 134,00, Lübeck-Büchener E. 140,00, Marienburg-Mlawka 73,25, Ostpreuss. Südbahn 72,25, Laurahütte 114,50, Nordd. Jute-Spinnerei 87,50, A.-C. Guano-Werke 105,40, Hamb. Packetf.-Action 100,50, Dynamit-Trust-Action 126,50, Privatdiscont 2[illegible]. — Wechselnotirungen: London lang 20,41 B., 20,39 G., London kurz 20,45 Br., 20,43 Gd., London Sicht 20,46 Br., 20,44 Gd., Amsterdam lang 168,80 Br., 168,00 Gd., Wien lg. 162,00 Br., 160,00 Gd., Paris lg. 80,75 Br., 80,40 Gd., Petersburg lg. 220,00 Br., 216,00 Gd., New-York k. 4,21 Gd., 4,16 Br., do. 60 Tage Sicht 4,17 Br., 4,11 Gd.

Hamburg, 26. Januar. (Abendbörse.) Creditactien 229,75, Disconto-Commandit 178,75, Lombarden —,—, Russische Noten 222,00, Packetfahrt —,—, Italiener 75,80. Still.

Bremen, 26. Januar. Action-Gesellschaft „Weser" 108 B., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 55½ G., Bremer Brauerei-Act. 230½ B., Bremer Cigarrenfabrik 120 B., Bremer Jute-Spinnerei 117 G., Bremer Strassenbahn 108 B., Bremer Portland-Cementfab. 95 B., Bremer Schleppschifffahrt-Gesellschaft 93 B., Bremer Wollkämmerei 275 B., Bremer Wollwäscherei 102 B., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhaven Strassenbahn 110 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Union" 100 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 130 G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 36 G., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Amst. Linie 75 B., Hamb.-amerik. Packetfahrt-A.-Gesellschaft —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. Weberei Act.-Gesellschaft 95 B., Hemel. Action-Brauerei 236 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 90 G., Norddeutscher Lloyd per …, Nordd. Wollkämmerei und Cam. 116 G., do. per ultimo Januar —,—, … Kammgarnspinnerei 149 G., Petrol. Raffinerie vorm. A. Korff 140 B., per Stück von 5 £: Rosario Nitrate Action 90 B., per Stück von 10 £: Rio Tinto-Action —,—, St. Pauli-Brauerei Action 225 B., do. do. Prefered —,—.

Wien, 26. Januar. Buschtiehrader A 1550.

Wien, 26. Januar. Privatverkehr. Credit 352,62, Lombarden 100,00, Elbethalbahn 248,25, Marknoten 61,30. Tendenz fest.

London, 26. Januar. (Schluss-Course.) Ruhig. Engl. 2¾procentige Consols 98[illegible], Preuss. 4proc. Consols 106,00, Italienische 5proc. Rente 75[illegible], Lombarden 10[illegible], 4proc. 1889er Russen 2. Serie 100[illegible], Convertirte Türken 22[illegible], Oesterreichische Silberrente —,—, do. Goldrente —,—, 4procentige ungarische Goldrente 94,00, 4procent. Spanier 62[illegible], 3½procent. Egypter 98, 4procent. unificirte Egypter 101[illegible], 4½procent. Tribut-Anleihen 95[illegible], 6proc. consolidirte Mexikaner 60[illegible], Ottomanbank 14, Canada Pacific 73, De Beers Action, neue 15[illegible], Rio Tinto 14[illegible], 4proc. Rupees 63,00, 5proc. fundirte argentinische Anleihe 65[illegible], 5proc. argentinische Goldanleihe 60[illegible], 4½proc. äussere do. 36,00, 3procent. Reichsanleihe 86,00, Griechische 1881er Anleihe 61,00, do. Monopol-Anleihe von 1887 54[illegible], 4procent. Griechen von 1889 25[illegible], Brasilianische Anleihe von 1889 56[illegible], Platz-Discont 2, Silber 31[illegible].

London, 26. Januar, Abends 5 Uhr 30 Min. Preuss. Consols 106,00, Englische 2¾proc. Consols 98[illegible], convert. Türken 22[illegible], 4proc. consol. Russen von 1889 (II. Serie) 100[illegible], Italiener 75[illegible], 4procentige ungarische Goldrente 94, 4proc. unificirte Egypter 101[illegible], Ottomanbank 13[illegible], 6proc. consolid. Mexikaner 60[illegible].

London, 26. Januar. In den heutigen Special-Allotments wurden 36 000 Rupien Council Bills zu 1 s 2[illegible] d zugetheilt.

Paris, 26. Januar. (Schluss-Course.) Träge. 3procent. amort. Rente 97,55, 3procent. Rente 98,25, italienische 5procent. Rente 74,47½, 4proc. ungarische Goldrente 94,07½, III. Orientanleihe 69,55, 4proc. Russen 1889 99,00, 4procentige unificirte Egypter 103,00, 4procentige spanische äussere Anleihe 62[illegible], convertirte Türken 23,05, türkische Loose 100,25, 4proc. türkische Prioritäts-Obligationen von 1890 478,00, Franzosen —,—, Lombarden 240,00, Banque Ottomane 600,00, Banque de Paris 622,00, Banque d'Escompte 82,00, Credit foncier 1045,00, Credit mobilier 93,00, Meridional-Actien 535,00, Rio Tinto-Actien 361,20, Suez Canal-Actien 2665,00, Credit Lyonnais 771,00, Banque de France 3070,00, Tabac ottom. 409,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122[illegible], Londoner Wechsel kurz 25,18, Cheques auf London 25,20, Amsterdamer Wechsel kurz 205,75, Wiener Wechsel kurz 194,62, Madrider Wechsel kurz 407,00, Wechsel auf Italien 15,00, Robinson Action —,—, Portugiesen 20,00, Portugiesische Tabak-Obligat. 380,00, 3proc. Russen 82,30, Privatdiscont —.

Paris, 26. Januar, Abends. (Boulevard-Verkehr.) 3proc. Rente 98,12½, Italiener 74,60, 4proc. ungarische Goldrente 94[illegible], Türken 23,02½, Türkenloose 100,00, Spanier 62,75, Egypter —,—, Banque ottomane 600,00, Rio Tinto 361,25, Tabaksaction —,—, Portugiesen —,—. Matt.

Amsterdam, 26. Januar. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 78[illegible], do. Februar-August verz. 78[illegible], Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 78[illegible], do. April-October verz. 77[illegible], Oesterr. Goldrente 93[illegible], 4proc. ungar. Goldrente —,—, russische grosse Eisenbahn 123[illegible], russische 2. Orient-Anleihe 66[illegible], convert. Türken 22[illegible], 5procentige holländische Anleihe 102[illegible], 4procent. garantirte Transv. Eisenbahn —,—, Warschau-Wiener 131[illegible], Mackenzie 20,05, russische Zollcoupons 192, Wechsel auf London 12,09.

New-York, 26. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Ruhig. Geld für Regierungsbonds 1 Procent, do. für andere Sicherheiten 1 Proc., Wechsel auf London (60 Tage) 4,84½, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18¾, do. auf Berlin (60 Tage) 95[illegible], Atchison Topeka & Santa Fe Action 17[illegible], Canadian Pacific-Action 73, Central-Pacific-Action 14[illegible], Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Action 59[illegible], Denver & Rio Grande Prefered 31[illegible], Illinois Central-Action 92, Lake Shore Shares 126[illegible], Louisville & Nashville-Action 45[illegible], New-York Lake Erie Shares 14[illegible], New-Yorker Centralbahn 100[illegible], Northern Pacific Prefered 20,00, Norfolk and Western Prefered 19[illegible], Philadelphia and Reading 5 procent. 1. Inc. Bds. 39[illegible], Union-Pacific-Action 19[illegible]. Tendenz für Geld: Leicht.

Madrid, 26. Januar. Wechsel auf Paris 22,75. Goldagio 21.

Rio de Janeiro, 25. Januar. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland".) Wechselcours auf London 10[illegible] d.

Valparaiso, 26. Januar. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 12[illegible] d.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 22. Januar, 4 M. 1 s 2[illegible] d.	Hongkong, 25. Januar, 4 M. 2[illegible] d.
Kalkutta, 19. Januar, 4 M. 1 s 2 d.	Manila, 25. Januar, 4 M. 2 s 6 d.
Shanghai, 25. Januar, 4 M. 2 s 9 d.	Singapore, 22. Januar, 2 s 5[illegible] d.
Valparaiso, 25. Januar, 90 T. 12[illegible] d.	Rio de Janeiro, 25. Januar, 10[illegible] d.

Diverse transatlantische Wechselcourse.

Lima, 29. December. (Von Aboimsena(?) & Co.) Wechselcourse auf London 90 Tage Sicht 26[illegible]—26[illegible] d, Hamburg 90 Tage Sicht 3,13 bis 3,15 M, Paris 90 Tage Sicht 3,85—3,87 Frcs., Italien 90 Tage Sicht 3,85 bis 3,87 Lire, New-York 90 Tage Sicht 96—97 Proc.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogramm 2786 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 92,50 Br., 90,50 G.

London, 26. Januar, 11 Uhr 40 Min. Diamant-Actien. Debeers 15[illegible] £, Griquas [illegible] £, Consolidated 25 s 9 d, Robinson 4[illegible] £, Geldenhuis 3[illegible] £, Henry Nourse 2[illegible] £.

Wollberichte.

† **London**, 26. Januar. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Unverändert fest, Deutschland Hauptkäufer.

WTB. **London**, 26. Januar. Wollauction. Preise fest bei lebhafter Betheiligung.

* **Leipzig**, 27. Januar. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B: Februar 3,37½ M, März 3,40 M, April-Mai 3,42½ M, Juni 3,47½ M, Juli 3,50 M, August 3,52½ M, September-October 3,55 M, November 3,57½ M, December 3,60 M. Tendenz: Geschäftslos. — Rohwolle F: Februar-April 185, Mai 185½, Juni 186.

* **Berlin**, 26. Januar. Wolle. (Originalbericht der Herren Hergersberg & Co., Berlin.) Während der ersten Monatshälfte herrschte die denkbar grösste Öde im Geschäft, und in der zweiten Hälfte stand dasselbe unter dem Druck der Terminliquidation in Antwerpen. Inzwischen beharrten die Ueberseewollmärkte in der ursprünglichen Festigkeit, und in der Londoner Auction sind sprechende Betheiligung und um ¼—½ Penny = 5—5 Proc. gesteigerte Preise gegen Beginn zu constatiren. In London kostete im Beginn der Auction diejenige Gattung, von welcher behauptet wird, dass sie am ehesten von der hereinfliessenden Mode beeinträchtigt ist — A bis AA Qualität (Gewaschen), basirt auf den deutschen Kammzug, 8,55 Francs, Mehr-Kosten zur Kämmerei 4,90 Frcs. — ergiebt Kammzug zu circa 4,60—4,65 Frcs. = 3,70 bis 3,55 M, während der deutsche Verkaufs-Cours circa 3,70 M ist. Unterschied circa 5 Procent, welcher, nachdem eine Wollsteigerung seit Beginn der Auction von circa 5 Proc. eingetreten ist, sich auf ca. 10 Proc. erhöht. Als das gleiche Missverhältniss im September vergangenen Jahres bestand, wurde es begründet mit der Ueberproduction in Kammzug, während gegenwärtig fünf Monate Consum das Surplus sehr stark reducirt haben, während erwiesenermaassen die Betheiligung Deutschlands auf den Ueberseemärkten ganz ausserordentlich beschränkt war und die Mehrzahl der deutschen Kämmereien die Zugherstellung stark eingeschränkt. Mit jener deutschen Zugschiebung(?), welche im letzten Quartal vergangenen Jahres zum überwiegenden Theil künstlich erzeugt war, ging naturgemäss Hand in Hand Unterbietung in den Kammgarnpreisen. Die Zugschleuderei hat nachgelassen, weil der Sommer vor Augen tritt, auf solcher Grundlage Zug herzustellen, und weil das Terminniveau derart gedrückt ist, dass es selbst den fanatischen Terminläufern bedenklich erscheint, andere, als terminfähige Provenienzen im Termin zu liefern. — Dagegen sind die Kammgarnpreise im Beharrungszustande geblieben, weil die Erzeugung in unvermindertem Umfang fortgesetzt ist. Falls diese beiden Factoren in der gleichen Proportion fortfahren, muss sich logisch das Verhältniss zu Gunsten des Halbfabrikats gestalten — vorausgesetzt, dass bei den undefinirbaren Zollverhältnissen unsere Nachbarn nicht den deutschen Zugherstellern freundnachbarlich in der Versorgung des deutschen Bedarfs unter die Arme greifen. Im deutschen Termin steht gleichfalls eine Purification bevor. Die 1893er Züge, deren Quantum in Kreuzung(?) der geforderten Statistik ganz willkürlich übertrieben ist, scheiden in Mitte des Jahres aus, haben bis dahin aber noch 4 Monate Consum vor sich — eine Arbitrage zwischen La Plata-Woll- und europäischen Terminmärkten ist selbst bei der günstigsten Constellation erschwert, und so wird den deutschen Terminmärkten Material in beschränktem Maasse zugeführt. Dazu kommt, dass die in 1893 auf Februar, März, April geschobenen Positionen zur Liquidation, sei es zur Execution oder zur Schiebung auf die zweite Jahreshälfte gelangen. Durch die lange Andauer der schlechten Zeiten ist man so skeptisch geworden, dass der Stimulus nach Zustandekommen des russischen Handelsvertrages und der Zolltarifrevision in den Vereinigten Staaten zwar anerkannt, aber noch weit davon entfernt ist, in Rechnung gezogen zu werden. Eine Veranlassung des Vertrauens ist in Deutschland das Charakteristische — die Thatsachen beweisen, dass in unseren Nachbarländern eine weniger vertrauenslose Anschauung besteht. Kammzugmarkt. Umsätze beschränkt, Preise schwach, Angebot australischer klein, La Plata auf Terminbasis. Terminmärkte unter Februarliquidation stehend, wechselnd und schwankend. Kämmlinge. Leipziger Auction Australier 10—15 ₰, La Plata 5 ₰ höher, lebhafte Concurrenz. Stoffwolle schwache Umsätze, gedrückte Preise. Gezahlte Preise: La Plata (rogen und sortirt) 3,50—3,50 M, gute Mittelgrund(?) 3,47½—3,45 M, vierfach Zephyr 3,40—3,67½ M, crossbred 3,15—3,20 M, Austral AA 3,70—3,80 M, A/AA 3,70—3,75 M, A gute 3,60 M, Stückenzüge 3,00—3,20 M, kleine 3,50—3,50 M, deutsche Rückenwäsche 115—119 M, Schweisswolle 45—50 M.

* **Antwerpen**, 26. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 30 Min. La Plata Zug Type B. Februar 4,12½, Käufer, Juli 4,20 do.

* **Sydney**, 26. Januar. Wolle. (Kabel-Telegramm der Herren Fuhrmann & Co. Limited, mitgetheilt durch Herrn Joh. Dan. Fuhrmann, Berlin.) Die Auctionen verlaufen ohne weitere Preisveränderung in fester Stimmung. Es herrscht lebhafte Concurrenz. Engländer sind Hauptkäufer.

Baumwolle.

Hamburg, 26. Januar. Baumwolle. Ruhig. Januar 40, März 40½, Mai 41[illegible], Juli 41[illegible] A.

Havre, 26. Januar, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach. per März 50[illegible], per September 52[illegible].

WTB. **Liverpool**, 26. Januar. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 71 000 B., do. von amerikanischen 64 000 B., do. für Speculation 4000 B., do. für Export 3000 B., do. für wirklichen Consum 62 000 B., do. unmittelbar aus Schiffen 64 000 B., wirklicher Export 5000 Ballen, Import der Woche 143 000 B., davon amerikanische 118 000 B., Vorrath 1 581 000 B., davon amerikanische 1 304 000 B., schwimmend nach Grossbritannien 286 000 B., davon amerikanische 250 000 B.

WTB. **Liverpool**, 26. Januar, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Middling amerikanische Lieferungen: Januar-Februar 4[illegible] Käuferpreis, Februar-März 4[illegible] Verkäuferpreis, März-April 4[illegible] Käuferpreis, April-Mai 4[illegible] Verkäuferpreis, Mai-Juni 4[illegible] Käuferpreis, Juni-Juli 4[illegible] do., Juli-August 4[illegible] Werth, August-September 4[illegible] d Käuferpreis.

New-York, 25. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Es ist keine Neigung zum „shortverkaufen" vorhanden.

New-York, 25. Januar. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in Mobile, Charleston, Wilmington und Norfolk fest und sonst stetig. Der Markt auf Lieferung in New-York gab auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung weiter nach, erholte sich aber wieder und schloss stetig zu unveränderten bis 2 Points höheren Preisen. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss kaum stetig zu unveränderten bis 2 Points niedrigeren Preisen.

WTB. **New-York**, 26. Januar. Baumwolle. Zufuhren 25 000 B. Loco 8[illegible], per April 7,98, per Mai 7,97, in New-Orleans 7[illegible]. Wechsel auf London 4,84½.

WTB. **New-York**, 26. Januar. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren 151 000, Ausfuhr nach Grossbritannien 58 000, nach dem Continent 65 000. Vorrath 1 055 000.

Flachs. Hanf. Jute.

London, 26. Januar, 1 Uhr Nachm. Hanf willig. Jute stetig.

Garne. Tücher. Stoffe.

Manchester, 26. Januar. Garn- und Tücher-Markt. Bei ruhigem Geschäft stellten sich Garne [illegible] niedriger, Shirtings eine Nüance schwächer.

Manchester, 26. Januar. 12r Water Taylor 5[illegible], 30r Water Taylor 7[illegible], 20r Water Leigh 6[illegible], 30r Water Clayton 7[illegible], 32r Mock Brooke 7, 40r Mayoll 7[illegible], 40r Medio Wilkinson 8[illegible], 32r Warpcops Lees 6[illegible], 36r Warpcops Rowland 7[illegible], 40r Warpcops Wellington 7[illegible], 40r Double Weston 8[illegible], 60r Double courante Qualität 11[illegible], 32" 116 yards 16 × 16 grey Printers aus 32r/46r 158. Stetig.

M. & G. **Dundee**, 26. Januar. Spinn- und Webstoffe. In Flachs blieben die Abschlüsse sehr beschränkt bei geringer Veränderung im Preise, doch blieben letztere sehr fest in Folge der festen Stimmung der fremden Märkte. Die gegenwärtig verlangten Preise hindern das Geschäft. Jute zeigt eine Einschränkung sowohl in Preisen wie im Umfange des Geschäftes. In Marken sind zu 15 £ 12 s 6 d bis 16 £ … worden Abschlüsse zu 15 £ 12 s 6 d bis 15 £ 15 s für baldige Verladung gemacht, aber am Schlusse zeigte sich eine flauere Stimmung. Platzverkäufe sind zu 16 £ bis 16 £ 5 s vorgekommen. Das Geschäft im Allgemeinen ist jedoch sehr beschränkt und die Stimmung ist abwartend. Flachs- und Tow-Garne sind wieder stark im Steigen begriffen. Jutegarne sind fester, sowohl Warps wie Wefts, und die letzten Preise sind nicht behauptet(?). Für Sprd. Cops wurde 1 s 5[illegible] d genommen und für Sprd. gewöhnliche Warps 1 s 6[illegible] d bis 1 s 7[illegible] d. Schwerere Sorten stark ruhiger. Jutewaaren. Hessians sind sehr matt. Die Berichte aus Amerika lauten ungünstig. Die Preise sind kaum behauptet und schliessen: [illegible] d für 10[illegible] oz 40", [illegible] d für 8 oz und leichte Sorten, besonders gemangelte 10[illegible] oz [illegible] d. Sacking, Bagging etc. fast bei mässiger Begehr.

Hongkong, 25. Januar. Importen. Tendenz für Manufacturwaaren: Ruhig, aber stetig. Grey Shirtings 8[illegible] Pfd. 2 $ 85 c. Taylors Twist 16/24 1 $ 8 c. — Wechsel-Cours auf London 4 Mts. Sicht. Bankwechsel 2[illegible] d.

Shanghai, 25. Januar. Importen. Tendenz für Manufacturwaaren: Fest. Grey Shirtings [illegible] Catties [illegible] Pfd. 2 Taels 21 Maces. Exporten. Tendenz für Seide: Flau. Wechsel-Cours auf London 4 Mts. Bankwechsel 3 s 6 d.

* **Berlin**, 26. Januar. Butter. (Original-Bericht von Gebr. Gause.) Die Zufuhren waren auch diese Woche wieder sehr belangreich und genügte der immer noch schwache Consum nicht annähernd, dieselben zu placiren. Abweichende Qualitäten sind gänzlich vernachlässigt und füllen sich die Läger desto immer mehr. Die Stimmung des Marktes bleibt daher eine sehr gedrückte und mussten Preise fernere weichen. Die heute festgestellten Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 105 M, do. IIa Qualität 100 M, do. abweichende Qualität 95 M. — Landbutter: preussische 90—95 M, Netzbrücher 90—98 M, pommersche 88—90 M, polnische 85 bis 90 M, bayerische Sennbutter 93—95 M, bayerische Landbutter 80—85 M, schlesische 90—95 M, galizische 75—80 M. — Margarine 30—65 M. — Schmalz. Das Loco-Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, dagegen fanden Frühjahrstermine in Folge fester Tendenz Meldungen aus Amerika grössere Beachtung, und es kam zu einigen nennenswerthen Abschlüssen. Die heutigen Notirungen sind: Choice western steam 50—51 M, per März-April-Mai 48—50 M, Prima Fester Stadtschmalz 50—54 M, prima amerikanisches Tafelschmalz 52 M, Hamburger Stadtschmalz 53 M, Berliner Bratenschmalz 56 M, Fairbank 40—44 M.

London, 26. Januar. Butter, holländische 112—118 s.

Hamburg, 26. Januar. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Leblos. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke, Prima Waare prompt 17[illegible] M, Lieferung 15—15[illegible] M, Kartoffelmehl, Prima Waare 14[illegible]—15 M, Lieferung 14[illegible] M, Superior Stärke 19[illegible] M, Superior Mehl 19[illegible]—18[illegible] M, Dextrin weiss und gelb prompt 22—22[illegible] M, Capillair-Syrup 44 Bé prompt 22[illegible]—23 M, Traubenzucker prima weiss geraspelt 19[illegible] M. — Kaffee. Bei recht kleinem Geschäft blieben März und September gestern Abend unverändert, die übrigen Sichten büssten ¼ ₰ ein. Aus dem „Journal do Commercio" in Rio wurde telegraphisch der Jahresbericht über Kaffee gemeldet, nach welchem die kommende Rioernte auf 3[illegible] Mill. Sack und die kommende Santosernte auf 4 Mill. Sack geschätzt wird. Die Restanten aus der laufenden Rioernte giebt diese Zeitung am 1. Januar 1894 mit 1 400 000—1 600 000 Sack und diejenigen aus der laufenden Santosernte mit 500 000 Sack an. Schluss 6 Uhr: Januar 80[illegible], März 80[illegible], Mai 80[illegible], September 78, December 78[illegible] ₰. An der heutigen 9 Uhr Cote lagen grössere Verkaufsaufträge auf Mai und Juni vor, die nur mit einem Abschlag von ½ resp. 1[illegible] ₰ auszuführen waren. Januar-März zeigten keine Veränderungen, September-December wichen ½ ₰. Im Laufe des Vormittags war die Tendenz matt, bei mässigen Umsätzen schwächten Preise ¼ ₰ ab, März bis ¼ ₰. Mai und December blieben stabil. Um 12½ Uhr notirte: Januar 82, März 80[illegible], Mai 80[illegible], September 77[illegible], December 72[illegible] ₰. Diese Preise konnten sich an der Börse bei etwas besserer Stimmung behaupten. Nach der Nachmittagscote gewannen September-December ¼ ₰, der Verkehr war mässig belebt. Der Verkehr am Effectivmarkt war heute gering. Das Geschäft bewegte sich bei ruhiger Tendenz in engen Grenzen. Umsätze beziffern sich auf ca. 1500 Sack Diverse. Rio meldet 14 000 Sack Zufuhren, Santos 5000 Sack. Tendenz fest. Notirungen: Santos prima 86—89, superior 84—86, good 81—84, regulair 80—82, ordinary 75—78, Rio reel ordinair 78—80, Bahia 73—75, Guatemala prima 100—105, do. courante 96—100, La Guayra Trill. 82—94, do. gewaschene 92—106, Domingo verl. 87—90, Triage 56—65 ₰. — Butter ruhig. I. Qualität 107—108 M, II. Qualität 100—102 M, schleswig- und alsener 90—98 M, schleswig- und holsteinische Bauerbutter 85—90 M, galizische und sibirische verzollt 80—88 M, finnländische verzollt 90—100 M, fremde Sorten verzollt 70—95 M. — Schmalz. Steam 45 M, Fairbank 38[illegible] M, Armour 44[illegible] M, Chamberlain, Rob & Co. 44 M in Tierces per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in britt. Tierces: Hadbruch, Stern, Kreuz und Schaub 50—56 M, Schlachtereischmalz 60 M per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Fester. Squire Schmalz in Tierces 47[illegible] M, in Firkins 48[illegible] M, in Eimern 48[illegible] M unverzollt. — Chilisalpeter. Preise: Loco 8,80 M, aus Schiffen zu erwarten: per Februar März 8,77½ M, per März-April 8,62½ M, per April-Mai 8,62½ M, Mai-Juni 8,62½ M. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. Januar, 8 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. März 80[illegible], Mai 80[illegible], September 77[illegible], December 72[illegible]. Tendenz: Behauptet. — Heutige Buchung 5500 Sack.

* **Hamburg**, 27. Januar, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Feltmann, Ziegler & Co. Januar 82,00, März 80,25, Mai 80,75. Ruhig. Zufuhren Rio 9000 Sack, Santos 6000. — New-York schloss 10 Points höher.

WTB. **Amsterdam**, 26. Januar. Java-Kaffee good ordinary 53.

Rotterdam, 26. Januar. Kaffee-Terminnotirungen. Java per März 50 c, per Mai 51 c, per September 52[illegible] c. — Santos per März 49 c, per Mai 49 c, per September 46 c.

New-York, 25. Januar. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee schwach und ohne Anregung. Nahe Monate waren hauptsächlich angeboten. Die Ablieferungen für Montag, Dienstag und Mittwoch betragen 20 000 Sack. Parität Hamburg New-York März 80[illegible], Mai 79[illegible], September 75.

New-York, 26. Januar. Kaffee Rio Nr. 7 17[illegible], per Februar 16,27, per April 15,77. — Zucker (Fair refining Muscovados) 2[illegible]. — Kupfer loco 10,00. — Schmalz loco 8,07, do. (Rohe & Brothers) 8,30.

Santos, 24. Januar. Kaffee. (Vom Commercial Telegram-Bureau.) Zufuhr 5000 Sack. Gesammt-Zufuhr seit 1. Juli 1 482 000 Sack. Vorrath 182 000 Sack. Good average 16 100 Rs. Tendenz: Fest.

Halle a. S., 26. Januar. Rohzucker. Der Markt bewegte sich in dieser Berichtswoche in vorwiegend fester Haltung. Seitens der Raffinerien wie auch des Exports war die Kauflust eine rege und fand das Angebot zu höheren Preisen willige Aufnahme. Umsatz 87 000 Ctr. Raffinirter Zucker. In den letzten Tagen dieser Woche trat zu den bestehenden Preisen gute Frage für alle Qualitäten auf und wurden für spätere Termine grössere Posten gehandelt. Rohzucker. Rendement 92proc. ausschl. 26,00—27,00 M, do. 88proc. ausschl. 25,40—26,00 M. Nachproduct 75proc. Rendement ausschl. 19,50—20,50 M. Raffinirter Zucker. Raff. fein, ausschl. 32,00 M, Patent-Würfel 37,00 M, gemahl. Raff. II, einschl. 31,00, gemahl. Melis I, einschl. 30,00 M. Melasse Ia zur Entzuckerung, Melasse IIa für Brennereien 4,00—4,50 M. Bei Posten aus erster Hand. Die Preise verstehen sich für 100 kg franco.

Braunschweig, 26. Januar. Rohzucker. In den ersten Tagen der Berichtswoche verkehrte der Markt in ruhiger Haltung. Das Angebot war mässig, und die bezahlten Preise bewegten sich auf letzter Höhe. Im weiteren Verlaufe der Woche kam, angeregt durch bessere lautende Auslandsberichte und höhere Preise am Terminmarkte eine vertrauensvollere Stimmung zum Durchbruch, die besonders in den letzten Tagen der Woche für alle Sorten Kornzucker zu höheren Preisen führte. Bevorzugt blieben waren 88er Sorten. Zum Schluss ist der Markt bei matteren Nachrichten des Auslandes eher wieder niedriger. Nachproducte waren wieder recht reichlich angeboten und wurden von den Inlandsraffinerien, sowie von der Ausfuhr zu etwas höheren Preisen aus dem Markt genommen. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 130 000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Für Raffinaden machte sich in den letzten Tagen vermehrte Nachfrage geltend, die zu nicht unerheblichen Umsätzen führte. Es notiren heute: Raffinade I. 29,50 M ohne Fass, gem. Raffinade 27,00—28,75 M mit Sack, gem. Melis 28,50 M mit Sack, Würfelraffinade 28,75—29,25 M mit Kiste, Kornzucker 92° (neues Rendem.) 19,50—19,60 M ohne, Kornzucker 88° (neues Rendem.) 18,75—19,00 M ohne, Nachproducte 75° (Rendem.) 16,00 bis 16,25 M ohne. Rübenmelasse 42° Bé (80,5° Brix) effectiv und spätere Lieferung zur Entzuckerung 2,15 M für 50 kg ohne Tonne.

WTB. **Hamburg**, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,52½, per März 12,65, per Mai 12,77½, per September 12,97½. Ruhig.

WTB. **Hamburg**, 26. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,60, per März 12,65, per Mai 12,82½, per September 12,75. Stetig.

WTB. **Hamburg**, 26. Januar, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Jaswich & Co.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per März 12,70, per August 13,05. Stetig.

* **Prag**, 26. Januar. Zuckerbörse. Der Markt eröffnete abwartend. Nachmittags jedoch bei geringem Materiale entschieden anziehend. Wir schliessen in fester Tendenz, circa 10 Kreuzer über gestrigen Niveau. Witterung: Kalt. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 26. Januar: Raffinade I prompt 36,00 fl. Geld, 36,50 fl. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 16,52½ fl. Geld, 16,60 fl. Waare, do. Landungsplatz 16,32½ fl. Geld, 16,40 fl. Waare, do. Februar 16,32½ fl. Geld, 16,40 fl. Waare, do. März 16,45 fl. Geld, 16,55 fl. Waare, do. April 16,55 fl. Geld, 16,65 fl. Waare, do. Mai 16,65 fl. Geld, 16,75 fl. Waare, do. October-December 15,57½ fl. Geld, Nachproducte basis 88procentig Aussig von 14,70—15,00 fl.

WTB. **Paris**, 26. Januar. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco 34,25—34,50. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Januar 37,62½, per Februar 37,75, per März-Juni 37,87½, per Mai-Juni 38,00.

London, 26. Januar, 10 Uhr 55 Min. (Privat-Telegramm der Herren Jaswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg: Januar 12 s 6 d Geld, 12 s 6 d Brief + ⅛ Proc., Februar 12 s 7½ d Geld — ⅛ Proc., 12 s 7½ d Brief — ⅛ Proc., März 12 s 7½ d Geld — ⅛ Proc., 12 s 9 d Brief — ⅛ Proc., Mai 12 s 9 d Geld, 12 s 9 d Brief + ⅛ Proc. Tendenz: Ruhig.

London, 26. Januar, 1 Uhr Nachm. Rübenzucker fest, per Februar 12 s 6 d, per Mai 12 s 9 d. 2 Uhr 30 Min. Zucker stetig, raffinirter sehr fest. Kaffee, Plantage Ceylon und ostindischer fest, mittelamerikanischer kaum stetig, Brasil und Lieferungswaare matt. Rio per Januar 79 s 6 d. Reis fest. Thee stetig. Schellack fest. — Wetter: Schön.

Breslau, 26. Januar. Kleesamen mässige Zufuhr. Preise unverändert.

Nordhausen, 26. Januar. Branntwein 45procent. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 58,50—59,50 M, Branntwein 40proc. für 100 kg desgl. 52,50—53,50 M, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Hamburg, 26. Januar. Spiritus ruhig, per Januar-Februar 20[illegible] Br., per Februar-März 20[illegible] Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21[illegible] Br.

Paris, 26. Januar. (Schluss.) Spiritus ruhig, per Januar 34,75, per Februar 35,25, per März-April 35,75, per Mai-August 36,50.

Hamburg, 26. Januar. Petroleum loco ruhig. Standard white loco 5,00 Br.

Antwerpen, 26. Januar. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 12[illegible] bez., 12[illegible] Br., per Januar 12 Br., per Februar 12[illegible] Br., per September-December 12[illegible] Br. Fest.

New-York, 26. Januar. Petroleum träge. In New-York 5,15, Philadelphia 5,10, Rohes 5,60. Pipe line Certificates per Januar 80.

W. **Amsterdam**, 26. Januar. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) In heutiger Java-Einschreibung wurden die sehr mässigen(?) Bestände leichten geschmackhaltiger Umblatter unter lebhaftem Wettbewerb wieder hoch bezahlt, während die fortgesetzt die grosse Mehrheit bildenden untergeordneten Sortengattungen, wiewohl leichter wie gewöhnlich bewilligt, auf keinen Fall ablieten(?); holländische Häuser blieben Hauptkäufer. Auch diesmal standen die Loemadjang Stuttabake(?) an der Spitze und fielen, Umblatt und englisches Schmeck… liefernd, meist leicht, doch oft spröde und papierig aus; das Kediri-Blatt war nur kleinscheckig leicht, dagegen manchmal brüchig und fleckig. Unter den Sorten zeigten die Loemadjang ziemlich leichte, häufig heftige(?), die Besoeki ziemlich farbige, spröde, die Banjoewangi … , die Malang, Kediri und Samarang, in ersteren mit einigen besseren Ausnahmen, vorherrschend … brockelige und lastige Art. — Die im Ausschluss erfolgte kleine Ausbietung(?) … Sumatra brachte in dem leichten Umblatt einen sehr vollen, in dem dunklen schweren Deckblatt einen mässigen Preis.

W. **Aus der Provinz Posen**, 26. Januar. (Original-Hopfenbericht.) Die allgemeine Lage des Hopfengeschäfts kann als fest bezeichnet werden, da Kauflust nach wie vor vorherrschend ist. Händler aus den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Hannover etc. zeigen Bedarf und zahlten gute Preise. Das geringe Angebot lässt keine grösseren Umsätze zu. Zwischenhändler, die noch zu billigen Preisen Einkäufe machten, haben Vieles nach oben erwähnten Provinzen verkauft. Die mittleren und geringen Sorten lassen sich ebenfalls leicht verkaufen und werden meist zu Versandtzwecken benutzt. Notirungen stellen sich wie folgt: Primawaare bis 250 M, mittel 235—230 M, gering 210—215 M. In mehreren Hopfendistricten der Provinz sind die Bestände schon fast gänzlich geräumt. Viele Brauer haben ihren Bedarf nur zum Theil gedeckt und hofft man daher, dass Preise eine weitere Steigerung erfahren werden.

WTB. **Amsterdam**, 26. Januar. Bancazinn 45[illegible].

London, 26. Januar. Kupfer, Chili 41[illegible], per 3 Monate 41[illegible]. Zinn, Straits corr. 71 £ 15 s, 3 Mt. 72 £ 5 s. Blei, spanisches 9 £ 7 s 6 d, englisches 9 £ 10 s. Zink, gewöhnliche Marken 16 £ 7 s 6 d, besondere 16 £ 10 s.

Glasgow, 26. Januar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 319 112 t gegen 350 778 t im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hohöfen beträgt 58 gegen 60 im vorigen Jahre.

WTB. **Glasgow**, 26. Januar. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 43 s 8½ d.

Hamburg, 26. Januar. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 115—120 ₰, Seezungen 120—125 ₰, kleine 80 ₰, Kleiss(?), grosse 70 ₰, Heilbutten 40 ₰, Zander 40—55 ₰, Schollen, kleine 20 ₰, grosse 25 ₰, Karpfen, lebende 70 ₰, Hechte 45 ₰, Schellfische, grosse 21—23 ₰, mittel 17—18 ₰, kleine 11—12 ₰, Flundern 45—50 ₰, Hummer, lebende 220 ₰, Cabliau, grosse 15—18 ₰, kleine 13 ₰, Rochen 10—14 ₰, Langfisch 20 ₰. Für den St. Pauli Fischmarkt trafen ein: „Glückauf" und „Moltke" mit ca. 10 000 Pfd. und Zufuhren von auswärts. Tendenz fest.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.
Am 25. Januar 2228 t.

Breslau, 26. Januar. Getreidebericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mässig, die Stimmung ruhig und Preise bei geringer Kauflust matter. Weizen in matter Stimmung, weisser per 100 kg 12,00—13,50—13,60—14,10 M, gelber per 100 kg 12,00—13,50 bis 13,60—14,00 M. — Roggen schwach behauptet, bezahlt wurde per 100 kg 11,30—12,00—12,20 M, feinster über Notiz. — Gerste ziemlich fest, per 100 kg 12,00—14,00—16,00—16,50 M. — Hafer schwächer, … Geschäft, in feineren Qualitäten fehlend und über Notiz bezahlt, per 100 kg 14,00—15,00—15,50 M. — Mais ruhig, per 100 kg alter 13,00 bis 13,60 M, neuer nach Trockenheitsgrad 11,00—11,60 M.

Hamburg, 26. Januar. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 142—145. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—138, russischer loco ruhig, 96,00—99,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 47. — Bedeckt.

Antwerpen, 26. Januar. Weizen flau. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

Paris, 26. Januar. (Schluss.) Weizen ruhig, per Januar 21,80, per Februar 21,90, per März-April 21,70, per März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, per Januar 14,50, per März-Juni 15,10. — Mehl behauptet, per Januar 44,65, per Februar 45,00, per März-April 45,60, per März-Juni 46,00. — Rüböl ruhig, per Januar 52,75, per Februar 52,75, per März-April 52,75, per Mai-Juni 52,25. — Wetter: Bedeckt.

London, 26. Januar. (Schluss.) Weizen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Gerste, Hafer und Mais stetig. Mehl Tendenz zu Gunsten der Käufer. Russischer Hafer fest, ruhiger. Schwimmendes Getreide unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, 26. Januar. Weizen ½ d niedriger. Mehl ruhig. Mais ½ d höher. — Wetter: Schön.

Odessa, 26. Januar. Getreide. Azima-Weizen unverändert, Ghirka-Weizen unverändert, Sandomirca-Weizen behauptet; Roggen unverändert; Mais behauptet; Gerste fest; Hafer fest; Leinsaat unverändert; Raps und Rübsen unverändert; Dampferfrachten fest.

New-York, 26. Januar. Rother Winterweizen loco 65[illegible], per Januar 65[illegible], per Februar 65[illegible], per März 66[illegible], per Mai 68[illegible]. — Mais per Januar 42[illegible], per Februar 43[illegible], per Mai 43[illegible]. — Mehl (Spring clears) 2,10. — Wechsel auf London 4,84½. — Getreidefracht nach Liverpool 2.

Chicago, 26. Januar. Weizen per Januar 60, per Mai 63[illegible]. — Mais per Januar 35.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 27. Januar 1894, Mittags 1 Uhr.

Witterung: Bedeckt, windig, kühler.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 130—140 M bez. u. Br., do. ausländischer 150—155 M Br. Flau.
Roggen per 1000 kg netto inländischer 124—128 M bez. u. Br., do. ausländischer —,— Flau.
Gerste per 1000 kg netto Braugerste 160—190 M bez. u. Br., feinste über Notiz, do. Mahl- und Futterwaare 115—122 M bez. u. Br.
Hafer per 1000 kg netto inländischer 136—150 M bez. u. Br., do. ausländischer 134—148 M bez. u. Br.
Mais per 1000 kg netto amerikanischer 121—128 M Br., do. rumänischer —,—, do. Donau 120 M bez. u. Br., do. ungarischer —,—.
Raps per 1000 kg netto —,—.
Rapskuchen per 100 kg netto —,—.
Rüböl per 100 kg netto ohne Fass flüssiges 46[illegible] M bez., 46½ Br., gefrorenes —,—. Still.

Ausserdem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass, mit 50 M Verbrauchsabgabe 51,80 M G., do. mit 70 M 31,80 M G.

Bleyl, Börsensecretair.

Berlin, 26. Januar. New-York hat die kleine vorgestrige Besserung wieder verloren und notirt ⅛ c niedriger. Europas Märkte verharrten in matter Haltung, selbstverständlich machte der hiesige Markt bei seiner andauernden Missstimmung keine Ausnahme. — Weizen hatte kaum nennenswerthen Umsatz, da wurden von auswärts keine neuen Abschlüsse bekannt. Zur Stelle befindliche Bahnwaare wurde meist zur Verbesserung von Lagerwaare verwandt. Termine lustlos und ½ M niedriger. — Roggen behielt vom Inlande reichliches Angebot, begegnete aber grosser Unlust der Käufer. Dem gestern berichteten Kauf von Ladescheinen feiner Wartheroggen zu 127½ M folgte Nachmittags ein noch ebensolcher zu demselben Preise, er war auch heute dazu angeboten, es waren aber nur 127 M zu bedingen. Zugleich waren vorpommersche Scheine zu 126[illegible] M vergebens angeboten. Termine flau und ¾ M billiger. — Gerste leicht fest(?). — Hafer überwiegend angeboten und sowohl in loco als für Termine niedriger. — Mais fest. — Mehl flau und billiger abgegeben. — Rüböl still. — Spiritus gut behauptet. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg brutto incl. Sack. Termine niedriger. Für Februar 16 M bez., Mai 16,75—16,70 M bez. — Weizenmehl für 100 kg brutto mit Sack. Nr. 00 20—18 M, Nr. 0 17,75 bis 16 M. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 16,25—15,75 M, do. feine Marken Nr. 0 und 1 17,25—16,25 M, Nr. 0 1,50 M höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine matt. Loco 46 M bez., April-Mai 46,70 M bez., Mai 46,90 M bez., October 47,00 M.

W. **Posen**, 26. Januar. (Original-Producten-Wochenbericht.) Die Getreidezufuhren waren während der letzten 8 Tage stärker als in den vorangegangenen Wochen, besonders von Roggen, der in grösseren Posten offerirt wurde. Viele Producenten, die bisher sehr zurückhaltend im Verkauf waren, bieten ihr Product jetzt an. Bahnzufuhren aus Westpreussen und Polen waren ebenfalls umfangreicher. In Folge schwach hervortretender Export- und Consumfrage bewahrte der Geschäftsverkehr ein mattes Gepräge, und mussten fast sämmtliche Cerealien mehr oder weniger im Preise nachgeben und wurde Vieles zu Lagerzwecken gekauft. — Weizen fand nur in feiner Waare schlanken(?) Absatz; hiesige Müller zeigten einige Beachtung, sonst ging der Verkauf recht schleppend von Statten, 130—135 M. — Roggen war vernachlässigt und musste im Preise nachgeben. Zu Versandtzwecken wurde verhältnissmässig wenig gekauft, 113—118 M. — Gerste in guter Qualität zu Versandtzwecken ziemlich schlank verkäuflich, andere flau, russische 115 bis 120 M, inländische 125—145 M. — Hafer wurde stark angeboten und fand schwerfälligen Absatz, 135—145 M. — Erbsen kamen vermehrt zum Angebot und musste Futterwaare billiger verkauft werden. Futterwaare 135—145 M, Kochwaare 160—180 M. — Lupinen sind knapp und wurden hoch im Preise gehalten, blaue 88 bis 95 M, gelbe 115—120 M. — Wicken kamen wenig in den Handel, 140—150 M. — Buchweizen in russischer Waare beachtet, andere mühsam verkäuflich, 130—135 M, russischer bis 145 M.

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 27. Januar, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	357,—	Elbethalbahn	248,—
Oesterr. Staatsb. (Franz.)	317,00	Deutsche Marknoten	61,30
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	100,10	Ungarische Goldrente	117,30
		Buschtiehrader B	—,—

Tendenz: Lustlos.

Berliner Productenbörse, 27. Januar, 10 Uhr 40 Min. Vorbörse. Weizen per Mai 142,—. Tendenz: Schwach. — Roggen per Mai 129,50. Tendenz: Matter. — Hafer per Mai 141,25. Tendenz: Still. — Spiritus (70er) per Januar 30,20, per Mai 37,60, per Juni 37,80. Tendenz: Nominell.

Berliner Productenbörse, 27. Januar, 12 Uhr 30 Min. Vorbörse. Weizen per Januar 144,— M, per Mai 146,75 M. Tendenz: Matter. — Roggen per Januar 125,50 M, per Mai 129,25 M. Tendenz: Matter. — Spiritus 70proc. per Januar 30,20 M, per April 37,30 M, per Mai 37,50 M, per Juni 37,80 M. Tendenz: Still. — Rüböl per Januar 46,20 M, per April-Mai 46,70 M. Tendenz: Still.

SLUB
Wir führen Wissen.

Berliner Productenbörse, 27. Januar, 1 Uhr 50 Minuten. Weizen loco 137–149 ℳ, per Januar 144,– ℳ, per Mai 146,50. – Roggen loco 125,– ℳ, per Januar 125,50 ℳ, per April –,–, per Mai 129,– ℳ. Kündigung: 1. Tendenz: Flau. – Spiritus 50er loco 52,20 ℳ, per Januar 36,20, per April 37,30 ℳ, per Mai 37,50 ℳ, per Juni 37,70 ℳ. Kündigung: –. 70er loco 32,70 ℳ. Tendenz: Still. – Rüböl loco 46,20 ℳ, per Januar 46,20 ℳ, per April-Mai 46,70 ℳ. Tendenz: Still. – Hafer per Mai 140,50 ℳ. – Mais per Januar 122,50 ℳ, per Mai 107,– ℳ.

* **Berlin,** 27. Januar. Productenbörsen-Bericht. Man kann heute das Angebot weder als dringend, noch als umfangreich bezeichnen, doch stellte sich der Mangel an Kauflust als ein so grosser heraus, dass erst bei herabgesetzten Preisen Umsätze in Weizen, Roggen und Hafer zu ermöglichen waren. Rüböl und Spiritus still.

Berlin, 27. Januar, 12 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	218,70	Norddeutscher Lloyd	116,50
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	130,70	Bochumer Gussstahl	124,–
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	49,80	Dortmunder Union	55,40
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	221,25	Gelsenkirchen	147,00
Dortmund-Enschede	110,–	Hibernia	119,–
Dux-Bodenbacher E.-A.	–	Königs- und Laurahütte	114,50
Elbethalbahn	122,40	5proc. Italienische Rente	75,10
Gotthardbahn	153,10	Oesterr. Silberrente	–
Lübeck-Büchen	137,25	Harpener	135,70
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	113,–	Ungarische Goldrente	95,80
Marienburg-Mlawka	76,25	Rubelnoten	222,25
Warschau-Wien	232,–	3proc. Reichsanleihe	85,40
Mittelmeer	77,25	Prinz Henri	62,10
Ostpreuss. Südb. E.-A.	70,00	4proc. ungar. Kronenrente	91,10
Berliner Handelsgesellsch.	133,40	1880er Russen	99,00
Darmstädter Bankactien	133,00	Consolidation	161,25
Deutsche Bank	158,50	Dannenbaum	91,25
Disconto-Commandit	179,10	Mexikaner, alte	66,50
Dresdner Bank	136,25	Mexikaner, neue	65,50

Tendenz: Schwächer. Banken behauptet, heimische Bahnen fest, österreichische gut gehalten, Eisenactien fest, Kohlenwerthe besser, Rubelnoten fest, heimische Anlagen gedrückt.

Berlin, 27. Januar, 12 Uhr 45 Min.

Oesterr. Credit-Actien	218,60	Harpener Bergwerksges.	134,80
Ungarische Goldrente	95,80	Russische Noten	222,25
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	129,60	Dresdner Bank	136,25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	48,75	Deutsche Bank	158,50
Elbethalbahn	122,40	Berliner Handelsgesellsch.	133,40
Berliner Disconto-Gesellsch.	179,–	Buschtiehrader Bahn Lit. B	221,15
Bochumer Gussstahl-Verein	124,–	Norddeutscher Lloyd	116,25
Dortmunder Union	53,40	Ungar. Kronenrente	91,25
Königs- und Laurahütte	114,75	Italienische Rente	75,–

Tendenz: Träge.

Berlin, 27. Januar, 1 Uhr 55 Min.

Oesterr. Credit-Actien	219,00	Dresdner Bank	136,40
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	129,80	Bochumer Gussstahl	121,10
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	48,80	Dortmunder Union	53,40
Buschtiehrader B	221,75	Gelsenkirchen	147,50
Elbethalbahn-Actien	122,00	Harpener	135,25
Dux-Bodenbacher E.-B.-A.	–	Hibernia	119,–
Gotthard E.-B.-Actien	153,10	Königs- und Laurahütte	114,25
Schweizerische Centralbahn	118,–	Consolidation	162,10
Warschau-Wiener E.-B.-A.	232,75	Nordd. Lloyd	116,50
Marienburg-Mlawka E.-A.	76,10	Ungarische Goldrente	96,–
Mittelmeer-Actien	77,75	Italienische Rente	75,40
Berliner Disconto-Gesellsch.	179,00	4proc. Russen von 1880	99,75
Berliner Handelsgesellsch.	133,75	II. Orient	69,40
Deutsche Bank	158,50	Rubelnoten	222,25

Neue Mexikaner 65,40

* **Berlin,** 27. Januar. Fondsbörse. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung bei gedrückter Tendenz in Fonds. Italiener ohne Erholung. Ungarische Kronenanleihe schwächer. 3proc. Reichsanleihe setzte 30 ₰ niedriger ein auf eine Zeitungsmeldung, wonach schon demnächst die Emission neuer 3procentiger preussischer und Reichsanleihen bevorstehen soll. Obwohl diese Nachricht als verfrüht bezeichnet werden muss, verfehlte sie doch nicht, auf die Anlagewerthe ungünstig einzuwirken. Auf dem Localmarkte war die Haltung keine einheitliche. Bochumer schwächten sich in Folge Stückemangels durch grosse Festigkeit aus, während Kohlenactien auf Stückeüberfluss sich durchweg abschwächten. Disconto-Commandit wurden bei einem Deport von 20 Cent in grossen Beträgen hereingenommen. Auf den übrigen Effectengebieten ermässigte sich der Report, Rubelnoten bedangen einen Deport von 10 Cent. Von den Eisenbahnactien traten Mainzer und Warschau-Wiener durch feste Haltung in den Vordergrund. Oesterreichische Bahnen preishaltend, italienische behauptet. Grössere Thätigkeit entwickelte sich in Mexikanern. – In der zweiten Börsenstunde trat sowohl in Banken als auch in 3proc. deutschen Staatsanleihen eine Befestigung ein. Eisenactien preishaltend. – Privatdiscont 2¼ Proc.

Berlin, 27. Januar. (Schluss-Course.)

Staatsanleihen.		Leipziger Bank	120,90
Oesterr. Banknoten	163,–	Mitteldeutscher Credit	95,90
Russische Banknoten	222,15	Oesterr. Creditanstalt	220,50
Napoleond'or	16,20	Pomm. Hyp.-Actien-Bank	115,75
3proc. Deutsche Reichsanl.	86,–	Pomm. Hyp. A.-B. Pfb.V. VI.	102,50
3½proc. do. do.	100,00	Privatbank zu Gotha	109,00
4proc. do. do.	107,50	Reichsbank	150,90
3proc. preuss. Consols	86,10	Sächsische Bank	115,90
3½proc. Preuss. Consols	100,00	Weimarische Bank	120,75
4proc. do. do.	107,25	Industrie-Actien.	
Sächs. 3proc. Rente	86,50	Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	228,25
3½% Sächs. Ldw. Pfd.-u. Crdtb.	99,90	Bismarckhütte	157,–
4% do. do. do.	102,75	Bochumer Gussstahl	123,50
Italienische 5proc. Rente	75,60	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	104,–
3proc. Mexikaner	66,10	Concordia	81,40
Neue Mexikaner	65,10	Deutsche Gasglühlicht	351,–
Oesterr. Goldrente	98,–	Donnersmarckhütte	91,80
Oesterr. 1860er Loose	116,–	Dortmunder Union St.-Pr.	55,90
Rumän. 4proc. Rente	82,50	Erlsen	139,00
Russische Anleihe von 1880	99,80	Eschweiler	81,–
do. do. von 1890	–	Gelsenkirchen	147,50
Russ. II. Orient-Anleihe	69,50	Glauziger Zuckerfabrik	111,–
Russ. III. Orient-Anleihe	69,40	Harkort Bergwerk Pr.-A.	–
Serbische Staatsrente 1885	67,50	Harpener	135,10
Türken-Loose	94,10	Hibernia	119,–
Ungarische Goldrente	96,–	Hörder Bergwerk	95,75
Ungarische Kronenrente	91,40	Kette	57,50
Eisenb.-Stamm-Act.		Königin-Marienhütte	40,–
Aussig-Teplitzer	600,–	Königs- und Laurahütte	114,50
Buschtiehrader Lit. B	22,25	Kornbusch Zucker	104,15
Dortmund-Gronau-Ensch.	110,–	Lauchhammer, conv.	95,00
Dux-Bodenbacher	–	Leopoldshall Stamm-Actien	78,25
Gotthardbahn	152,50	Norddeutscher Lloyd	116,00
Lübeck-Büchener	137,25	Riebeck, Bierbrauerei	170,25
Lüttich-Limburger	35,–	Riebeck, Montanwerke	160,50
Mainz-Ludwigshafen	113,25	Rositzer Zuckerfabrik	70,0
Marienburg-Mlawka	76,30	Sächs. Kammg.-Sp. (Seifrig)	85,75
Oesterr. Localbahn	101,00	Sächs. Masch.-F. Hartmann	142,25
Oesterr. Nordw. B. B	–	Sächs.-Thür. Braunk.-Verw.	115,50
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	129,75	Sächs. Webst.-F. Schönherr	171,25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	48,90	Verein. Thüringer Salinen	64,75
Ostpreussische Südbahn	70,40	Westeregeln, cons.	130,50
Prinz Henri	62,40	Wechsel.	
Saalbahn St.-A.	24,75	Amsterdam kurz	169,25
Saalbahn Pr.-A.	92,75	do. lang	168,55
Weimar-Gera St.-A.	15,–	Brüssel kurz	81,05
Weimar-Gera Pr.-A.	85,–	do. lang	80,75
Werrabahn	50,40	Italien kurz	70,00
Italien. Meridionalbahn	105,50	London kurz	20,42½
Bank-Actien.		do. lang	20,32
Allg. Deutsche Cred.-Anst.	174,00	Paris kurz	81,15
Berliner Handelsgesellsch.	133,60	do. lang	80,80
Darmstädter Bank	133,00	Wien kurz	162,85
Disconto-Commandit-Anth.	179,00	do. lang	162,–
Deutsche Bank	158,10	Petersburg kurz	219,25
Dresdner Bank	136,50	do. lang	–
Dresdner Bankverein	104,50	Warschau kurz	220,–
		Nachbörse 3 Uhr.	
Berliner Handelsgesellsch.	133,75	Warschau-Wien	233,75
Darmstädter Bank	133,75	Bochumer Gussstahl	124,10
Deutsche Bank	158,75	Dortmunder Union	55,50
Disconto-Commandit	179,90	Gelsenkirchen	147,00
Dresdner Bank	136,75	Hamb.-amerik. Packetfahrt	101,00
Nationalbank f. Deutschland	107,25	Harpener	135,10
Oesterr. Credit	220,00	Hibernia	119,10
Buschtiehrader B	222,50	Königs- und Laurahütte	115,10
Gotthard	152,90	Nobel Dynamit	131,50
Mittelmeerbahn	77,90	Norddeutscher Lloyd	116,00
Mainz-Ludwigshafen	113,10	Italienische Rente	75,–
Marienburg-Mlawka	76,40	4proc. Russen von 1880	99,90
Oesterr. Nordwestbahn B	122,75	Russische Noten	222,25
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	129,80	Türkische Loose	94,25
Ostpreussen	70,50	Ungarische Goldrente	96,00
Oesterr. Südbahn	48,90	3proc. alte Mexikaner	66,75
Prinz Henri	62,10	3proc. neue Mexikaner	64,75

Die Börse schliesst in sehr fester Haltung. – Nachbörse: Fest.

London, 27. Januar, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 98⅝, 4proc. cons. Russen 100¼, italienische Rente 73¾.

Paris, 27. Januar, 12 Uhr 30 Min. 3proc. Rente 98,85. Italiener 74,20.

WTB. Liverpool, 27. Januar. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 8000 B. Tendenz: Ruhig. Import 12000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 27. Januar.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Act. Ehrlich'schen Musikwerke	20%	1/1	4	215 B.
Act. Gesellschaft für Fuhrwesen	3½%	1/7	4	–
Act. Leipziger Verein (500 ℳ Einz.)	8½%	1/1	fco.	595 G.
Act. Leipziger Gasanst. (250 ℳ Einz.)	9⅔%	1/7	4	225 G. pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	3½%	–	fco.	90 G. pr. Stück
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen Actiengesellschaft	–	1/1, 1/7	5	103,50 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	–	1/1	4	100 B.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	–	1/1, 1/7	4½	101,50 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Aden (25/1) „Sachsen" von Ostasien, in Colombo (26/1) „Habsburg", in Antwerpen (26/1) „Hohenzollern", beide von Australien, alle drei nordd. Lloyd-Postdampfer; in Cuxhaven (25/1) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Moravia"; in Durban, Natal (26/1) der Castledampfer „Roslin Castle" auf der Ausreise; in New-York (25/1) der Anchordampfer „Ethiopia".

Abgegangen: von Gibraltar (25/1) „Spree" nach Genua, von Genua (26/1) „Kaiser Wilhelm II." nach New-York, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; von Capstadt (24/1) der Castledampfer „Pembroke-Castle" auf der Heimreise.

Passirt: Lizard (25/1) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Valesia" von New-York.

Leipziger Börsen-Course am 27. Januar 1894.

Wechsel.

Amsterdam per 100 Cl. fl.	k. S. p. 8 T.	169,20 G.
	l. S. p. 2 M.	168,50 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81,05 G.
	l. S. p. 3 M.	80,45 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	70,70 G.
	l. S. p. 2 M.	–
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80,85 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20,45 G.
	l. S. p. 3 M.	20,32 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	–
	l. S. p. 2 M.	–
Paris pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81,15 G.
	l. S. p. 3 M.	80,60 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	–
	l. S. p. 3 M.	–
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	–
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	162,80 G.
	l. S. p. 2 M.	161,50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Bank-Discont.

Reichsbank		4 %
do.	Lombard	4½ u. 5 %
Amsterdam		3 %
Brüssel		3 %
Italienische Plätze		6 %
Schweizer Plätze		4 %
London		3 %
Madrid		5 %
Paris		2½ %
Petersburg		5 %
Wien		4½ %

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.		
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	86,– G.f	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do. (v. 1891 u. 93)	86,– G.f	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3	do. do. (alte)	86,– G.f	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3	do. do. (v. 1893 u. 93)	86,– G.f	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	100,80 G.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	100,80 G.	
M. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	100,80 B.	
M. 5. u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	100,80 B.	
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	4	do. do.	107,40 bz	5000ℳ
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	107,40 bz	
T. 1000, 5. u. 3. 2. 1, 100, 50, 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100,25 G.	
M. 5. 2. 1000, 5. 3. 200, 100	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anl. (alte u. v. 1891 u. 93)	86,10 bz G.	
M. 5. 2. 1000, 5. 3. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101,– G.	
M. 5. 3. 2. 1000	1/1, 7	4	do. do.	107,40 G.	
6. 5. 3. 200, 100	1/4, 10	4	do. do.	107,40 G.	
M. 5. u. 3000	1/1, 7	3	K. S. Renten-Anleihe	86,40 G.	500000,45 G.
M. 5. u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	86,40 G.	
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	86,40 G.	
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	86,40 G.	
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	86,60 B.	
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	86,60 B.	
M. 5. 2. u. 200	do.	3	do. do.	87,50 B.	20067,1zu
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	92,0 G.	
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852 (4%)	100,45 A.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	100,45 B.	
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	100,45 B.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1862 (4%)	100,45 B.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	100,45 B.	
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	100,45 B.	
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	100,– G.	
T. 25	do.	3½	do. do. do. La. B	102,– G.	
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	111,– G.	
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	96,25 G.f	
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	96,25 G.f	
M. 6000, 3 u. 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	95,30 G.f	
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (8. 1 u. 11)	103,– G.	
M. 10. 2. 1000, 5. 5. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	–	
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1885, 87 u. 90	–	
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	–	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3	Hamb. Staats-Rente	–	
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.		
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	–	
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	–	
T. 20	–	–	Braunschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	104,25 bz	
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	–	
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D. Gr.-Cr.-B. Pr.-Pf. S. I	–	
			abgest.		
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	–	
T. 40	–	–	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	–	
fl. 7 – T. 4	–	–	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	–	
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	120,– B.	
T. 40	1/2	–	Oldenb. 40-Thlr.-L. in M. %	–	
			Stadt-Anleihen.		
M. 300 resp. 500	1/4, 10	4	Annaberg v. 1884, 88 u. 90	102,25 G. f	
M. 500	1/4, 10	4	do. v. 1887 u. 93	102,50 B.	
M. 5. u. 100	1/4, 10	4	Apolda von 1891	103,– G.f	
T. 5. 2. 100, 50, 25	1/1, 7	3½	Berlin von 1876–90	98,– G.	
M. 2. 1000, 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. von 1892	98,– G.	
M. 2. 1000, 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Chemnitz von 1889	98,25 G. f	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1874	101,75 G.f	
M. 15. u. 500	1/1, 7	4	do. von 1879	103,– G. f	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	[illegible]	–	
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	98,25 G.	
T. 5. u. 100	1/1, 7	4	do. von 1871	102,75 G.f	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1875	102,75 G.f	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	Gera von 1887	97,– G.	
M. 5. u. 500	do.	3½	do. von 1887	97,25 G.	
M. 1000, 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	96,– G.f	
T. 200 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	93,– G.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1882	100,– G.	500000,90 B.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	100,– G.	kl. 100,25 bz
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	100,– G.	
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	100,– G.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	4	do. von 1884	103,85 G.	
M. 5. u. 100	da.	4	do. von 1884	103,85 G.	
M. 5. u. 1000	do.	4	do. von 1876 conv. 4½%	103,85 G.	
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1876 conv. 4½%	103,85 G.	
M. 1000, 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1888	99,50 G.	
M. 1000, 1000, 500, 200, 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1888	98,– G. f	
M. 2. 1000, 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1882	–	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1888	98,– B.	
M. 2000, 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1890	97,50 B.	
			Pfandbriefe.		
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	98,– G.	
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	102,50 B.	
T. 500, 100 u. 25	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterschaftl. Cred.-Ver.	98,75 G.	
M. 2. 1½, 1000	do.	3½	do. do.	98,– G.	S.VI. u.XI 98,25 G.
M. 5. 5. 100, 75	do.	3½	do. do.	98,– G.	
T. 500, 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,25 G.	
T. 500, 100 u. 25	do.	4	do. do. S. Va. Vb	101,– G.	
M. 5. 2. 1000, 5. 3. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. S. XIV un-kündb. b. 1900	103,– G.	
M. 3. 1½, 1000, 5. 3. 200	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred. Bk. S. III u. IV à 110% r. zahlg.	99,25 G.	
M. 3. 1000, 5. 300	do.	3½	do. S. V à 100% rz. f. Z. R.	98,– G.	
M. 3. 1000, 5. 300	do.	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	102,– B.	
M. 4. 1000, 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1900	103,– G.	
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldsf. Bk. z. Bautz. „Lausitz"	100,– G.	
			Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.		
M. 5. 2. 1½, 1000, 5. 3. 100, 75	div.	3½	Pfandbriefe verlosb.	97,– B.	
	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	98,75 B.	
M. 2. 1½, 1000, 5. 3. 100, 75	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102,75 G.	
	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	102,75 G.	
T. 5. 100, 50	1/4, 10	4	Leipz. Hyp. Bank Scheine	101,– G.	
M. 1000, 500, 300	do.	4	do. Hyp. u. Anl.-Sch. v.	103,75 G.f	
M. 2. 1000, 500, 300, 100, 50	1/1, 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	101,40 G.f	
M. 3. 2. 1000, 500, 200, 100, 50	1/4, 10	4	do. do. Pfandbr. unkündb. b. 1900	103,50 G.	
M. 5. 3. 2. 1000, 5. 3. 2. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hyp.	100,60 G.	
M. 5. 3. 1000, 5. 3. 100	1/1, 7 1/4, 10	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G. Pfandbr.	–	
M. 5. 3. 1000, 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. do. do. v. 1887 S.	96,60 G.	
M. 5. 3. 1000, 5. 3. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 1890 unkdb. b. 1900	101,40 G.	
M. 5. 3. 1000, 5. 3. 100	do.	3½	do. do. Communalobligat.	101,– G.	
M. 5. 3. 1000, 5. 3. 100	div.	3½	do. Hyp. A. B. S. J. à 110% rz.	94,25 G.	
M. 5. 2. 1000, 5. 3. 100	1/1, 7 1/4, 10	4	do. do. S. VII–XII à 110% r.	95,– G.	
M. 5. 2. 1000, 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. do. S. XV–XVIII u. 100% r.	101,– G.	
T. 1000, 5. 2. 100, 50	1/1, 7	4½	do. do. S. I à 120% rückz.	102,00 G.	
M. 2. 1000, 5. 3. 100	do.	5	do. do. S. VI à 120% rückz.	–	
M. 2. 1000, 5. 2. 100	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. à München	102,50 G.	
			Diverse Obligationen.		
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Alg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,40 bz	
M. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do.	100,40 bz	
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	100,40 bz	
M. 5. 2000, 500	1/4, 10	3½	Bankbank f. d. Residenzstadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	103,25 G.	
M. 5. 1000, 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A. S.	98,– B.	
M. 5. 1000, 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102,50 G.	
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hyp. Bk. Anl. z. Börsb.	98,– B.	
M. 1000	do.	4	do. do. do.	102,– B.	
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gewerk. v. 1887 (rv.)	98,– G.	
M. 5. 1000, 500	do.	4	do. do. v. 1875, 79 (rv.)	98,– G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	97,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1880	97,50 G.	
M. 1000, 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb. Sdhst. Ldscr. Sch.	98,– B.	
M. 5. u. 1000	1/5, 11	4½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	103,– G.f	
M. 5. 3. 200	1/1	3½	do. do. do.	103,– G.f	

Sorten.

	Mark
Kaiserlich Oesterreichische Ducaten per Stck.	–
Zecchinischtene Ducaten per 500 Gramm brutto	–
20 Francs-Stücke per Stck.	16,20 G.
do. per 500 Gramm	–
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke per Stck.	–
K. Russische wicht. ½ Imperiale à 5 Rbl. per Stück	–
Gold per 500 Gramm fein	–
Silber per 500 Gramm fein	–
Oesterreichische Silbergulden per 100 fl. Oe. W.	–
do. Silbercoupons v. Staatsanl. per 100 fl. Oe. W.	163,– G.
do. do. v. anderen Anl. etc. per 100 fl. Oe. W.	163,– G.
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten per 100 fl. Oe. W.	163,20 B.
Russische Banknoten per 100 Ro.	222,– G.
do. do. per Ult. Januar per 100 Ro.	–

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1892	1893			
T. 100	1/1	4	5⅓	–	Altenburg-Zeitz	101,– G.	
T. 100	do.	5	5⅓	–	do. St.-Prior.-Act.	175,– G.	
fl. 300 P.	1/1	4	20	–	Aussig-Teplitz	600,– bz	I. D.
–	–	fco.	15	–	do. Gen.-Sch. p. St. M.	3350 G.	I. D.
fl. 150 P.	1/1	4	5	–	Böhm. Nordbahn	148,– G.	I. D.
fl. 200 P.	1/1, 7	5	7½	–	Böhm. Westb. (5% g.)	182,– G.	
fl. 500 P.	1/1	4	9⅔	–	Buschtiehrad. La. A	212,– G.	I. D.
fl. 100 P.	do.	4	10⅓	–	do. La. B	221,50 G.	I. D.
M. 600	1/1	4	4½	–	Dortm.-Ensch. St.-A.	110,– G.	I. D.
fl. 300 S.	1/1	4	2⅓	–	Dux-Bodenbacher St.-A. La. A u. B	–	
fl. 200 C. M.	1/1, 7	5	108	–	Gal. Carl-Ldw.-Bahn	104,60 G.	
Frcs. 500	1/1	4	4⅔	–	Gotthardbahn	153,– G.	I. D.
fl. 200 P.	1/1	4	6⅔	–	Graz-Köflach	124,– G.	I. D.
fl. 200 S.	1/5, 11	4	7	–	Lemb.-Czern.-Jassy	120,80 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	–	Lübeck-Büchen	137,– G.	I. D.
T. 200	1/1	4	4½	–	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	113,50 bz	I. D.
M. 600	1/1	4	½	–	Marienburg-Mlawka	78,– G.	I. D.
M. 600	do.	5	5	–	do. St.-Prior.-Act.	–	
fl. 200 P.	1/1	4	4⅔	–	Oester. Localbahnen	101,75 G.	I. D.
fl. 200 S.	1/1, 7	5	4⅔	–	do. Nordwb. La. A (g.)	107,10 G.	
fl. 200 S.	1/1	4	5⅔	–	do. do. La. B (Elbethb.)	122,75 G.	I. D.
Frcs. 500	1/1	4	4⅔	–	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	129,50 G.	
Frcs. 500	1/1	4	⅓	–	Oest. Südb. (Lomb.)	49,– G.	I. D.
T. 200	1/1	4	0	–	Ostpreuss. Südbahn	70,50 G.	I. D.
T. 200	do.	5	2	–	do. St.-Prior.-Act.	–	
fl. 150 S.	1/1	4	4	–	Prag-Dux, Pr.-Act.	92,– G.	I. D.
T. 100	1/1	4	0	–	Saalbahn	24,75 B.	
T. 100	do.	5	3½	–	do. St.-Prior.-Act.	94,– B.	
T. 100	1/1	4	0	–	Weimar-Gera	15,– B.	
T. 200	do.	5	3⅓	–	do. St.-Prior.-Act.	85,– G.	
T. 100	1/1	4	1⅓	–	Werrabahn	–	I. D.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. 1892	1893			
T. 100 M. 1200	1/1	4	8⅔	–	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	175,– G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	–	Berl. Disc.-G. Anth.	179,50 G.	I. D.
M. 1000, 500	1/1	4	6	–	do. Handelsg. Anth.	134,– G.	I. D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	6	–	Chemn. Bankverein	–	
T. 100	1/1	4	8	–	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	0: G.	
M. 1000	1/1	4	7	–	Cred.- u. Spark. z. Lpz.	116,50 G.	
M. 1000	1/1	4	5½	–	Darmst. B. f. H. u. Ind.	134,– G.	I. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	8	–	Deutsche Bank	158,– G.	I. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	7	–	Dresdner Bank	137,– B.	I. D.
M. 1000	1/1	4	6⅔	–	do. Bankverein	105,25 G.	
T. 100 M. 1200	–	fco.	–	–	Gera. Hdls.-Cr.-B. i. C.	–	
T. 200	1/1	4	5	–	Gothaer Privatbank	111,– G.	
T. 250 M. 1000	1/1	4	6	–	Leipziger Bank	122,– bz G.	
T. 100	1/1	4	4½	–	Mitteld. Cr. B. Mein.	96,– B.	I. D.
T. 200	1/1	4	4	–	Oberlausitzer Bank	–	
fl. 160 P.	1/1	4	9⅓	–	Oester. Credit-Anst.	218,50 G.	I. D.
M. 3000	1/1, 7	3½	6,38	–	Reichsbankantheile	150,– G.	
T. 200	1/1	4	4⅔	–	Sächsische Bank	115,75 G.	
M. 15. 10. 300	1/1	4	4⅔	–	Weim. Bank (abgest.)	120,– G.	
T. 100	1/1	4	5	–	Zwickauer Bank	–	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke			92 resp. 92/93	93 resp. 93/94	Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe)		
T. 100 M. 1200	1/7	4	5½	–	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	123,60 B.	e.D.
M. 300 u. 1500	1/7	6	1	–	Dortmunder Union, Pr.-Actien La. A	56,– G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	–	Gelsenk. Bergw.-Act.	148,– G.	I. D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	5½	–	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	119,50 G.	I. D.
T. 200	1/7	4	8	–	Kön.- u. Laurahütte	114,– G.	I. D.
–	–	fco.	0	–	Mansf. Kuxe p. St. M.	300,– G.	
–	–	fco.	20 M.	–	Oelsnitz Bergb.-Ges. Kuxe (voller) p. St. M.	335 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	1½	–	Germania Schwalbe & Sohn Chemnitz	103,– B.	
T. 100	1/7	4	11	–	Golzern. Masch. B. A.	170,– G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	9	–	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemn.	142,50 G.	
T. 100	1/7	4	11	–	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	–	
T. 100	1/7	4	0	–	Sonderm. & Stier, D. W.-M.-F. Vrags.-A.	50,50 B.	
M. 1000	1/7	4	1½	–	Th. Wiede's Masch. F. A. Ges. Chemnitz	67,– B.	
T. 100	1/7	4	5	–	Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	104,25 bz	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	10⅔	–	Cassel. Jutesp. u. Web.	149,75 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	5	–	Chemn. Act.-Spinn.	149,– B.	
M. 1000	1/7	4	20	–	Falkensteiner Gardinenf. (fr. Thorey)	118,– G.	
M. 500	1/1	6	17	–	Gerner Jutesp. u. Web. z. Trieb. P.-St.-A. L. A	182,50 G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	11	–	do. La. B	132,– G.	
M. 2000	1/1	4	6	–	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	107,25 G.	
T. 100	1/1	4	5	–	do. Kammg.-Sp.	103,– G.	
M. 1000	1/1	4	25	–	do. Wollkämmerei	420 G.	
M. 1000	1/1	4	0	–	Meeraner Kammg.-Spinnerei, St.-A.	–	
M. 2000	1/7	4	12	–	Mittweid. Baumwsp.	182,50 G.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	4	–	Solbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau. abg. V.-A.	85,70 B.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	8	–	Stöhr & Co. Kammg.-Sp. Kl.-Zschocher	147,50 B.	
M. 1000	1/1	4	0	–	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	84,– B.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	8	–	Wernsh. Kammg.-Sp.	98,75 B.	
M. 1000	1/5	4	14	–	Zittauer Mech. Web.	172,– B.	
					Bierbrauer. etc.		
M. 300	1/10	4	11⅔	10	Altenburg. Act.-Br.	155,– G.	
M. 12 u. 300	1/10	4	10	11	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	185,– B.	
T. 100	1/10	4	6	6	Gera A. Bierbr.-Tinz	51,– B.	
T. 100	1/10	4	5	5	Gohliser Bierbr., St.-Actien (abgest.)	67,– B.	
M. 1000	1/10	5	5	5	do. do. Prior. Act.	98,– G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co. Reudnitz	177,25 bz G.	
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	280 G.	
T. 200	1/2	4	10	11	do. Malzf. Schkeud.	185,– G.	
M. 500	1/10	4	7	7	Löbau Bierbrauer.	127,– G.	
T. 200	1/10	4	0	0	Nürnb. Sbbr. (Henn.)	–	
M. 1000	1/10	4	–	0	Wurzener Stadtbr.	–	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	4	–	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	59,– B.	
M. 1000	1/9	4	6⅔	–	Wurzener Dampfm. (Schroeder)	94,75 B.	
M. 1000	1/5	4	6	–	do. Kunstm. Krietsch	–	
M. 1000	do.	4	6	–	do. St.-Pr.-Act.	78,– B.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	7⅔	–	Glauzig Zuckerfabr.	113,– B.	
M. 500 u. 1200	1/10	4	9	–	Hallesche Zuckerraff.	127,75 G.	
T. 200	1/4	4	2⅔	–	Körbisdorf. Zuckerf.	103,– G.	
					Papierfabriken.		
M. 300	1/7	4	10	–	Crölw. Papf. u. Halle	131,– B.	
M. 300	1/7	5	0	–	Limmer Steinm. Holzstoff u. P.-F. Pr.-A.	68,– B.	
M. 300	1/1	4	9	–	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	165,– B.	
T. 100	1/7	4	0	–	Thode P.-F., Hainsb.	–	
					Transport-Ges.		
M. 300	1/1	4	1	–	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	57,50 B.	
M. 1000	1/1	4	1½	–	Norddeutsch. Lloyd	116,50 G.	I. D.
M. 500 u. 1000	1/1	4	4½	–	Hallesche Strassenb.	97,– B.	
fl. 10, M. 200	1/7, 1	4	5	–	Leipzig. Pferdebahn St.-A. p. St. M.	217,– G.	
fl. 10, M. 200	do.	0	6	–	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	–	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	7⅔	–	Bernsd. Glasf. Hoffm.	97,– G.	
M. 1000	1/1	4	24	–	Fabr. Lochmann sch. Musikw. a. L.-G.	335,– bz G.	
T. 100	1/1	4	5	–	Leipz. Bauk. (abg. A.)	92,– G.	
M. 300 u. 1200	1/1	4	6	–	do. Düngerexp.-A.-G.	107,– G.	
T. 200	1/1	fco.	720 M	–	do. F.-V.-A. A. p. St. M.	15000 G.	
M. 500	1/1	4	7	–	do. Gummiw. Fabr. Marx, Heine & Co.	91,– G.	
T. 100	1/1	4	6⅔	–	do. Immobilien-Ges.	130,50 B.	
fl. 10, M. 200	1/4	4	0	–	do. Krystall-Palast	–	
T. 200 u. 100	1/7	4	3	–	Leopoldsh. ver. chem. Fabr., St.-A.	–	
T. 200	do.	5	5	–	do. ver. chem. P.-A.	–	
M. 1000	1/5	4	0	–	Sächs. Bronzewfabr. vm. Seifert, Wurzen	–	
T. 100	1/7	4	8	–	Sächs. Lederind. (m. J. D. Beck), Döbeln a. A.	–	
–	–	fco.	0	–	do. Gen.-Sch. p. St. M.	–	
M. 1000	1/1	4	11	–	Siemens Glasindust. zu Dresden	160,– G.	
fl. 200	1/1	4	8	–	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	–	I. D.
T. 1000 (u. 500)	1/1	fco.	11	–	Teutonia Leb.-V. Bk. Lpz. 20% Ein. p. St. M.	1430 G.	
T. 100 M. 1500	1/1	4	9⅔	–	Th. Ganz Leipz. St.-A.	150,50 bz G.	
T. 100	do.	5	9⅔	–	do. do. St.-Pr.-Act.	–	
M. 1000	1/7	4	6	–	do. Nadel- u. Stahlw. F. i. Ichtershausen	–	
M. 500	1/1	4	12	–	Ullersd. Werksb. Sor.	156,– G.	

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenburg-Zeitz	102,75 B.
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	101,80 G.
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. F.-O. v. 1889 41	145,25 G.
T. 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Anl. v. 1869 u. 1872	102,60 B.
T. 200 u. 100	1/1, 7, 4, 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludw. b.	102,60 G.
M. 1000 u. 500	1/5, 2	4	do. v. 1875, 76, 78	102,60 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Saalbahn	94,80 G.
M. 5. 100, 50	1/7	4	Weimar-Gera	100,80 G.
M. 15. 6. 300	1/1, 7	4	Werrabahn v. 1884 u. 1886	101,– B.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	98,– B.	
fl. 200	do.	4	do. do.	98,10 G.	
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/3, 9	4	do. St.-R. v. 92, i. Kw. stf.	94,– B.	
	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	80,80 B.	
fl. 1000; 100	1/4, 10	4⅕	do. do.	80,80 B.	
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	80,80 B.	
	1/5, 11	4⅕	do. do.	80,80 B.	
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	146,– B.	
fl. 100 P.	–	fco.	do. C.-L. v. 1858 p. St. M.	322 G.	
fl. 500 u. 100 P.	1/5, 11	5	do. Loose v. 1860	146,– B.	
fl. 100 ra. 50 P.	–	fco.	do. L. v. 1864 p. St. M.	324 G.	
fl. 150 S.	15/4, 10	2⅓	Raab-Grazer (mit Anrech. Loose) Jahre do.	101,60 B.	
fl. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	96,– B.	
fl. 500	do.	4	do. do.	96,70 B.	
fl. 100	do.	4	do. do.	96,75 G.	
ö. Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92, i. Kw. stf.	90,90 G.	
ö. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	90,90 G.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101,50 G.	
fl. 5000 u. 1000	1/2, 8	4⅕	do. St. Eisenb.-Anl. 89	103,70 G.	
fl. 500	do.		do. do. do. 89	103,70 G.	
fl. 100	do.		do. do. do. 89	103,70 G.	
fl. 1000; 5. 100	1/4, 10	3⅕	Holl. Staats-Anl. (conv.)	102,– G.	
L. 20. u. 10000	1/1, 7	5	Italienische Rente	73,50 G.	
Lire 4. 2. 1000	do.	5	do. do.	73,50 G.	
Lire 5. 2. 100	do.	5	do. do.	73,75 G.	
Fr. 5. 2½, 1000, 500	1/1, 7	4	Rum. amort. Rente v. 90 Gold	84,– B. v. 89 82,70 G.	
M. 4. 2000, 400	1/6, 12	5	do. fund. Rente	102,50 G.	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente	98,25 G.	kl. 98,50 B.
R. 1000 u. 100 P.	1/1, 7	5	Russ. Cr.-Anl. 11 Em. v. 1878	99,50 G.	
R. 1000 u. 100 P.	1/5, 11	5	do. do. III. Em. v. 1879	99,75 G.	
R. 625 u. 125	1/5, 11	4	do. Staats-Anl. 1880 Gold	99,75 G.	
£ 500 u. 20	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	100,50 G.	
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	101,– G.	
R. 1000 u. 500	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	100,50 G.	
R. 125	do.	5	do. do.	100,50 G.	
M. 400	1/1, 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	67,– G.	B.
Frcs. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	69,00 G.	Lit. B 62,50
£ 2000; 5. 100; 20	15/4, 10	4⅓	Egypt. pr. St.-A. 11. v. 20,400	97,40 G.	
£ 1000; 5. 100; 20	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	103,– B.	
£ 1000 u. 500	1/1, 4, 7, 10	5	Mexican. cons. Anl. v. 1888	66,50 G.	
£ 100 u. 20	do.	6	do. do. do. v. 1890	66,50 G.	20: 67,50 G.
M. 1500, 1000, 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	96,80 G.	
M. 2000 u. 300	do.	4	do. do. v. 1874	–	
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	106,– G.	
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. 1032	80,– B.	
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II–VIII Gold	89,10 G.	
M. 600	1/1, 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	108,25 G.	
fl. 1000 u. 200 S. – M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	106,50 B.	
M. 3000; 3. 4½, 300	1/5, 11	4	Schwed. Stdt.-Pfb. Stev 4½%	101,– G.	
Kr. 2000, 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1886	100,25 G.	
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I., Regul. u. Bodencreditanl.-Pfdb.	93,– B.	

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	101,– G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Buntweb. vm. Wünsche, Ebersb.	101,– G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Crölwitz. Papierfabr. zu Halle	100,– G.
M. 600	1/1, 7	4	D. Jutespinn. u. Web. z. Meissen (rv.)	99 B.
M. 500	1/1, 7	4	Gerner Actien-Bierbr. zu Tinz	80,– B.
M. 500	1/4, 10	4½	do. Jute-Sp. u. W. zu Triebes	102,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gewsch. Ludw. II Stassfurt. hyp.	98,– B.
M. 500 u. 100	1/4, 10	5	Gohliser Actien-Bierbrauerei	105,– G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	103,– G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarnspinnerei	100,25 G.
M. 2000 u. 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	103,75 G.
£ 50, M. 1025	1/4, 10	5	do. Pferdebahn, Obl. Ser. II	103,50 G.
£ 25, M. 512½	1/1, 7	4	do. do. Obl. Ser. III	99,00 G.
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1886 hyp.	101,50 G.
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1875 do.	101,50 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1892 do.	101,50 G.
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	100,– B.
M. 500	1/4, 10	4½	Leipz. Mühl.-A.-G. (Uhlm.) hyp.	103,25 B.
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	101,50 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	97,75 G.
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	101,– G.
M. 500	1/1, 7	5	Sonderm. & St. D. W.-M.-F. K. S. I	101,50 G.
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	102,25 G.
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollg. F. Plagw.	99,– G.
M. 500	1/1, 7	4½	Harthschl. u. Pumpw. F. Gotha h.	101 G.
M. 500	1/1, 7	5	Westereg. cons. Alk.-W. H.-Obl.	104,– G.
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Knstm. (Krietsch) H.-Sch.	101,00 B.

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 1500 u. 300	1/1, 7	4	Aussig-Teplitz Gold	102,50 G.	
M. 3000; 5. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	101,– bz	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	do. Em. I u. II (v. 1867 u. 71)	103,– G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	Buschtiehrader v. 1882 Gold	103,– G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I–III (v. 1868, 71, 72)	103,80 G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	4	Dux-Bodenbch. v. 91 (stfr. 91 lb.)	101,– G.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	101,75 G.	
fl. 750, 300, 1500 S.	do.	5	do. Em. I v. 1869	102,75 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	102,75 G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 G.	108,– G.	
M. 2000 u. 400	1/1, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	101,50 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrechtb. 91 gar. u. stfr.	92,90 B.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	104,– G.	
fl. 5. 1000, 3. 1000	1/1, 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 (gar.)	92,75 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1879	–	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1863	96,25 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1871 u. 72	97,– B.	
fl. 1000; 2. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1887	96,20 G.	gar. 87 96,20 G.
fl. 300 S.	do.	5	do. do. v. 1872	–	
fl. 5. 1000, 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	96,40 B.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. (gar. stf. 89) Pr.	96,– B.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. do. G.-Pr.	97,90 B.	
fl. 5. 1000, 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	95,75 G.	
M. 2. 1000, 200	do.	4	do. Salzkammergutb. (gar. 91)	101,– G.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern., steuerfr. (gar.)	95,40 B.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	85,40 B.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	95,10 G.	
fl. 300 S.	1/1, 7	5	Mähr.-Schles. Centr.-B. (rv. 7)	98,10 G.	
M. 2. 1000, 200	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	100,10 G.	m. Tal.
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)	86,30 bz	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do.	101,30 G.	
fl. 200 S. u. 400	do.	4	do. do.	100,10 G.	
fl. 1500, 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn. Ross.	105,10	Ser101,– G.
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	103,95	
fl. 300 S.	1/5, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	103,50 G.	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	107,80 B.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	97,80 G.	
fl. 2000, M. 400	1/1, 7	5	do. do. (gar.) Gold	104,80 G.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	97,50 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Pilsen-Priesen (gar.)	82,50 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Prag-Dux v. 1884 Gold	101,– B.	
M. 500	do.	4	do. v. 1885 Gold	101,– B.	
M. 300	do.	5	do. v. 1893 Gold	108,– G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Prag-Turnau, Em. I–III (v. 1864, 70, 72)	102,– G.	
fl. 200 G. = M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebenfurt Gold	70,– G.	
Frcs. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gotthardbahn	102,50 G.	
L. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Italienische Eisenbahn (gar.)	49,– G.	
fl. 1000; 5. 100	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III	102,– G.	
L. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	69,50 B.	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (cv.) (gar.) Gold	98,– G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	98,70 G.	
T. 1000; 5. 200	1/5, 11	5	Mosko-Smolensk	103,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjasan-Koslow	98,40 G.	
R. 625 u. 125	1/1, 7	4	Wladikawkas	99,– G.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	92 Div. M.	93 Div. M.	Braunk.-Act. u.-Obl.	per Stück Mark	
300	10	fc.	*38	*–	Friedgr. b. Meuselw. zagel.	–	alte: 565 f.
300	10	„	20	–	Mariengrb. b. Meuselwitz Pr.-A.	2339. Not. v. 28,283 B.	
300	9	„	80	–	Prehlitz-Braunk.-Act. G.	–	
300 (1500)	T. cop. 5	„	60	–	do. do. Pr.-A.	640 B.	
300	8	„	*32	†–	Vereinsglck. Meuselwitz	415 G.	
300	15	„	*45	†–	do. do. Pr.-A.	566 G.	
300	14	„	19	–	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	240 G.	
300	17	„	30	–	do. do. Pr.-A.	430 G.	
400	Z. 1/7	4	63⅔	†–	Dörstew.-Rattm. Br.-I.-A.	56,50 G.	
1000 u. 500	- 1/1, 7	5	–	–	Eintracht zu Berlin, Obl.	103,50 G.	
600 u. 1200	- 1/1	4	7⅔	–	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	117,75 B.	
600	- 1/1	5	7⅔	–	do. do. Pr.-A.	117,75 B.	
500 u. 1000	- 1/4	4	*4½	*–	Zeitz. Paraff.- u. Solröl.-A.	71,75 G.	
1000, 5. 500	- 1/1, 7	5	–	–	do. do. Oblig.	104,– G.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
500	8	fc.	40	–	Bockwa. Hhnd. V. F. Pr.-A.	955 G.	
300	2	„	0	–	Concordia in Niederplan.	–	
300	3	„	0	–	do. do. Pr.-A.	–	
300 u. 1000	82	„	65	–	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1395 G.	
300	7	„	10⅔	–	Gessd. Steinkb. V. St.-A.	267 B.	
300	13	„	45	–	do. do. Pr.-Act. I	730 B.	
300	9	„	40⅔	–	do. do. do. II	610 G.	
300	34	„	51	–	Gott. Seg. b. Lugau, St.-A.	890 B.	
300	28	„	66	–	do. do. Pr.-A.	875 B.	
300	4	„	0	–	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	340 B.	
300	4	„	12	–	do. do. Pr.-A. I	430 B.	
300	19	„	0	–	Lugau-Niederwürschn.	30 G.	
300	7	„	20	–	Lugauer Steink.-V. St.-A.	390 G.	
300	14	„	35	–	do. do. Pr.-A.	550 G.	
210	47	„	30	–	Oberhohndorf-Forst	315 G.	
270	45	„	45	–	do. Schader	685 B.	(schl. Div. ex 60 M. Ab-
84	82	„	300	–	Zwick. Bürgergewerksch.	3300 B.	schl. Div.)
300	4	„	0	–	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	210 B.	
–	28	„	9	–	do. Z.-Sch. 1500 B.		(schl. Div. ex 50 M. Ab-
300	86	„	170	–	Zwickau-Oberhohndorf	3250 B.	schl. Div. ex 50 M. Ab-
108	102	„	250	–	Zw. Steinkb.-V. Vereinigt	–	schl. Div.)

resp. bei * für 1/4 92/93 u. 93/94; bei † für 1/7 92/93 u. 93/94.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.–	100 Kronen schwed. W. = M. 112,50
1 Mark Banko = M. 1,50	1 Dollar = M. 4,25
7 Gulden südd. W. = M. 12.–	100 Rubel = M. 320.–
1 Gulden österr. W. = M. 1,70	100 Francs = M. 80.–
1 Gulden österr. Gold = M. 2.–	100 Lire = M. 80.–
1 Krone österr. W. = M. 0,85	100 Pesetas = M. 80.–
100 Gulden holländ. W. = M. 170.–	1 Pfund Sterling = M. 20.–

SLUB
Wir führen Wissen.